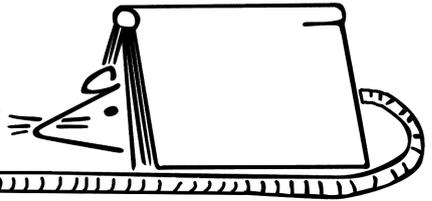


# Rattus Libri



Ausgabe 119

Mitte August 2012

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

[www.beam-ebooks.de/kostenlos.php](http://www.beam-ebooks.de/kostenlos.php)

<http://blog.g-arentzen.de/>

[www.foltom.de](http://www.foltom.de)

[www.geisterspiegel.de/](http://www.geisterspiegel.de/)

[www.light-edition.net](http://www.light-edition.net)

[www.literra.info](http://www.literra.info)

[www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de)

[www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de)

[www.terratischer-club-eden.com/](http://www.terratischer-club-eden.com/)

[www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/](http://www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/)

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

[www.buchrezicenter.de](http://www.buchrezicenter.de); [www.sfbasar.de](http://www.sfbasar.de); [www.filmbesprechungen.de](http://www.filmbesprechungen.de); [www.phantastiknews.de](http://www.phantastiknews.de);

[www.literra.info](http://www.literra.info); [www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de); [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net); Kultur-Herold/Crago-Verlag:

[www.kultur-herold.de](http://www.kultur-herold.de); [www.edition.heikamp.net](http://www.edition.heikamp.net); [www.crago-verlag.de](http://www.crago-verlag.de).

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei [www.adobe.de](http://www.adobe.de).

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 119. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

## RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin .....	Seite 09
Belletristik .....	Seite 13
Fantasy .....	Seite 15
Science Fiction .....	Seite 20
Mystery/Horror .....	Seite 26
Krimi/Thriller.....	Seite 39
Geschichte & Archäologie.....	Seite 44
Natur & Tier .....	Seite 45
Essen & Trinken .....	Seite 46
Comic .....	Seite 48
Manga & Manhwa & Light-Novel.....	Seite 60

## IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informationen-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja  
Rezensenten dieser Ausgabe:

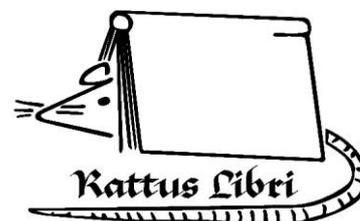
Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmänn (IS), Jessica Salzmänn (JS), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Mitte August 2012





**Silke Alagöz**

**Ceylan & Luana: Der tobende Feuerdrache**

*Samhain & Beltane, Fischbach, 06/2011*

*HC im Alben-Format, Kinderbuch, Fantasy, Adventure, 978-3-9813647-1-2, 42/1590*

*Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Alexandra Knickel*

[www.samhain-und-beltane.de](http://www.samhain-und-beltane.de)

<http://silkealagoez.blogspot.com>

[www.atelier-lhiondaig.de](http://www.atelier-lhiondaig.de)

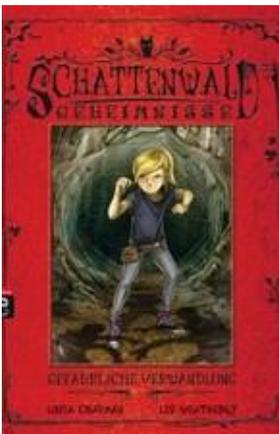
[www.lhiondaig.net](http://www.lhiondaig.net)

Ceylan ist 6 Jahre alt und geht in die 1. Klasse. Außer ihrem Freund Max weiß niemand, dass sie eine sprechende Katze, Luana, hat und eine Geisterjägerin ist. Zusammen erleben sie viele Abenteuer. Sobald ein Auftrag herein kommt, besteigen die drei mit dem Geisterjäger-Jet und kümmern sich um die Gespenster. Diesmal bittet John MacDonald Ceylan um Hilfe: Ein feuerspeiender Drache ängstigt die Bewohner der schottischen Highlands. Außerdem kommt aus der Erde Dudelsackmusik. Das klingt wirklich mysteriös! Ceylan, Max und Luana gehen der Sache auf den Grund ...

„Ceylan & Luana“ ist ein Kind gerecht geschriebenes Fantasy-Abenteuer zum Vorlesen und für Leseanfänger ab 6 Jahre. Silke Alagöz hat mit Ceylan und Max liebenswerte Identifikationsfiguren für Mädchen und Jungen geschaffen, und eine kluge Katze wie Luana findet jedes Kind niedlich. Die Geschichte ist spannend, wartet mit bekannten und beliebten Elementen aus der Märchenwelt auf und nimmt natürlich ein gutes Ende. Es gibt nicht einmal Bösewichter, nur Missverständnisse, was vor allem jungen Drachen-Fans gefallen wird.

Die Erzählung ist mit einer Vielzahl passender und hübscher Farbillustrationen versehen. Fast auf jeder Seite findet sich ein Bild zum Anschauen, so dass auch Kinder, die noch nicht lesen können oder weniger geübt sind, ihren Spaß haben und nicht in einer Textwüste verloren gehen.

„Der tobende Feuerdrache“ hält „Ceylan & Luana“ zur Freude von Bücherfreunden im Alter von 5 – 7 Jahre in Atem und gefällt auch durch die schönen Illustrationen. Ein Kinder-Fantasy, der bei der Zielgruppe bestimmt gut ankommt! (IS)



**Linda Chapman & Lee Weatherly**

**Gefährliche Verwandlung**

**Schattenwald-Geheimnisse 3**

*Sophie and the Shadow Woods: The Spider Gnomes, GB, 2011*

*cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 07/2012*

*HC, Kinderbuch, Urban Fantasy, 978-3-570-15368-0, 128/899*

*Aus dem Englischen von Bettina Spangler*

*Titelgestaltung von Susanne Uhlhorn, soo-graphics unter Verwendung einer Illustration von Timo Grubing*

*Illustrationen in Braun-Weiß im Innenteil von Timo Grubing*

*1 Farbillustration*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

<http://www.lindachapmanauthor.co.uk/>

[www.leeweatherly.com/](http://www.leeweatherly.com/)

<http://timogrubing.de/index/index.shtml>

Die zehnjährige Sophie hat das Erbe ihres Großvaters als Hüterin des Portals zum Schattenreich angetreten. Wann immer eine gefährliche Kreatur sich in der Menschenwelt blicken lässt, entwickelt das Mädchen Superkräfte und schickt das Wesen dahin zurück, von wo es gekommen

ist. Leider verlor sie den Schlüssel für das Portal und muss nun schneller als die Gnome die versteckten Juwelen finden, die, in den Schlüssel eingesetzt, bewirken, dass sich das Tor öffnet. Zwei Edelsteine konnten Sophie und ihr Freund Max finden, doch der vage Hinweis, wo sich der dritte befindet, bereitet ihnen Kopfzerbrechen. Noch während sie grübeln, ergießt sich über den Ort eine wahre Spinnen-Invasion. Max wird gebissen – und plötzlich ist er ein ganz toller Sportler und hat Hunger auf Fliegen. Als die Kinder begreifen, dass sich Max in einen Spinnen-Gnom verwandelt, ist guter Rat teuer. Obendrein verschwindet Sophies Großvater im Schattenwald ...

„Schattenwald-Geheimnisse“ ist eine abenteuerliche Fantasy-Serie, wie sie Mädchen zwischen 8 und 11 Jahre Spaß macht. Endlich mal keine Internats-, Pferde-, Puppenmütter- und sonstige Krampf-Stories! Die meisten Leserinnen haben diese Themen, auf die sie von vielen Autoren festgelegt werden, satt und ärgern sich, dass spannende Krimis, Phantastik usw. fast ausschließlich an Jungen adressiert ist, natürlich auch mit den entsprechenden Klischees behaftet. Linda Chapman und Lee Weatherly sorgen für gelungene Abwechslung. Hier erweist sich ein Mädchen ihrem lange bevorzugt behandelten Zwillingbruder als überlegen; sie ist sportlich und sogar rauflustig, sie spielt gern mit Jungen – und so ist sie auch die geeignete Hüterin eines Portals, hinter dem fiese Kreaturen lauern, die in der Menschenwelt großen Ärger anrichten wollen. Ein kleiner Wertmütschmerz ist jedoch, dass Sophie durch unüberlegtes Handeln Probleme heraufbeschwört, die vermeidbar sind – und die auch eine Zehnjährige normalerweise nicht verursachen würde, da man in diesem Alter bereits an die Folgen denkt. So begibt sie sich, sehr wohl um die Gefahren wissend, in den Schattenwald, wo sie und Max zum wiederholten Male beinahe gefangen genommen werden. Max wird außerdem gebissen und erhält durch die Mutation Kräfte, die denen von Spider-Man ähnlich sind (Anspielungen inklusive). Das alles hätte man gewiss auch eleganter einfädeln können.

Kennt man die vorherigen Bände, bemerkt man unweigerlich das Schema, welches den einzelnen Büchern zugrunde liegt: Sophie und Max müssen gegen immer stärkere und gruseligere Feinde kämpfen, um einerseits eine unmittelbare Gefahr abzuwenden und andererseits eines der begehrten Juwelen vor dem König der Tintenkappenkobolde und seinen Helfershelfern zu finden. Stets gibt es kryptische Hinweise, die bei richtiger Interpretation weiter helfen. Viele der Konflikte, die Spannung erzeugen sollen, wirken konstruiert, weil sich die Kinder für ihr Alter sehr unklug verhalten. Das ist aber auch das einzige Manko, das der Zielgruppe jedoch kaum auffallen dürfte. Ein dickes Plus bekommt die Serie, in die man auch problemlos mit einem späteren Band einsteigen kann, da das Wesentliche kurz zusammengefasst wird, für die vielen schönen Illustrationen, die den Text auflockern, und das großzügige Layout, was beides Leseanfängern entgegenkommt. Am Ende des Buchs finden sich Erklärungen zu den Schattenwesen, Raum für eigene Notizen und eine Leseprobe aus dem nächsten Teil.

„Gefährliche Verwandlung“, der 3. Band der „Schattenwald-Geheimnisse“, ist ein spannender Fantasy-Schmöker für Leserinnen, die abenteuerliche Geschichten den typischen langweiligen Mädchen-Büchern vorziehen. Die schöne Gestaltung des Bandes verdient Beachtung. (IS)



**Peter Dempf**

### **Das Haus der roten Dämonen**

*cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 06/2010*

*HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, History, 978-3-570-13753-6, 462/1695*

*Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München - Zürich/Hanna Hörl unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock, Angela Hawkeye und VISUM Foto GmbH*

*Autorenfoto von privat*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

[www.peter-dempf.de](http://www.peter-dempf.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Prag im 16. Jahrhundert: Rudolf II ist Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und residiert auf dem Hradschin. Obwohl er zurückgezogen lebt, ist er ein großer Freund der Wissenschaften und Künste und versammelt namhafte Personen an seinem Hof.

Mit dieser Welt kommt der Waisenjunge Jan in Berührung, als ihn der Maler Arcimboldo als Gehilfen zu sich nimmt, denn sein Meister soll dem Kaiser die erstaunlichsten Lebewesen beschaffen für einen beeindruckenden Festzug. Wie es Arcimboldo gelingt, Wunderwesen buchstäblich herbeizuzaubern, bleibt Jan zunächst ein Rätsel, doch begreift er schnell, wie gefährlich diese sind.

Neugierig geworden beginnt Jan, seinen Meister und dessen Adlatus zu bespitzeln. Die beiden haben ständig Streit, da sich Letzterer den Anweisungen immer offener widersetzt und sich mit Dingen befasst, die Arcimboldo nicht für gut heißt. Allmählich glaubt Jan auch zu wissen, was Contrario insgeheim treibt und wofür er das Blut von Menschen benötigt, die im Sterben liegen.

Das Puzzle setzt sich jedoch erst richtig zusammen, als Jan die hübsche Julia kennenlernt, deren Großvater durch Contrarios Schuld gestorben ist. Beide werden plötzlich von Chimären gejagt und suchen Hilfe bei Rabbi Löw, der zwar gute Ratschläge gibt, aber ihnen nicht so helfen kann, wie es die Jugendlichen gern hätten, denn als Jude muss er immer auf der Hut sein, um keinen Ärger auf seine Gemeinde herab zu beschwören.

Contrario hingegen kennt keinerlei Skrupel und schafft es, Arcimboldo gefangen zu nehmen und Julia zu entführen. Sein Ziel ist es, den Thron des Kaisers an sich zu reißen. Allein Jan kann ihn vielleicht noch aufhalten und seine Freunde, die auf ihren Tod warten, retten ...

Peter Dempf erzählt eine äußerst komplexe Fantasy-Geschichte für junge Leser ab 14 Jahre. Man merkt ihm den Germanist und Historiker an, denn der Hintergrund ist solide herausgearbeitet, der rote Faden geht trotz wechselnder Schauplätze und Nebenhandlungen nicht verloren, und die Story ist altersgerecht erzählt.

Die Handlung spielt im legendenumwobenen Prag der Spätrenaissance. So manche Sage - beispielsweise die von Rabbi Löw und seinem Golem - verknüpft der Autor mit historischen Fakten und einer großen Portion Phantasie; sogar eine Hommage an H. P. Lovecraft - die Einbindung des ‚Necronomicon‘ - ist zu finden.

Vor dieser Kulisse begegnen sich Jan und Julia und treffen auch auf historisch belegte Persönlichkeiten wie Rudolf II (1552 – 1612), Rabbi Löw (vermutlich 1512 – 1609), Arcimboldo (1526 – 1593) u. a.

Zweifellos kennen viele die Kompositbilder des Malers (aus Früchten, Tieren etc. zusammengesetzte Köpfe), die den Autor offensichtlich dazu inspirierten, Arcimboldo zu einem Magier zu machen, der die Fähigkeit besitzt, seine Bilder lebendig werden zu lassen, ein Geheimnis, das von Contrario missbraucht wird. Anders als „Der Zauberlehrling“ von Goethe ruft der Adlatus gefährliche Kräfte herbei, die er jedoch nicht wieder loswerden, sondern einsetzen will, um sich von seinem Meister zu befreien und Kaiser zu werden.

Die wenigen Personen, die wissen, was geschieht, tun sich, so verschieden sie auch sind, zusammen, um Contrario und seine Kreaturen unschädlich zu machen. Dabei kommt insbesondere Jan eine wichtige Rolle zu, denn auch er ist auf seine Weise etwas Besonderes. Obwohl er sich fürchtet, gibt er sein Bestes, um Julia, Arcimboldo und all die anderen zu retten.

Wer nicht unmittelbar von Contrario bedroht wird, den jagen die Chimären, die sich von Blut ernähren. Und dieser Punkt ist für ein Jugendbuch doch recht grausam: Viele namenlose Menschen sterben. Ob das wirklich notwendig war, um die Skrupellosigkeit des Adlatus und die Gefährlichkeit der Monster zu unterstreichen?

Hin und wieder haben die jungen Helden fast schon zu viel Glück, wenn sie sich aus einer ausweglosen Situation befreien müssen. Auch nehmen sie Dinge, die warten können, in höchster Gefahr zu wichtig, wie z. B. Jan das Geheimnis um seine Herkunft, das er von Arcimboldo unbedingt erfahren will, während gleichzeitig Julia bereits dem Tod ins Auge blickt. Selbst ein Junge von etwa 15 Jahren dürfte die Prioritäten anders setzen. Und auch die mitunter unlogisch-hysterischen Reaktionen des Mädchens kommen nicht gut an, doch ist das Klischeeverhalten wohl ein Zugeständnis des Autors an seine männliche Leserschaft, um Jan eine kleine Überlegenheit zu verleihen.

In der Summe ist „Das Haus der roten Dämonen“ ein mitreißender Schmöker für junge Leser beiderlei Geschlechts, die spannende Histo-Fantasy mögen. Das Nachwort beinhaltet noch einige historische und inhaltliche Erläuterungen – und vielleicht bekommt so mancher, der Spaß an der Lektüre hatte, Lust, die historischen Hintergründe nachzuschlagen. (IS)



**Ilona Einwohlt**  
**Die Liebe und ich**  
**Sina 2**

Arena Verlag, Würzburg, 01/2009

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Romanze, Drama,  
Sachbuch/Aufklärung, 978-3-401-06230-3, 224/995

Titelgestaltung von knaus.büro für konzeptionelle und visuelle identitäten,  
Würzburg unter Verwendung einer Illustration von Constanze Guhr

Illustrationen im Innenteil von knaus.büro für konzeptionelle und visuelle  
identitäten, Würzburg

Autorenfoto von N. N.

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

[www.ilonaeinwohlt.de](http://www.ilonaeinwohlt.de)

[www.sinasblog.de](http://www.sinasblog.de)

Sina ist ein bis über beide Ohren verliebtes Mädchen. Sie hat einen Freund, mit dem sie sich seit über zwei Jahren sehr gut versteht. Allerdings gibt es ein Problem: Yannis will mehr als nur harmlose Küsse und Streicheleinheiten. Dazu kommt, dass beide eigentlich auf diesem Gebiet noch völlig unerfahren sind.

Nach einiger Zeit versuchen sie, miteinander zu schlafen, was aber leider nicht so gut funktioniert. Daraufhin ist nichts mehr so, wie es einmal war. Doch kann die Liebe über dieses Problem triumphieren?

Außerdem hat Sina nicht nur ihre eigenen Konflikte zu bewältigen, sondern wird auch in die von ihren Mitschülerinnen hinein gezogen. Eine besonders heikle Angelegenheit ist die ungewollte Schwangerschaft Jolinas.

„Die Liebe und ich“ ist der zweite von momentan neun „Sina“-Bänden, die an Mädchen ab 13 Jahre adressiert sind und sich mit Themen beschäftigen, die diese Altersgruppe bewegen wie z. B. die erste große Liebe, Verhütung, Mädchenfreundschaften, Schönheitstipps, Kleidung usw.

Das vorliegende Buch ist sehr spannend und gefühlvoll geschrieben. Die Charaktere sind realistisch aufgebaut, und man kann sich sehr gut in sie hineinversetzen, insbesondere in die Hauptfigur, aus deren Perspektive die Geschehnisse erzählt werden.

Die Geschichte gibt dem Leser das Gefühl, ein wahres Erlebnis mitzuerleben, denn das Wesentliche ist schön und glaubwürdig beschrieben.

Der Schreibstil ist weitgehend im ‚Jugendslang‘ gehalten und sehr einfach zu lesen, so dass auch Mädchen, die nur selten zu einem Buch greifen, keine Probleme mit der Lektüre haben.

„Die Liebe und ich“ wartet nicht nur mit einer mitreißenden Story auf, sondern bemüht sich, informativ und aufklärend zu sein.

Wichtige Hinweise, Tipps und sogar Rezepte (!) sind vorhanden, so dass der Titel mehr ist als ‚nur‘ ein unterhaltsamer Schmöker.

Neben schlichten Vignetten in Schwarz-Weiß finden sich eingerahmte Textabschnitte und grau markierte Zeilen mit kursiver Schrift, die besonders wichtige Informationen hervorheben.

Durch das gezielt abwechslungsreiche Layout ist das Buch sehr übersichtlich, denn man kann den Unterhaltungs- und den Informationsteil leicht unterscheiden.

Hat die Lektüre von „Die Liebe und ich“ Spaß gemacht, wird man sicher gern auch die anderen Bände der Reihe lesen wollen. Bestimmt sind sie genauso nachvollziehbar und informativ.

In Ergänzung findet man im Internet eine Homepage, [www.sinasblog.de](http://www.sinasblog.de), die die Buchreihe abrundet, auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt ist und viele weitere interessante Infos und Tipps bereit hält. (JS)



**Melissa Marr**  
**Aus dunkler Gnade**  
**Sommerlicht 5**

*Darkest Mercy, USA, 2011*

*Carlsen Verlag, Hamburg, 06/2012*

*HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Jugendbuch, Urban Fantasy, Dark Fantasy, Romance, 978-3-551-58263-8, 334/1790*

*Aus dem Amerikanischen von Birgit Schmitz*

*Titelgestaltung von Sonya Pletes*

[www.carlsen.de](http://www.carlsen.de)

[www.melissa-marr.com](http://www.melissa-marr.com)

<http://melissa-writing.livejournal.com/>

Die Kriegselfe Bananach hat an Macht gewonnen und will die Höfe zu einem alles vernichtenden Kampf zwingen. Womit sie nicht gerechnet hat, ist, dass deren Herrscher ihr böses Spiel durchschaut haben und die Höfe des Lichts und des Schattens für sie nicht länger erreichbar sind. Ash, die Sommerkönigin, ist endlich in ihre Position hineingewachsen, muss sich aber nun entscheiden, ob sie mit Keenan regieren und leben will – oder ob sie ihn freigibt, weil ihre Liebe zu Seth, der nun ebenfalls ein Elf ist, stärker ist. Keenan wiederum liebt die Winterkönigin Donia, aber solange er an seinen Hof gebunden und Ash seine Königin ist, kann er nicht mit seiner Liebsten zusammen sein. Sein Zaudern enttäuscht Donia, doch kann sie sich ihrer Gefühle für ihn nicht erwehren.

Ohne dass die drei es wissen, bahnt sich am Hof der Finsternis eine Katastrophe an. Niall, Irials Nachfolger, vernachlässigt seine Pflichten, um am Sterbebett seines Freundes und einstigen Königs zu wachen. Obwohl Niall die größten Heiler kommen lässt, kann keiner die Verletzung, die Bananach Irial zufügte, heilen – und Nialls zunehmenden Wahnsinn, den selbst Seth zu spüren bekommt, nutzt Bananach, um sich zur neuen Königin der Finsternis zu ernennen und den anderen Höfen den Krieg zu erklären ...

Womit genau das eingetreten ist, was die Monarchen um jeden Preis verhindern wollten. Um ihre und die Welt der Menschen zu retten, müssen sie zusammenarbeiten, was vor kurzem noch unmöglich schien, da die persönlichen Differenzen einen Keil zwischen sie trieben, obwohl sie zuvor alle Freunde und Verbündete waren.

Ash trifft ihre Wahl, Keenan gibt sehr viel auf, um das Richtige zu tun, Donia riskiert ihr Leben, da sie die stärkste Monarchin ist, doch für die größte Mischung aus Tragödie und Überraschung sorgen Niall und Irial, die mehr als nur Freunde, als König und Gefolgsmann sind. Seths Rolle ist verhältnismäßig klein, und die Protagonisten des vorherigen Bandes – Devlin, Ani, Sorcha etc. – sind praktisch gar nicht beteiligt. Dafür gibt es einige unerwartete Mitstreiter und den nach seinen eigenen Regeln spielenden Todeself Far Dorcha, der für Spannung und unerwartete Wendungen sorgt.

Natürlich gibt es Opfer, schließlich gipfeln die Geschehnisse in einen Krieg. So mancher Sympathieträger musste bereits sterben bzw. findet in diesem Band den Tod. Es gibt aber auch einige erfreuliche Entwicklungen, wie sie sich die meisten Leser gewiss gewünscht haben, und der Schluss versöhnt.

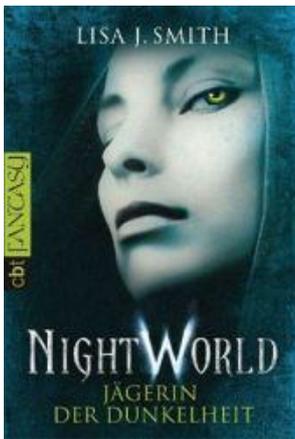
Wie schon die Romane davor ist auch „Aus dunkler Gnade“ flüssig und packend erzählt.

Melissa Marrs Elfen sind weder niedlich noch harmlos - insbesondere die Handlungsträger haben sich weiterentwickelt -, und vielleicht gerade darum faszinieren sie. Man bedauert wirklich, dass die Serie nach fünf Büchern abgeschlossen ist.

Aber vielleicht darf man auf die eine oder andere Sidestory hoffen, denn Ansatzpunkte sind zur Genüge vorhanden.

Die „Sommerlicht“-Serie zählt zweifellos zu den bemerkenswerten Fantasy-Reihen der letzten Jahre, da sie mit so mancher Tradition bricht, interessante Charaktere bietet und vom Anfang bis zum Ende durch unvorhersehbare Wendungen zu überraschen weiß.

Eine Top-Serie, die auch an Erwachsene adressiert ist und die Genre-Fans gelesen haben sollten!  
(IS)



**Lisa J. Smith**  
**Jägerin der Dunkelheit**  
**Nightworld 3**

*Nightworld – The Chosen, USA, 1997*

*cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 10/2009*

*TB, Jugendbuch, Romantic Mystery, Horror, Urban Fantasy, 978-3-570-30635-2, 254/795*

*Aus dem Amerikanischen von Michaela Link*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von shutterstock\_9960484*

*Autorenfoto von privat*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

[www.ljanesmith.net/](http://www.ljanesmith.net/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

„Jägerin der Dunkelheit“ ist - nach cbt-Nummerierung – der dritte Band der „Nightworld-Serie. Die englische Reihenfolge lautet anders, doch spielt es kaum eine Rolle, welchen Titel man zuerst liest, da stets neue Protagonisten und Probleme eingeführt werden. Es gibt zwar wiederkehrende Figuren wie Hunter Redfern und vermutlich auch einen roten Faden, der die einzelnen Bücher zusammenhält, aber noch ist er gut versteckt ...

Rashel Jordan wird als kleines Mädchen Zeuge, wie ein Vampir ihrem jüngeren Bruder das Blut aussaugt und ihre Mutter ermordet. Knapp kann sie ihm entkommen und ihre Spur verwischen, da sie zu immer anderen Pflegefamilien geschickt wird. Schnell lernt sie, die Wahrheit für sich zu behalten, da niemand an Vampire glaubt – von einigen Eingeweihten einmal abgesehen. Diese ermutigen Rashel, Kämpfen zu lernen und eine Vampirjägerin zu werden. Als Teenager wird sie von den Vampiren gefürchtet, denn ‚die Katze‘ brachte vielen von ihnen den endgültigen Tod.

Dann jedoch begegnet Rashel John Quinn, einem alten Vampir, der gegen seinen Willen gewandelt wurde, kurz darauf das Mädchen, das er liebte, verlor und sich seither seinem Hass ergab. John ist seines Daseins überdrüssig und wehrt sich nicht, als Rashel ihm den Holzpflöck auf die Brust setzt. Aber irgendwie gelingt es ihr nicht, den tödlichen Stoß auszuführen. Sie verhilft ihrem Gefangenen sogar zur Flucht und wird darum von der Gruppe, mit der sie zusammengearbeitet hat, als Verräterin ausgeschlossen.

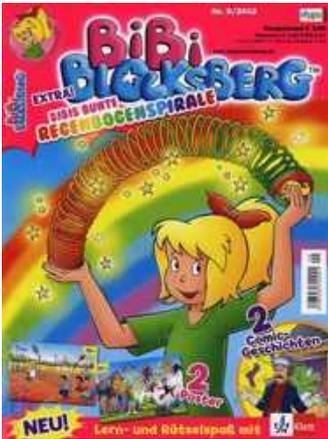
Rashel versteht selbst nicht, was zwischen ihr und John passiert ist. Doch sie ist fest entschlossen, ihren Fehler wieder gut zu machen und den faszinierenden Vampir bei der nächsten Begegnung zu töten. Auf der Suche nach einigen vermissten Mädchen trifft sie John in einem Club wieder. Offenbar gehört er zu jenen, die Menschen in eine düstere Welt entführen, wo sie als Sklaven und Nahrung dienen. Rashel lässt sich verschleppen, um in das Versteck der Vampire gebracht zu werden, die Mädchen zu befreien und ein Blutbad anzurichten.

„Night World“ wendet sich an junge Leserinnen ab 12 Jahre: Die einzelnen Bücher wurden schnell und geradlinig herunter geschrieben, die Charaktere entsprechen Genre-Archetypen, die nicht näher ausgeführt werden, und sie stürzen sich schon mit erschreckender Naivität und unglaublichem Selbstvertrauen in ein gefährliches Abenteuer, ohne wirklich zu begreifen, worauf sie sich einlassen, und das gänzlich ohne konkreten Plan. Improvisation, unverhoffte Helfer und eine übergroße Portion Glück ermöglichen es Rashel immer wieder, aus jeder ausweglos scheinenden Situation unversehrt herauszukommen.

Sie und John sind die Hauptfiguren und –wie Maggie und Delos in „Prinz der Dunkelheit – als Seelengefährten miteinander verbunden, obwohl sie eigentlich Feinde sein müssten. Durch die unverhoffte Begegnung beginnen beide, sich selbst, ihr bisheriges Leben und den Hass, der sie antrieb zu töten, mit anderen Augen zu sehen. Allerdings macht sie das zu Außenseitern in ihren Kreisen. Zum Glück gibt es aber noch eine dritte Gruppe, die sich aus Personen beider Welten zusammensetzt. Ihre Anhänger sind davon überzeugt, dass ein friedliches Miteinander möglich ist. Nachdem der Roman für so junge Leser ziemlich heftig begann (der Tod von Rashels Angehörigen, ihr hasserfüllter Kampf), wird er im weiteren Verlauf unblutiger und romantischer. Dass es ein Happy End gibt, wundert dann natürlich nicht.

„Jägerin der Dunkelheit“ ist ein unterhaltsamer Roman für sehr junge Vampir-Fans. Dem reiferen Publikum dürften Story und Protagonisten jedoch zu einfach gestrickt sein. (IS)

## Magazin



**Ehapa (Hrsg.)**  
**Bibi Blocksberg 09/2012**

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 09/2012

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Comic, Urban Fantasy, keine ISBN, 34/299

Titelgestaltung von N. N.

Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extra: Bibis bunte Regenbogenspirale, beidseitig bedrucktes Poster

[www.ehapa.de](http://www.ehapa.de)

[www.bibiblocksberg.de](http://www.bibiblocksberg.de)

Bibi erlebt in der Story „Der verhexte Koffer“ ein total verrücktes Abenteuer. Immerhin passiert es ja nicht alle Tage, dass die Kleidungsstücke aus dem Fenster schweben. Wer wohl dahinter steckt? Kaum ist das eine Abenteuer überstanden, wird es romantisch in „Bibi verliebt sich“.

Im Magazin erwarten die Kids außerdem wieder jede Menge Tipps und Tricks, die für angehende Zauberkundige unverzichtbar sind. Seiten zum Ausmalen und die Witze-Seite runden das Heft ab. Ein beidseitig bedrucktes Poster sorgt für Farbe und Freude im Kinderzimmer. Mit der bunten Regenbogenspirale kann man sich spielerisch die Zeit vertreiben.

Eltern können ihren Kindern unbesorgt die Hefte um „Bibi Blocksberg“ in die Hände legen. Die Geschichten sind zeitgemäß und haben einen pädagogisch wertvollen Inhalt. Gewalt hat hier keinerlei Spielraum. Selbst die ‚Bösewichter‘ erkennen zum Schluss meistens, dass ihr Handeln falsch war. Sie bitten um Entschuldigung, und alle vertragen sich wieder. Höflichkeit und gute Umgangsformen werden hier großgeschrieben.

Die Zeichnungen sind vertraut und entsprechen denen der Zeichentrickserie haargenau. Die Seiten wurden bunt und detailreich gestaltet und verbreiten gute Laune.

„Bibi Blocksberg“ ist durch Film und Fernsehen sehr bekannt geworden. Zahlreiche DVDs, Hörbücher und Bücher wurden der jungen Hexe bereits gewidmet. Und auch andere Figuren aus dem „Bibi“-Universum wie Benjamin Blümchen und Karla Kolumna haben ihren festen Platz im Herzen der Leser und Leserinnen ab 6 Jahre. Kleinere Kinder dürften sich ebenfalls freuen, wenn Mama oder Papa die Geschichten der zauberhaften Bibi vorlesen.

Wer ein Mitbringsel für seine Kinder und andere kleine Leseratten ab 5 Jahre sucht, wird mit diesem Magazin gewiss große Freude verbreiten. (PW)



**Panini Comics (Hrsg.)**  
**Geek! 1 - Juli/August 2012**

Panini Comics, Stuttgart, 06/2012

Vollfarbiges Magazin für SF, Fantasy, Horror, keine ISBN, 100/690

Titelgestaltung und Layout von Andreas Mergenthaler, Amigo Grafik, Ludwigsburg

Texte und Fotos aus verschiedenen Quellen

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.geek-mag.de](http://www.geek-mag.de)

Früher war es nicht sonderlich angenehm, ein Geek zu sein. In den USA waren Geeks u. a. Personen, die in Shows lebenden Tieren den Kopf

abbissen. Zum Glück ist das heute nicht mehr so – Leser des neuen Magazins werden daher nicht mit Bildern von enthaupteten Tieren konfrontiert.

Seit den 1990er Jahren änderte sich die Bedeutung des Wortes *Geek*. Waren es zuerst noch Streber, die als *Geeks* ebenfalls als Außenseiter galten, so wurde mit dem Begriff mehr und mehr ein Kenner oder Fan eines bestimmten Themas bezeichnet. Inzwischen schreiben wir das Jahr 2012, und der Begriff ist positiv besetzt – ein *Geek*, das ist jemand, der sich auskennt. *Geeks* findet man im Bereich der Computer-Spiele, des Internets oder eben auch bei Horror-, SF- und Fantasy-Themen.

Schaut man sich im Bahnioskiosk um, so gibt es Magazine zu fast jedem Thema. Science Fiction oder Fantasy jedoch gehören zu den verwaisten Genres; vor allem, seit das „SpaceView“ eingestellt wurde. Zeit also, mit einem neuen Magazin eben jene *Geeks* zu bedienen – und das Heft auch gleich entsprechend zu betiteln. Das erste „Geek!“ aus dem Hause Panini liegt nun vor, und es kleckert nicht mit entsprechenden Themen, sondern es klotzt!

Neben einem „Alien“- und „Prometheus“-Special bietet das Magazin Episodenguides zu verschiedenen Serien wie „Fringe“, „Big Bang Theory“ und „Eureka“ sowie ein Essay über die Theorie zusätzlicher Raumdimensionen. Weitere Topics wie Rezensionen, Gewinnspiele und News dürfen natürlich nicht fehlen; alles in allem also eine pralle Sammlung.

Aber lohnt sich der Preis von EUR 6,90?

Dass Erfahrung hinter dem Magazin steckt, das merkt man bereits auf den ersten Seiten. Da wird ein flotter, nicht zu förmlicher, nicht zu lässiger Ton angeschlagen, die Themenauswahl ist gelungen, und die Anreißer machen neugierig. Vor allem das „Alien“-Special sticht sofort ins Auge und bietet dem Leser Informationen und Denkansätze über die bekannten Fakten hinaus. Doch auch die restlichen Beiträge brauchen sich nicht zu verstecken; sie sind allesamt gelungen.

Das Layout und der Aufbau wissen ebenfalls zu gefallen; die Bilder sind gut gewählt und lockern auch längere Textpassagen auf. Zudem dürften sie Fans der entsprechenden Themen durchaus ansprechen.

Alles in allem also ein Magazin ohne Fehl und Tadel, eine gelungene Nummer 1 – hier beweist der Panini Verlag ein gutes Händchen.

Die Gretchenfrage aber lautet in der heutigen Zeit stets, ob sich ein Magazin überhaupt lohnt. Schließlich findet man jede gewünschte Information früh im Web – meist kostenfrei und multimedial aufbereitet.

Schon so mancher Verlag musste erkennen, dass die Konkurrenz nicht mehr am Kiosk lauert, sondern in den Weiten des Webs zu finden ist – und er eben dieser Konkurrenz nichts entgegenzusetzen hat.

Tatsächlich muss man auch im Hinblick auf das „Geek!“ sagen, dass es die reinen Fakten im Web zu finden gibt. Und dies sicherlich lauter und bewegter als auf gedrucktem Papier. Hätten es die Macher dabei belassen, würde man an dieser Stelle wohl sagen, dass das neue Magazin keine EUR 6,90 wert ist und dringend Nachholbedarf besteht.

Zum Glück aber haben die Autoren der einzelnen Beiträge einen ganz eigenen Stil in ihre Texte fließen lassen. Der Unterhaltungswert ist hoch, man nimmt das Heft gerne zur Hand und liest sich die einzelnen Beiträge durch; selbst dann, wenn man die Fakten bereits aus anderen Quellen kennt.

Und das ist der wohl wichtigste Punkt: Das Magazin lädt zum Lesen ein, es möchte durchgeblättert werden. Und wenn der Leser am Ende angekommen ist, schaut er sehnsüchtig auf die Vorschau und den Erscheinungstermin für Ausgabe 2. Nicht weil er unbedingt sehr viel Neues erfahren hat. Die Zielgruppe dürfte mit Internet, Smartphones und Tablets perfekt informiert sein. Nein, ganz einfach, weil ihm die Lektüre Spaß gemacht hat. Und das ist im Jahr 2012 der Weg, um am Kiosk zu bestehen!

Darum: Ein gelungener Start für das Magazin!

PS: An dieser Stelle hebe ich eine Banane in die Höhe und sage: Unter *Weiteres* wünsche ich mir als echter *Geek* eine iPad-Ausgabe mit Trailern, Slideshows, Sound-Stücken etc. Das wäre wohl der Gipfel des Geektums und Pflicht für jeden Fan ...! (GA)



**Ehapa (Hrsg.)**

**GOAL 01/12** (kostenlose Leseprobe)

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 01/2012

Vollfarbiges Magazin für Kinder und Jugendliche, Sport, Fußball, ISSN: 1104-3385, 68,-

Texte aus verschiedenen Quellen

Titelfotos und Fotos im Innenteil von All Over Press

Extra: 1 doppelseitig bedrucktes Poster

[www.ehapa.de](http://www.ehapa.de)

[www.goal-magazin.de](http://www.goal-magazin.de)

[www.facebook.com/GoalMagazin](https://www.facebook.com/GoalMagazin)

Das neue Fußballmagazin aus dem Ehapa-Verlag fällt beim ersten Durchblättern zunächst durch die vielen, sehr guten, großformatigen Fotos auf, die sich mit ‚Patchwork-Seiten‘ und mit vielen Infoboxen zwischen dem durchgehenden Text abwechseln. Der Internet-Generation dürfte dieses Layout allerdings keine Schwierigkeiten bereiten.

Auf den zweiten Blick fällt angenehm auf, dass der Magazinuntertitel „Fußball International“ Programm ist. Die deutsche Bundesliga findet hier nur am Rande statt. Mit dieser Ausrichtung könnte es „GOAL“ gelingen, sich gegen „Kicker“, „BRAVO“, „SPORT“, „Just kick it“, „RUND“, „11 Freunde“ usw. zu behaupten.

Die internationale Ausrichtung macht es natürlich auch möglich, „GOAL“ international anzubieten und damit einen großen Markt abzudecken. Das Impressum inklusive Übersetzerangaben lässt durchblicken, dass „GOAL“-Ausgaben (zumindest einzelne Artikel) bereits in anderen Ländern erschienen sind.

Zum Start spendiert der Verlag mit der vorliegenden Ausgabe ein vollwertiges Heft mit 68 durchgehend farbigen Seiten ohne Werbung (!) als kostenlose Leseprobe.

Die Aufteilung des Heftes entspricht der gängigen Magazingliederung. Die ersten Seiten füllen Leserbriefe und bunt gemischter Klatsch und Tratsch über Fußball (hier genannt „Kick-Off“), gefolgt von Artikeln und Interviews, die einzelnen Spielern (Karim Benzema, Rio Ferdinand, Xavi Hernández, Hakan Sükür, Ross Barkley, Alexandre Pato), Vereinen (Malaga FC) oder Ereignissen (der „Africa Cup of Nations“) gewidmet sind. Die Artikel sind dabei durchgehend anspruchsvoll geschrieben. Zur humorigen Auflockerung werden die hässlichsten Trikots der Saison vorgestellt. Als Goodie ist noch ein doppelseitiges Poster von Xavi Hernández und Manchester United beigelegt.

Lediglich die Schriftart der Artikel ist unglücklich gewählt: Sehr dünnlinig und teilweise mit minimalen Zeilenabstand zusammengeschoben, ist es sehr schwer, die Artikel flüssig zu lesen.

„GOAL“ richtet sich in erster Linie an jugendliche Fußballfans, die gerne einen Blick auf das internationale Fußballgeschehen werfen. Flop: Die dünnlinige und damit schlecht lesbare Schrift für Artikel. Top: Spitzenfotos, tolles Layout, der Blick über den deutschen und europäischen Tellerrand z. B. auf den Afrika-Cup und internationale Top-Spieler. (EH)



**Ralph Ruthe**

**Shit Happens! 01 – Das Magazin**

Egmont Ehapa, Berlin, 07/2012

Vollfarbiges Comic-Magazin, Humor, Satire, keine ISBN, 44/450

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Ralph Ruthe

Texte und Fotos von Ralph Ruthe und aus verschiedenen Quellen

Extra: 1 doppelseitig bedrucktes Poster ca. A3, 1 doppelseitig bedrucktes XXL-Poster/ca. A2, 4 Postkarten, 1 Stickerbogen

[www.ehapa.de](http://www.ehapa.de)

[www.ruthe.de](http://www.ruthe.de)

Es ist schon einige Jahre her, dass Ralph Ruthe mit seinen bissigen Comics und Cartoons Aufmerksamkeit erregte, beispielsweise in

„MAD“, bald schon in eigenen Publikationen, insbesondere „Shit Happens!“. Da sich gerade die unter diesem Titel erscheinenden Bild-Geschichten großer Beliebtheit erfreuen, beschloss der Ehapa Verlag, ein Ralph Ruthe-Magazin unter diesem Titel auf den Markt zu bringen.

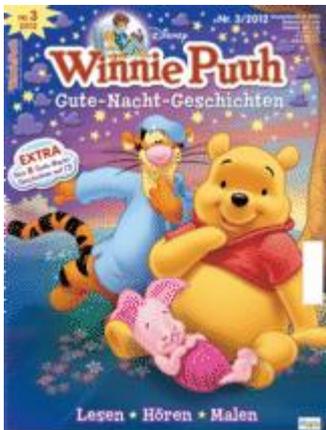
Beim Lesen ist man zunächst etwas verwirrt, da man nicht recht weiß, welches die anvisierte Zielgruppe ist: Einige Scherze sind recht derb und an Jugendliche, die wenigstens 14 Jahre alt sind, adressiert. Auch das Interview, die „Szenen aus dem Leben eines Cartoonisten“ und die „Zeichenschule“ dürften eher diese Lesergruppe ansprechen. Bei „Raten mit Ruthe“ glaubt man, zwei Seiten für Kinder vor sich zu haben, doch schaut man ein weiteres Mal hin, stellt man fest, dass die Rätsel doch recht knifflig sind. Die Leserbriefe unterstützen den Eindruck, dass das Magazin ein Publikum ab etwa 12 Jahre erreichen soll, ebenso die 5 Seiten Werbung für Ralph Ruthe-Produkte und Disney-Taschenbücher.

Die Cartoons und Comics orientieren sich am Strip (pro Seite drei Zeilen mit 1 – 3 Bildern), alternativ haben sie Postkartengröße (4 Bilder pro Seite) oder nehmen eine komplette Seite ein. Abzüglich der Werbung, der Artikel und der Poster – auch sie wurden mit gezählt - bleiben noch 21 Comic-Seiten über „Biber & Baum“ und die typischen Charaktere aus „Frühreif“ und „Shit Happens!“.

Die Comics sind manchmal treffend, fies und witzig, hin und wieder nur übertrieben, ohne dass sich die Pointe wirklich entfaltet. Aber Humor ist bekanntlich Geschmackssache, und wer zum „Shit Happens!“-Magazin greift, hat zweifellos eine konkrete Vorstellung, was ihn erwartet.

Als nette Extras gibt es ein kleines und ein großes doppelseitig bedrucktes Poster, die man nach Öffnen der Klammern vorsichtig aus dem Magazin lösen kann, ein aus vier Postkarten bestehendes Backcover und einen Stickerbogen.

„Shit Happens! – Das Magazin“ wendet sich an Ralph Ruthe-Fans, die regelmäßig eine Portion schwarzen Humor aus seiner Feder wünschen. Doch in der Summe ist die Portion eher klein, sie beinhaltet nicht nur die Highlights, entschädigt dafür aber durch einige Goodies. (1S)



**Ehapa (Hrsg.)**

**Winnie Puuh 3: Gute-Nacht-Geschichten**

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 06/2012

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Fantasy, keine ISBN, 34/450

Titelillustrationen und Abbildungen im Innenteil von Maike Hartwig und aus anderen Quellen

Extra: 1 Poster beidseitig bedruckt, CD Vol. 6:

„Freundschaftsgeschichten“, Laufzeit: ca. 30 Min., Sprecher: Mario Adorf, mit Malseiten zum Ausdrucken

[www.ehapa.de](http://www.ehapa.de)

Alle zwei Monate kommt das Magazin mit Winnie Puuh, Tigger, Ferkel und Esel in den Kiosk. Diesmal gibt es wieder einige Seiten zum Ausmalen. Zum Vorlesen und Anschauen eignen sich die Comics „Tiggers ‚putziger‘ Tanz“, „Tiggers Meisterwerk“, „Der Ball-Hüpf-Wettbewerb“ sowie andere Kurz-Geschichten.

Dazu gibt es ein Poster das beidseitig bedruckt wurde. So können wahlweise Winnie Puuh und Ferkel oder Winnie Puuh und seine Freunde bei einer Bootsfahrt an die Wand geheftet werden. Die wunderschön gezeichneten Bilder entsprechen den Zeichentrickfilmen und haben somit einen hohen Wiedererkennungswert.

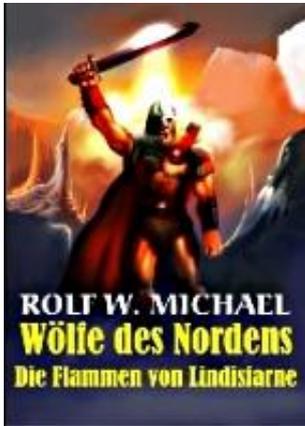
Die beigelegte CD enthält ebenfalls diese Geschichten und wird von dem bekannten Schauspieler Mario Adorf gelesen. Seine ruhige, sonore Stimme verleitet zum Zuhören und klingt sehr angenehm.

Eltern können ihren Kindern dank der CD Malseiten ausdrucken und das immer und immer wieder. So ist es nicht weiter schlimm, wenn bei einem Malversuch etwas Farbe danebengeht.

Für die ganz Kleinen, die kurz davor stehen, in den Kindergarten zu kommen, oder für Mütter, die mit ihren Kindern ein wenig Lesezeit verbringen möchten, eignet sich das Magazin „Winnie Puuh:

Gute-Nacht-Geschichten“ hervorragend. So wird Kindern das Lesen und Vorlesen schmackhaft gemacht, zudem sind die Geschichten immer mit einem Lerneffekt verbunden. (PW)

## Belletristik



**Rolf W. Michael**

### **Wölfe des Nordens – Die Flammen von Lindisfarne**

*Atlantis Verlag, Stolberg, 05/2004*

*PB, History, 978-3-936742-05-3, 270/1390*

*Titelillustration von Emmanuel Henné*

*Autorenfoto von N. N.*

[www.atlantis-verlag.de](http://www.atlantis-verlag.de)

[www.rw-michael.de](http://www.rw-michael.de)

Im 8. Jahrhundert versetzen die Wikinger mit ihren Drachenschiffen die Bewohner der nordischen Küsten in Angst und Schrecken. Auf seiner ersten Fahrt beweist der junge Lars Wolfsohn, dass er ein guter Mann und Krieger ist. Er besiegt seine Gegner, darunter den starken Unfreien

Widar Eisenfaust, dem er die Freiheit schenkt und der sein Freund wird.

Als drei Reisende mit schlimmer Kunde aus den südlichen Ländern kommen und um Aufnahme bitten, wird das Geheimnis um Lars' Herkunft enthüllt. Mehr noch, die schöne Thursula verliebt sich in ihn, aber zum einen ist sie dem Sohn des Jarls versprochen, zum anderen trägt Lars das Bild einer anderen im Herzen. Darum weist er Thursula ab, deren Liebe in Hass umschlägt.

Die nächste Fahrt des Jarls bringt ihn und seine Mannen nach Irland, wo die Wikinger das Kloster Lindisfarne zerstören. Es geht ihnen nicht nur um Beute, sondern auch darum zu zeigen, dass die nordischen Götter stärker sind als der Christengott, dessen Lehre sich immer weiter ausbreitet und der die Leben jener fordert, die sich nicht bekehren lassen. Eine der Novizinnen ist das Mädchen aus Lars' Träumen. Es gelingt ihm, die wehrhafte Adlige zu überwältigen, und sie wird ihm als Beute vom Jarl zugesprochen. Da Lars Angela anständig behandelt, beginnt sie, ihn zu mögen.

Doch dann kommt das böse Erwachen: Der Jarl hatte seinem Sohn, der wegen einer Verletzung nicht an der Fahrt teilnehmen konnte, die erste Wahl bei den Beutestücken versprochen. Angestachelt von Thursula nimmt er Angela, damit seine Frau die neue Magd quälen und sich so an Lars rächen kann. Schon bald sehnt sich das Mädchen nach dem Tod und begeht einen Frevel, um auf diese Weise ihrem Schicksal ein Ende zu bereiten ...

Die Handlung beginnt etwas schwerfällig, da sich der Autor nach akribischer Recherche bemüht, ein stimmungsvolles Bild vom Leben der Wikinger – ihrer Kultur, insbesondere ihrer Gesetze und ihres Glaubens – zu zeichnen. Er erklärt sehr viel, teils im narrativen Text, teils im Rahmen der Dialoge.

Ferner bindet er zahlreiche Sagen ein, angefangen beim „Artus“-Mythos, über die „Edda“, bis hin zum „Rolandslied“ u. a. m. Diese Geschichten in der Geschichte werden fast immer von Skalden, weitgereisten Kriegerern, Priestern und Mönchen erzählt und mit belegter Geschichte, beispielsweise vom Krieg von Karl dem Großen gegen die heidnischen Sachsen und von der Ausbreitung des Christentums, verwoben.

Der Autor bedient sich einer archaisch anmutenden Sprache, die zur Atmosphäre passt, aber leider den Roman weiterhin etwas träge wirken lässt. Spitziger wird die Handlung erst, als Angela zusammen mit anderen Novizinnen in Lindisfarne eintrifft, wo sie für ihre Gotteslästerungen büßen sollen.

Die Mädchen wissen sehr wohl, dass sie von ihren Familien ins Kloster abgeschoben wurden und sie dort ein tristes Leben erwartet. Prompt erlauben sie sich einige Scherze mit unangenehmen Folgen. Dabei wird ihnen die Verlogenheit ihrer Glaubensbrüder und -schwestern deutlich vor Augen geführt. Von den Wikingern geraubt zu werden, ist darum kaum schlimmer für sie.

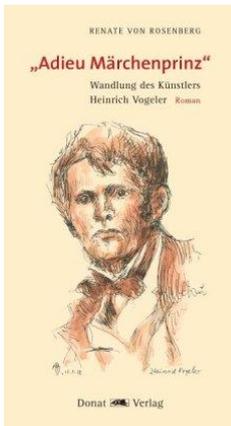
Mit Lars hat Angela das große Los gezogen, doch er darf seine Beute nicht behalten, da der Jarl sonst seinem Sohn gegenüber wortbrüchig würde. Die beiden jungen Leute suchen jeder für sich

einen Weg aus der Misere und erhalten unerwartet Beistand. Doch wohin sollen sie fliehen? Und die Verfolger sind ihnen obendrein auf den Fersen.

Schade, dass das Tempo erst zum Ende hin anzieht und der Roman den Leser nicht schon früher so richtig packt. Zweifellos ist das Buch insgesamt lesenswert, interessiert man sich für das Thema, doch steht der Titel dem Dokutainment schon näher als dem historischen Roman, der unterhalten will. Ähnliche Bücher, verfasst von Historikern, findet man z. B. im Verlag Philipp von Zabern. Auch hier rangieren historische Fakten vor einer spannenden Handlung. Das sollte man mögen, um Freude an solchen Romanen zu haben.

Eine Frage bleibt außerdem offen: Wer war der geheimnisvolle Retter von Lars' Mutter und ist sein Vater? Die Schriftzeichen auf seinem Amulett, das Lars bei sich trägt, scheinen ein Hinweis zu sein. Das Ende beinhaltet die Option, dass der Autor das Thema vielleicht eines Tages weiter spinnt.

Rolf W. Michael verarbeitet in „Wölfe des Nordens“ sehr viele historische Fakten und nicht minder viele Sagen. Leider konzentriert er sich dabei zu sehr auf genau diesen Aspekt, über den die eigentliche Handlung etwas zu kurz kommt. Zum Ende hin nimmt die Spannung zu, der Roman wirkt deutlich lebendiger – so hätte es schon zu Beginn sein sollen. Dennoch ist der Titel lesenswert wenn man sich für das Thema begeistern kann und eine unterhaltsame Aufbereitung von geschichtlichem Stoff wünscht. (IS)



**Renate von Rosenberg**

**„Adieu Märchenprinz“ – Wandlung des Künstlers Heinrich Vogeler**

Donat Verlag, Bremen, 06/2012

HC, Belletristik, biographischer Roman, 978-3-943425-10-9, 240/1480

Titelgestaltung und Layout von hofAtelier Toni Horndasch, Bremen

9 SW-Zeichnungen im Innenteil von Peter Dangschat

[www.donat-verlag.de](http://www.donat-verlag.de)

Johann Heinrich Vogeler (1872 – 1942) gehörte den frühen Mitgliedern der Worpsweder Künstlerkolonie an und machte sich einen Namen als Maler, Grafiker, Architekt, Designer, Pädagoge, Schriftsteller und Sozialist. Stilistisch war er dem Jugendstil zugetan, doch nachdem sich andere Richtungen durchsetzen und das Interesse der Kunden an seinen Arbeiten nachließ,

verlegte er sich zunehmend auf andere Tätigkeitsbereiche. Zuletzt versuchte er als Pazifist, gezeichnet von den Gräueln des Krieges, das Leid der Menschen zu lindern und geriet dadurch in den Fokus der Behörden. Schwer krank starb er in seinem Exil in der Sowjetunion.

Als Student lernte Heinrich Vogeler seine spätere Ehefrau Martha, die Tochter seiner Hauswirtin, kennen, die er zu seiner Muse machte. Es sollte einige Jahre dauern, bis er ihr seine Gefühle gestand und mit ihr eine Familie gründete. Da er sie jedoch weiterhin weniger als Frau aus Fleisch und Blut mit Bedürfnissen betrachtete, nahm die Ehe eine unglückliche Wende, was dazu führte, dass sich beide andere Partner suchten. Sie waren nicht die einzigen, denn mehrere Künstler-Verbindungen aus ihrem Umfeld endeten gleichfalls tragisch, da die Frauen fast immer gezwungen wurden, ihre Kreativität zu Gunsten ihrer Männer zu opfern.

Das Leben von Heinrich Vogeler, insbesondere die wichtigsten Stationen im privaten und künstlerischen Bereich, die einander beeinflussten, wird von Renate von Rosenberg sachlich beleuchtet. Zwar wählt die Autorin den erzählenden Stil eines Romans, doch fügt sie den belegten Fakten kaum Spekulationen und schon gar keine Fiktionen hinzu, sondern verweist auf Originalzitate und seriöse Quellen.

Stellenweise liest sich das etwas trocken, aber man bleibt am Ball, da der Mensch Heinrich Vogeler und sein wechselhaftes Leben faszinieren:

Vom widerwilligen Schüler, der seine Ausbildung schließlich ernst nimmt, weil er ein Ziel hat, entwickelt er sich zum Studenten, der sich nach Fortschritt sehnt und darum aneckt, aber auch hier seinen Abschluss nach einigen Umwegen schafft. Schon bald beeindruckt er durch seine vielseitigen Werke, doch zeigt sich gleichzeitig auch ein menschliches Manko, weil er Martha nicht geben kann, was sie sich am meisten wünscht.

Die Situation in Deutschland nimmt intensiven Einfluss auf ihn. Meldete er sich während des 1. Weltkriegs noch freiwillig als Berichterstatter, so bewirkten die Eindrücke einen Wandel seiner Gesinnung. Durch seine Schriften und Aktionen gegen den Krieg und für ein gerechtes Gesellschaftssystem schuf er sich viele Feinde, so dass er Deutschland verließ. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in die Sowjetunion wurde er deportiert und starb in Kasachstan.

Einige Illustrationen von Peter Dangschat, die Personen aus Heinrich Vogelers Leben darstellen und seinen Bildern nachempfunden sind, lockern den Text auf.

Lieber jedoch hätte man einen Bildteil mit Werken des Titel gebenden Künstlers gesehen. Da der Donat Verlag in anderen Publikationen reichlich Fotos in Farbe und Schwarz-Weiß einbindet, durfte man das eigentlich erwarten.

Alles in allem ist „Adieu Märchenprinz“ eine ergreifende, seriöse Roman-Biographie, die an ein Publikum adressiert ist, das sich für (Worpsweder) Kunst und das Leben der Künstler gegen Ende der Kaiserzeit und im Dritten Reich interessiert. Dass kein Bildteil vorhanden ist, das Originalwerke von Heinrich Vogeler zeigt, ist schade, aber kein wirkliches Manko, kann man sich doch aus anderen Quellen schnell über sein Schaffen informieren. (IS)

## Fantasy



**G. A. Aiken**  
**Dragon Kiss**  
**Dragon 1**

*Dragon Actually, USA, 2008*

*Piper Verlag, München, 1. Auflage: 11/2010*

*TB, Romantic Fantasy 6763, 978-3-492-26763-2, 428/995*

*Aus dem Amerikanischen von Karen Gerwig*

*Titelgestaltung von semper smile, München und Guter Punkt, München unter Verwendung eines Motivs von Sylwia Makris*

[www.piper.de](http://www.piper.de)

[www.gaaiken.com](http://www.gaaiken.com)

[www.sempersmile.de](http://www.sempersmile.de)

[www.guter-punkt.de](http://www.guter-punkt.de)

[www.sylwiamakris.com](http://www.sylwiamakris.com)

Genau genommen beinhaltet „Dragon Kiss“ zwei Erzählungen von G. A. Aiken alias Shelly Laurenston: den Titel gebenden „Dragon Kiss“ und die Vorgeschichte „Bercelak und Rhiannon“.

### **„Dragon Kiss“:**

Annwyl die Blutrünstige wird von den Männern ihres Bruders schwer verwundet und auf wundersame Weise von dem Drachen Fearghus gerettet. Obwohl dieser sich seit Jahren nicht mehr in die Angelegenheiten anderer Drachen und schon gar nicht in die der Menschen eingemischt hat, ist er wider Willen von der jungen Kriegerin fasziniert, so dass er sie gesund pflegt und ihr sogar einen Ritter als Fechtlehrer schickt.

Lange ahnt Annwyl nicht, dass der namenlose Ritter, zu dem sie sich hingezogen fühlt, und der Drache, dem sie ihr Herz schenkte, ein und dieselbe Person sind. Als das Geheimnis ans Licht kommt, bleibt ihr jedoch keine Zeit, Fearghus zu grollen, da sich Lorcan eines Magiers, der weit mehr ist, als er vorgibt zu sein, bedient, um Annwyl und ihre Getreuen aufzuspüren und niederzumetzeln ...

### **„Bercelak und Rhiannon“:**

Die Drachen-Prinzessin Rhiannon soll auf Geheiß ihrer Mutter, der Königin, den besten ihrer Krieger, Bercelak den Schrecklichen, heiraten. Natürlich weigert sich Rhiannon, da sie keine Marionette sein will und Bercelak nicht einmal mag. In menschlicher Gestalt und ihrer Kräfte

beraubt hat sie jedoch keine andere Wahl, als Bercelaks Hilfe anzunehmen, der seiner Familie die unwillige Braut sogleich vorstellt.

Die anderen Drachen erkennen, dass Rhiannon schon früh manipuliert wurde, da die Mutter die magischen Kräfte ihrer Erstgeborenen fürchtet. Tatsächlich hat die Königin noch viel Schlimmeres vor, um ihren Thron zu verteidigen ...

Bercelak und Rhiannon sind die Eltern von Fearghus und den anderen Drachen, die in der Titel-Story Handlungsanteile haben. Man hätte die Vorgeschichte durchaus an erster Stelle platzieren können, um der chronologischen Reihenfolge Genüge zu tun, denn den Geschehnissen in der anderen Erzählung wird nicht vorgegriffen.

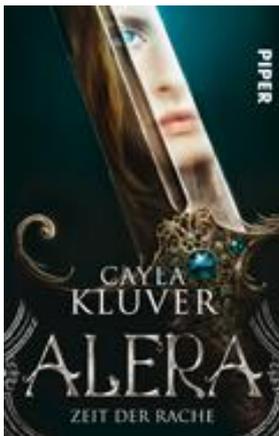
Beide Storys konzentrieren sich auf die jeweilige Romanze mit Hindernissen: Sowohl Annwyl und Fearghus als auch Rhiannon und Bercelak brauchen einige Zeit, um einander näher zu kommen, ihre Gefühle füreinander zu erkennen und zuzugeben. Ab diesem Moment werden die erotischen Träume der Paare in die Tat umgesetzt, wobei softes BDSM dazu gehört. Die Drachen-Männer sind dominant und holen sich auch mit sanfter Gewalt, was sie haben wollen – von willigen Gespielinnen in menschlicher oder Drachengestalt, die sich zwar nichts gefallen lassen, es aber genießen, unterworfen und dann verwöhnt zu werden.

An zweiter Stelle rangiert der Humor. Was sich liebt, neckt sich, und das die ganze Zeit. Es gibt reichliches Gezicke, Verbalattacken und auch den einen oder anderen Klaps sowie Fesselspiele. Die Klischees vom Menschen fressenden Drachen und der blutrünstigen Schwertkämpferin finden als Gag Berücksichtigung.

Erst an hinterster Stelle kommt die Fantasy-Handlung ins Spiel und liefert den Rahmen für die leidenschaftliche Love-Comedy. Wie im Genre üblich geht es um Macht. Annwyl will die Menschen von der Tyrannei ihres Bruders befreien, so dass es zum Showdown kommen muss, da es – auch hier – *nur einen geben kann*. Rhiannon muss sich ebenfalls verteidigen, da die eigene Mutter ihr nach dem Leben trachtet, um ihre Herrschaft erhalten zu können. Ein Kampf auf Leben und Tod ist die Folge.

Hat man Spaß an Serien wie Katie MacAlisters „Dragon Love“, Victoria Lauries „M. J. Holliday: Geisterjägerin“ oder Mary Janice Davidsons „Betsy Taylor“ wird man auch von „Dragon Kiss“ gut unterhalten.

Legt man größeren Wert auf eine spannende Fantasy-Handlung, in der die Romanze bloß am Rande das I-Tüpfelchen liefert, dürfte man mit einem anderen Titel besser beraten sein. (IS)



**Cayla Kluver**  
**Zeit der Rache**  
**Alera 2**

*Allegiance, USA, 2012*

*Piper Verlag, München, 03/2011*

*PB mit Klappbroschur, Fantasy, 978-3-492-70217-1, 576/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Henriette Zeltner*

*Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Illustration von Melanie Delon/Repr. by Norma*

[www.piper-fantasy.de](http://www.piper-fantasy.de)

[www.caylakluver.com](http://www.caylakluver.com)

[www.guter-punkt.de](http://www.guter-punkt.de)

[www.melaniemeloni.com](http://www.melaniemeloni.com)

Weiter geht die Geschichte von Alera, ihrer unerfüllten Liebe zu Narian und dem Krieg der beiden Reiche Hytancia und Cokyris:

In Cokyris zwingt der dunkle Overlord Narian, gegen Hytancia in den Krieg zu ziehen – und somit gegen Alera. Die hat auf Geheiß ihres Vaters und gegen ihren Willen den hübschen und eitlen Steldor geheiratet, der eine herrschsüchtige Seite hat. Steldor wurde durch die Hochzeit zum König des Reiches.

Wie auch in Band 1 wird auf die „Legende des Blutenden Mondes“ hingewiesen, die den Niedergang Hytancias prophezeit und dass Narian vom Overlord dazu ausgebildet wurde, diesen Niedergang herbeizuführen. Als Steldor erfährt, dass Alera und Narian ineinander verliebt waren, reagiert er bedrohlich und schwört Alera wütend, dass Narian sie nie haben werde, weil sie nun ihm gehöre.

Die Ehe zwischen den beiden gestaltet sich natürlich schwierig, doch der Autorin gelingt es perfekt, ein vielschichtiges Charakterbild von Alera und Steldor und ihrer Beziehung zu zeichnen. So wird man immer mehr gewahr, dass Steldor nicht nur der ungestüme Schönling ist, sondern Alera wahrlich liebt und sich ihr gegenüber wie ein Gentleman verhält, somit auch nicht seine ‚ehelichen Rechte‘ geltend macht. Und Alera wiederum entdeckt durchaus faszinierende Seiten an ihrem Mann und empfindet seine Nähe teilweise sehr wohl als anziehend und verwirrend. Doch sie stellt Steldors Geduld manchmal auf eine harte Probe durch ihre ungezügelt und unbedachte Art und Verhaltensweisen. Dadurch gerät sie nicht nur mit ihm sondern auch mit ihrem Vater in Konflikt – und was viel schlimmer ist: Sie kann Narian einfach nicht vergessen.

Dann wird ihre Schwester Miranna von Cokyriern entführt, denn Alera hatte Narian einst verraten, dass ein Tunnel in den hytancischen Palast mündet. In der Stunde dieser Not, als sie um das Leben ihrer Schwester bangen muss, klammert sich Alera an Steldor, und er beweist durch sein Verhalten erneut, dass er sie wahrhaftig liebt – wie sehr, wird sich erst viel später zeigen ...

Eine Botin der Cokyrier taucht auf und will nur mit Alera, der Königin, sprechen. Alera soll sich mit der Hohepriesterin der Cokyrier treffen, der Zwillingsschwester des Overlords. Alera willigt ein, erscheint mit London und einigen seiner Männer an dem vereinbarten Treffpunkt – und sieht dort endlich auch Narian wieder. An der Seite des Feindes.

Natürlich geraten sie, wie zu befürchten war, in einen Hinterhalt, der zur Folge hat, dass nun auch London in die Gefangenschaft der Cokyrier gerät. Alera und die anderen Männer können wieder in den Palast fliehen. Dort taucht Narian heimlich auf und bittet Alera, sich mit ihm zu treffen. Von ihm erfährt sie, dass ihre Schwester einzig aus dem Grund entführt wurde, damit der Overlord Narian erpressen kann, gegen Hytancia in den Krieg zu ziehen. Aleras Gefolgschaft versucht, Narian in Gefangenschaft zu nehmen, doch dieser entkommt mittels eines magischen Tricks.

Steldor folgt ihm alleine, wütend und enttäuscht wegen Aleras Verrat und rasend vor Eifersucht. Als er unverrichteter Dinge zurückkehrt, sprechen sich Alera und Steldor aus, und Alera gesteht ihrem Mann, dass sie Narian immer noch liebt. Wieder verhält sich Steldor wie ein Ehrenmann und schlägt ihr eine reine Zweckehe vor, ohne darauf zu pochen, dass sie jemals das Bett mit ihm teilt. Und dann entbrennt der befürchtete Krieg zwischen den beiden Reichen. Mit aller Brutalität geht der Overlord gegen seine Feinde vor. Alera, Steldor und einige Männer müssen aus dem besetzten Palast fliegen. Dabei wird Steldor schwer verletzt ....

Nun stellen sich viele Fragen: Wird Steldor überleben? Wird es den Flüchtlingen gelingen, London und Miranna zu befreien? Und werden sie sich dem Overlord erfolgreich entgegenstellen können? Sehen sich Alera und Narian wieder, und hat ihre Liebe eine Chance?

Auf all das gibt Bd. 2 Antworten, und die Autorin hält noch die eine oder andere Überraschung bereit. Dabei schreibt sie erstaunlich versiert und flüssig, bedenkt man das Alter von Cayla Kluver, die es versteht, den zweiten Teil der Trilogie ebenso spannend, kurzweilig und gefühlvoll zu gestalten wie schon der Auftakt-Roman. Nichts vermittelt dem Leser das Gefühl, lediglich einen Interimsband in Händen zu halten, und man fiebert beim Ende des Buches schon dem Folgebund und Ende der Trilogie entgegen, da man wissen möchte, wie es weitergeht.

Das ist phantastische Unterhaltung auf einem sehr guten Niveau und von einer Autorin, die es schafft, dem Leser ihre Charaktere nahe zu bringen. Man fiebert, leidet, liebt und verachtet mit ihnen mit.

Auch die Aufmachung des Bandes ist wieder vorbildlich: Buchumschlag, Papierqualität, Satz und Lektorat sind ohne Fehl und Tadel.

„Alera – Zeit der Rache“ ist ein spannender, kurzweiliger und gefühlvoller zweiter Teil einer Fantasy-Trilogie, die absolut empfehlenswert ist. (AB)



**Katie MacAlister**  
**Manche lieben's heiß**  
**Dragon Love 2**

*Fire me up, USA, 2005*

*Egmont LYX, Köln, 07/2009*

*TB mit Klappbroschur, Romantic Fantasy, Mystery-Thriller, Urban Fantasy, 978-3-8150-2, 328/995*

*Aus dem Amerikanischen von Margarethe van Pée*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock*

*Vignette von N. N.*

*Autorenfoto von Yuen Li*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.katiemacalister.com](http://www.katiemacalister.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Nach „Feuer und Flamme für diesen Mann“ ist „Manche lieben's heiß“ der zweite Band der „Dragon Love“-Serie von Katie MacAlister, die sich in Deutschland bereits durch ihre „The Dark Ones“-Bände (ebenfalls LYX) einen Namen machte. Die Titel werden besonders gern von romantischen Leserinnen ab 15 Jahre gewählt, die den Mix aus Erotik, Humor und Phantastik mögen – in dieser Reihenfolge. Den eingefleischten Genre-Fans dürften jedoch etwas zu wenig phantastische Action und zu viel Liebesgeflüster/Comedy enthalten sein.

Aisling Grey befindet sich auf der Suche nach einem Mentor, der ihr alles beibringen soll, was man als Hüterin eines Höllentores wissen und können muss. Zwar verfügt sie über magische Gaben, wagt aber nicht, sie einzusetzen, weil der Schaden größer als der Nutzen sein könnte, insbesondere was das nicht kontrollierbare Drachenfeuer betrifft, auf das sie Zugriff hat, seit sie von Drake Vireo, dem Wyvern der grünen Drachen, als Gefährtin auserwählt wurde.

In Budapest besucht Aisling einen Kongress für Übersinnliches (mit dem wunderschönen Namen K.O.H.T.Z.). Leider findet in der ungarischen Hauptstadt auch ein Drachen-Gipfel statt – es geht um Friedensverträge zwischen den grünen, blauen, silbernen und roten Drachen -, und Drake ist ausgerechnet im gleichen Hotel abgestiegen. Natürlich laufen sich die beiden regelmäßig über den Weg, und die Anziehung zwischen ihnen ist so stark wie immer.

Zwar hatte Aisling Drake deutlich gemacht, dass sie nicht seine Gefährtin sein will, da zu viel zwischen ihnen steht, aber es dauert nicht lange, bis sie zusammen im Bett landen und die junge Frau sogar den Gefährten-Eid ablegt, denn sie liebt ihren Drachen von ganzem Herzen. Die Freude wäre jedoch nicht lange, denn die Kompromisse, die Aisling Drake abringen konnte, waren ein Trick, durch den Drake nun ihre absolute Loyalität gegenüber den grünen Drachen einfordern kann zu dem Preis, dass Aisling ihre Aufgaben als Hüterin hinten anstellen muss.

Dass sie dadurch erhebliche Probleme bekommt, scheint Drake nicht zu kümmern. Tatsächlich steht Aisling wieder einmal unter Mordverdacht, denn zwei Frauen, zu denen sie als Letzter Kontakt hatte, werden auf mysteriöse Weise ermordet. Obendrein versucht jemand, das Amulett zu stehlen, das sie im Auftrag ihres Onkels einem Kunden überreichen soll, ihr Dämonen-Hund Jim wird vergiftet, und ständig werfen sich Männer und Incubi an ihren Hals ...

Man muss nicht, sollte aber den ersten Band der Reihe gelesen haben, denn auch wenn eine in sich abgeschlossene Story vorliegt, werden immer wieder Bezüge zu früheren Geschehnissen hergestellt und bekannte Figuren in mehr oder minder großen Rollen eingeflochten (der französische Taxifahrer René, der blaue Drache Fiat Blu, Drakes Leibwächter etc.). Zwar erklärt die Autorin in knappen Worten die Beziehungen von Aisling zu jenen, aber das macht nur neugierig auf das, was genau vorgefallen ist.

Im Prinzip verläuft die Handlung des zweiten Bandes wie die des ersten: Aisling verbindet Privates und Geschäftliches, sie wird bestohlen und verletzt, kann sich nur von dem Mordverdacht reinwaschen, indem sie selbst den Täter ausfindig macht und stellt, ihre eigentliche Berufung kollidiert mit den Pflichten der Gefährtin, sie schenkt Drake ihr Herz und wird von ihm ausgetrickst, zieht daraus für sich die Konsequenzen.

Aisling, aus deren Perspektive die Geschehnisse erzählt werden, steht im Mittelpunkt der Geschichte. Ihr Gefährte Drake ist nur schmückendes Beiwerk und verfolgt eigene Angelegenheiten. Er stellt seine Aufgaben als Wyvern über alles und hält es nicht für notwendig, Aisling über seine Motive und die Konsequenzen von Fehlern, die sie natürlich begeht, aufzuklären. Daraus ergeben sich unnötige Probleme, ohne die die Handlung glaubwürdiger und glatter ausgefallen wäre. Auch Drakes Art, sich über Aisling lustig zu machen und sie in der Tinte sitzen zu lassen, obwohl er als ‚allmächtiger‘ Drache so manchen Schaden von ihr abwenden könnte, machen ihn nicht sympathisch. Zwar gibt die junge Frau contra, doch wirklich witzig ist das nicht, zumal sich dieser Running Gag totläuft.

Aber eigentlich liefern die amüsanten Turbulenzen auch nur den Rahmen für das wahre Anliegen der Autorin. Sie lässt Aisling Drake von der ersten bis zur letzten Seite anschwächen und erotische Träume haben, die sie dann auch mehrfach erfüllt bekommt. Die entsprechenden Szenen sind recht explizit, von der Wortwahl her aber nicht so deftig, wie man es von manch anderen Paranormal Romances gewöhnt ist. Das Cover (der nackte Rücken eines Mannes mit Drachen-Tattoo) und der Titel deuten an, worauf man sich beim Kauf des Romans einlässt.

Hat man Spaß an einem phantastischen Liebespaar, in diesem Fall einem Drachen und einer Hüterin/Dämonenfürstin, die nun als Gefährtin eines Drachen weniger Mensch als übersinnliches Wesen ist, an den humorigen Kabbeleien der Verliebten und etwas Fantasy-Handlung drum herum, kann man mit „Manche lieben's heiß“ keinen Fehlgriff tun. (IS)



**Carolina Möbis**

**Hundsfott**

**DSA-Novelle Hundstage 5 (von 5)**

*Fantasy Productions, Erkrath, 05/2010*

*PB, Fantasy, 978-3-8906-4135-5, 64/500*

*Titelgestaltung von Ralf Berszuck unter Verwendung eines Motivs von Alan Lathwell*

*Aventurienkarte von Ralf Hlawatsch*

*Regionalkarte von Ina Kramer*

[www.fanpro.com](http://www.fanpro.com)

[www.carolinamoebis.de](http://www.carolinamoebis.de)

[www.berszuck-design.de](http://www.berszuck-design.de)

<http://alanlathwell.deviantart.com>

[www.inakramer-online.de](http://www.inakramer-online.de)

Die Helden irren in den Trollzacken umher. Wulf, der Geweihte des Kors, ist nah, der Entscheidungskampf unumgänglich. Zudem haben sie mit sich selbst, Goblins und - wie könnte es anders sein? - einem wütenden Troll zu kämpfen ...

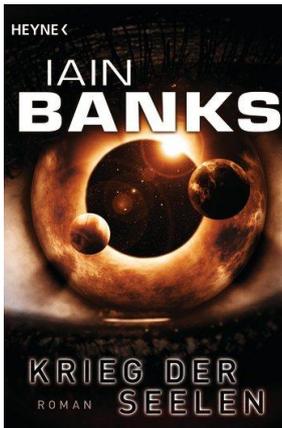
Der letzte Teil der Reihe ist leider auch der Schwächste, vor allem das Ende lässt den Leser eher unzufrieden zurück.

Alles in allem ist es eine zwar leidlich spannende Erzählung, die es durchaus schafft, die Schwarzen Lande in all ihrem Schrecken lebendig werden zu lassen, doch der Kauf lohnt sich nur bedingt.

Eingefleischte „DSA“-Fans mögen sich gut unterhalten fühlen; ohne ausreichende Kenntnisse über Aventurien dürfte die Verwirrung groß sein. Die Charaktere sind recht liebenswert – der kleine Meckerdrache ist ein Lichtblick, die ewigen Streitereien zwischen dem Thorwaler Lasse und der Söldnerin Dhara witzig zu lesen.

Ob das ausreicht, um pro Band 5 Euro zu bezahlen – sprich, EUR 25,- für 320 Seiten – muss jeder selbst entscheiden. (alea)

**Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic, Manga & Manhwa & Light-Novel.**



**Iain Banks**  
**Krieg der Seelen**  
**Kultur-Zyklus 7**

*Surface Detail/Flashback, GB, 2010*  
 Heyne Verlag, München, dt. Erstausgabe: 01/2012  
 PB, SF, 978-3-453-52871-0, 799/1650  
 Aus dem Englischen von Andreas Brandhorst  
 Titelgestaltung von Nele Schütz Design  
[www.heyne-magische-bestseller.de](http://www.heyne-magische-bestseller.de)  
[www.iain-banks.net](http://www.iain-banks.net)

Mit „Krieg der Seelen“ ist nach vier Jahren, und zwar nach „Die Sphären“ (Heyne PB 52800, 2008, und Heyne TB 53377, 2011), wieder ein „Kultur“-Roman des schottischen Autors Iain Banks erschienen. Die letzte Veröffentlichung eines Romans des Autors im deutschen Sprachraum liegt zwei Jahre zurück; es handelte sich um „Welten“ (Heyne PB 52710, 2010), einen relativ belanglosen SF-Roman (außerhalb des „Kultur“-Zyklus‘). Der „Kultur“-Zyklus hat den Autor in der SF bekannt gemacht und seinen herausragenden Ruf begründet. Der Zyklus besteht aus den Romanen „Bedenke Phlebas“ (Heyne TB 4609 bzw. 8218, 1989 bzw. 2002), „Das Spiel Azad“ (Heyne TB 4693, 1990), „Einsatz der Waffen“ (Heyne TB 4903, 1992), „Exzession“ (Heyne TB 6392, 2002), „Blicke Windwärts“ (Heyne TB 6443, 2003), „Die Sphären“ und der Kurzgeschichtensammlung „Ein Geschenk der Kultur“ (Heyne TB 4904, 1992). Wegen der souveränen Beherrschung kosmischer Sujets und seines brillanten Stils wird Iain Banks als Erneuerer der Space Opera gehandelt.

Der „Kultur“-Zyklus ist in einer fernen, unbestimmten Zukunft angesiedelt. Die Kultur wird aus Menschen und KIs gebildet, die technologisch so weit fortgeschritten sind, dass sie nur ihrer Selbstverwirklichung nachgehen können, wenn sie wollen. Dennoch wird die Kultur in Konflikte verschiedenen Ausmaßes verwickelt (in interstellarem Rahmen wie in „Bedenke Phlebas“), beginnt diese sogar selbst, indem sie in die Entwicklung von menschlichen und nichtmenschlichen Zivilisationen eingreift, um ihre ethischen Vorstellungen durchzusetzen („Das Spiel Azad“, „Einsatz der Waffen“ und „Blicke Windwärts“), oder wird mit kosmischen Phänomenen konfrontiert („Exzession“ und „Die Sphären“).

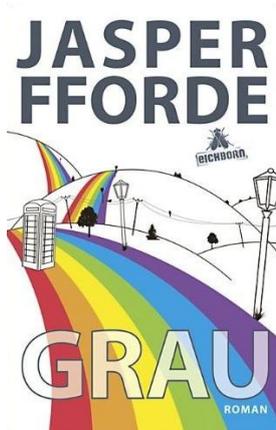
In „Krieg der Seelen“ ist die Kultur zunächst unbeteiligt, sympathisiert aber mit einer der Konfliktparteien. Der Roman ist ausgesprochen breit angelegt, mit zahlreichen Protagonisten und vielen Handlungssträngen. Banks greift in „Krieg der Seelen“ das Konzept der virtuellen Realitäten auf – das ist selbstverständlich nichts Neues, weder im Genre im Allgemeinen noch in den „Kultur“-Romanen im Speziellen. Freilich spielten virtuelle Welten in den bisherigen „Kultur“-Romanen keineswegs eine solche umfangreiche und gewichtige Rolle wie in „Krieg der Seelen“.

Denn in den virtuellen Realitäten spielt sich das Leben nach dem Tod ab für die Mitglieder unzähliger Spezies und Zivilisationen. Der Verstand der Verstorbenen wird aufgezeichnet und in Computersysteme transferiert. Während es in der Kultur möglich und üblich ist, Tote in neuen Körpern wieder ins Leben zurückzuholen, finden sich die Verblichenen anderer Zivilisationen oft in virtuellen Realitäten wieder, die den Höllen ihrer religiösen und/oder weltanschaulichen Vorstellungen entsprechen. Mit den entsprechenden Qualen für die Betroffenen natürlich. Es überrascht nicht, dass diese Praxis nicht unumstritten ist.

Die Gegner und Befürworter des Höllenkonzeptes führen ihre Kämpfe in virtuellen Realitäten aus, die einen nicht unerheblichen Teil des Romans umfassen. Die Handlungsstränge, die in der (tatsächlichen) Realität spielen, überwiegen jedoch. Der Sichertianer Veppers sucht Verbündete, um den Krieg zwischen den Höllen-Gegnern und -Befürwortern in die Realität zu tragen, verfolgt tatsächlich aber seine eigenen Ziele. Die Kultur greift mit ihrer Agentin Yime Nsokyi ein, und die Intaglierte (eine Art von Leibeigene) Lededje Ybreg startet einen Rachefeldzug gegen Veppers, nachdem sie von ihm getötet und in einem Raumschiff der Kultur wieder zum Leben erweckt wurde.

Banks hat „Krieg der Seelen“ einen interessanten Plot zugrunde gelegt, auch wenn es überrascht, dass selbst in einer sehr, sehr fernen Zukunft noch das religiöse Konzept von Himmel und Hölle existiert, das stark an die katholische Theologie der Gegenwart erinnert. Aber es ist für den Autor selbstverständlich legitim, davon auszugehen, dass in seinem Zukunftsuniversum nicht alle Zivilisationen und Spezies dasselbe ethische Niveau wie die Kultur erreicht haben werden. Das größte Manko des Romans ist vielmehr der Umfang, wodurch die Handlungsteile unnötigerweise gestreckt werden. Optimal ist es auch nicht, dass der Autor die Hintergründe des Konzeptes des Lebens nach dem Tod in virtuellen Realitäten nicht vollständig in Interaktionen zwischen den Protagonisten und in Dialogen vorstellt, sondern auch oft in direkten Erläuterungen.

Mit „Krieg der Seelen“ hat Iain Banks seinem „Kultur“-Zyklus zweifellos den bislang ungewöhnlichsten Baustein hinzugefügt – inhaltlich betrachtet, versteht sich. Was die Ausführung angeht, wäre eine kompaktere Form wünschenswert gewesen, die „Krieg der Seelen“ auch für Leser interessant(er) machen würde, denen die bisherigen „Kultur“-Romane nicht bekannt sind. (armö)



**Jasper Fforde**

**Grau**

**Eddie Russett 1**

*Shades of Grey – The Road to High Saffron, GB, 2010*

*Eichborn Verlag, Frankfurt/Main, dt. Erstausgabe: 08/2011*

*HC, SF, Fantasy, 978-3-8218-6140-1, 491/1995*

*Aus dem Englischen von Thomas Stegers*

*Titelgestaltung von Marius Rehmert*

[www.eichborn.de](http://www.eichborn.de)

[www.jasperfforde.com](http://www.jasperfforde.com)

[www.eddie-russett.de](http://www.eddie-russett.de)

Mit „Grau“ erscheint nach zwei Jahren erstmals wieder ein Roman des walisischen Ausnahme-Autors Jasper Fforde in Deutschland.

Bekannt wurde Jasper Fforde mit seinen fünf Romanen um Thursday Next: „Der Fall Jane Eyre“ (dtv Paperback 24379, 2004, dtv Taschenbücher 21014, 2007, und 21293, 2011), „In einem anderen Buch“ (dtv Paperback 24430, 2004, dtv Taschenbücher 21015, 2007, und 21294, 2011), „Im Brunnen der Manuskripte“ (dtv Paperback 24464, 2005, dtv Taschenbücher 21049, 2008, und 21295, 2011), „Es ist was faul“ (dtv Paperback 24568, 2006, dtv Taschenbücher 21050, 2008, und 21296, 2011) und „Irgendwo ganz anders“ (dtv Paperback 24758, 2009, dtv Taschenbuch 21297, 2011).

Die Romane sind in einer Parallelwelt angesiedelt, die sich nicht nur historisch von der unseren unterscheidet: England ist Republik, Wales ist selbstständig usw. usf. Vielmehr sind die Grenzen zwischen der Realität und der literarischen Fiktion durchlässig. So agiert Thursday Next als Agentin in beiden Welten, deckt Verschwörungen auf, löst diverse Probleme etc.

Das ist in der (phantastischen) Literatur ein einmaliges, zumindest selten genutztes Konzept, das dem Autor Gelegenheit zu zahlreichen Anspielungen auf bekannte und weniger populäre Romane aus diversen Genres und zur Umsetzung zahlreicher origineller, amüsanter Ideen gibt. Mit „Wo ist Thursday Next?“ (dtv Paperback 24195) wird demnächst der sechste Band der Reihe erscheinen.

In „Grau“ wendet sich Jasper Fforde einem gänzlich anderen Konzept zu (und es ist schade, dass der Eichborn Verlag den ungleich prosaischeren Titel des Originals zu einem schlichten „Grau“ verkürzte). Er schildert eine Welt, in der die Farbwahrnehmung der Menschen eingeschränkt ist: Statt alle Farbtöne des sichtbaren Spektrums erkennen zu können, ist sie regelmäßig auf einzelne Farbtöne reduziert: gelb, rot, blau und grün. Und das auch nicht in vollem Ausmaß. Die Menschen, die keine Farben wahrnehmen können, werden Graue genannt. Sie stehen am Ende der Hierarchie; die Purpurnen, die über eine Wahrnehmung von rot und blau verfügen, an der Spitze. Auch in vielerlei anderer Hinsicht wird das Leben der Menschen von den (oft raren) Farben bestimmt.

Der knapp zwanzigjährige Eddie Russett wird mit seinem Vater nach Ost-Karmin, einem 3.000 Einwohner umfassenden Ort in der Randregion geschickt. Er soll dort eine ‚Stuhlzählung‘ vornehmen, was natürlich eine Strafaktion für ein unbotmäßiges Verhalten darstellt. Er wird rasch in das gesellschaftliche Leben Ost-Karmins, in Heiratspläne (die den beteiligten Familien nur dem Aufstieg in der Farbhierarchie dienen sollen), in Intrigen und in illegale Geschäfte verwickelt. Das gibt den Autor genügend Gelegenheit, ausgesprochen ideenreich und höchst amüsant die Absurditäten seiner statischen und autoritären Farb-Welt darzustellen.

Aber „Grau“ weist auch ernsthafte Züge auf. Schnell wird klar, dass es sich um eine *post doomsday*-Welt (oder um ein Experiment) handelt. So ist von der ‚Epiphanie‘ und ‚Dem großen Ereignis‘ die Rede, die offenbar den Beginn der Farb-Welt markieren, von ‚Rücksprung-Technologie‘, die in mehreren Etappen aus dem Verkehr gezogen und verboten wurde, und von den ‚Einstigen‘, die die Welt bewohnten. Viele ihrer künstlerischen und technischen Artefakte sind erhalten geblieben; die Bewohner der Farb-Welt begegnen ihnen jedoch mit Unverständnis und/oder eigenwilligen Interpretationen.

Nach dem Ende des Geplänkels zwischen Eddie und den Sprösslingen der Ost-Karmin beherrschenden Familien (und einer stupsnasigen Grauen namens Jane, die nicht vergessen werden darf), markiert durch ein verheerendes Hockeyspiel, und zu Beginn des letzten Drittels des Romans meldet sich Eddie Russett zu einer Expedition in das benachbarte, verlassene Hoch-Safran. Um dort Vorkommen von Altfarbresten zu erschließen. Im vollen Bewusstsein der Tatsache, dass noch keine der zahlreichen Expeditionen nach Hoch-Safran zurückgekehrt ist. Aber Eddie benötigt das Geld, das er als Belohnung heraus handelt. Und er entdeckt in Hoch-Safran ein düsteres Geheimnis der Farb-Welt.

Jasper Fforde hat mit „Grau“ erneut einen Roman verfasst, dem ein innovatives Konzept zugrunde liegt und der von den Erfahrungen profitiert, die der Autor mit den „Thursday Next“-Romanen sammeln konnte. In „Grau“ greift jedes Kapitel nahtlos in das nächste, lösen die Handlungen der Protagonisten (insbesondere Eddie Russetts) unbeeinflussbare und gelegentlich ungeahnte, aber plausible Konsequenzen aus, die wiederum das weitere Geschehen bestimmen usw. usf. Das alles geschieht mit einer traumhaften Leichtigkeit.

Da „Grau“ der erste Band einer Trilogie ist, können sich Leser, die Jasper Fforde durch die „Thursday Next“-Romane kennen und schätzen gelernt haben, auf weitere Bücher freuen, zumal die Geheimnisse der Farb-Welt noch nicht vollständig gelüftet sind. Es ist zu hoffen, dass auch unter der Ägide des Bastei/Lübbe Verlags, der den Eichborn Verlag zum 01. November 2011 übernommen hat, die Folgeromane erscheinen werden!

Als Einstieg in das Werk von Jasper Fforde ist „Grau“ auch geeignet. Im Gegensatz zu den lockeren „Thursday Next“-Romanen weist „Grau“ aber auch düstere Züge auf, was einen neuen Aspekt in den Romanen des Autors darstellt, ohne dabei jedoch die für ihn charakteristische Situationskomik vermissen zu lassen. (armö)



**H. G. Francis und Manfred Wegener**

**Der Flug durch die Erde**

**Rex Corda – Retter der Erde 1**

Mohlberg Verlag, Köln, 1. Auflage: 01/2004

PB, SF, 978-3-936229-28-8, 238/1490

Mit Vorworten von Heinz Mohlberg und Dirk van den Boom  
(Buchbearbeitung)

Titelillustration von Hans Möller, Titelvignette von Rüdiger W. Wick

Illustrationen im Innenteil von Harry Messeschmidt

[www.mohlberg-verlag.de](http://www.mohlberg-verlag.de)

[www.sf-boom.de](http://www.sf-boom.de)

<http://kay-moeller.de/page5.php>

[www.harrys-comic-camp.de/](http://www.harrys-comic-camp.de/)

Nach „Rex Corda 1 - Die Stunde Null“, liegt nun der zweite Sammelband, „Der Flug durch die Erde“, vor, wieder mit zwei von Dirk van den Boom bearbeiteten Original-Romanen: „Die Agenten von Lakton“ und der Titel gebende „Flug durch die Erde“.

In seinem interessanten Vorwort erzählt Dirk van den Boom, dass einer der Fehler, die ausgemerzt wurden, einen gewissen ‚Tonder Part‘ betraf – der Held des ursprünglichen Konzepts für die neue SF-Serie, dessen Namen kurz darauf in Rex Corda umgewandelt wurde. Da die Autoren zunächst „Tonder Part“-Romane schrieben, musste alles händisch korrigiert werden, denn PCs und Textprogramme gab es in den 1960er Jahren noch nicht, und ein ‚Tonder Part‘ wurde übersehen.

Weder der Dritte Weltkrieg noch der Angriff der Orathonen schafften es, die Völker der Erde zu einen. Zwar wird Senator Rex Corda von den Invasoren als Ansprechpartner akzeptiert, doch muss er an zwei Fronten gleichzeitig kämpfen: gegen die irdischen Machtblöcke, die immer noch die Hegemonie anstreben, und gegen die Orathonen, die skrupellos jeden inhaftieren, foltern oder töten, der ihnen Ärger bereitet.

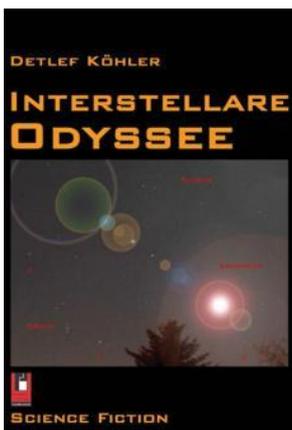
Rex Corda und seine Getreuen verbünden sich mit den Laktonen, die schon seit Ewigkeiten einen erbitterten Krieg gegen die Orathonen führen und ihre Auseinandersetzung in diesen Bereich der Galaxis verlagert haben. Die Erde war keineswegs das Ziel eines Angriffs, sie wurde lediglich im Rahmen eines viel größeren Konflikts als Stützpunkt gewählt und wird nun ihrer Ressourcen beraubt.

Doch die Laktonen haben noch nicht aufgegeben. Durch ein waghalsiges Manöver bringen sie ein kleines Raumschiff auf die Erde, das nur noch von Rex Corda geborgen werden muss. Natürlich weiß er, dass die Orathonen ihn im Auge behalten, so dass er eine Menge Tricks und seine neuen Geistesgaben benötigt, um die Absturzstelle zu erreichen ...

Trotz der Bearbeitung merkt man dem Roman an, dass er in den 1960er Jahren geschrieben wurde. Bewusst erhielt Dirk van den Boom das Flair, das die damaligen Heftrromane auszeichnete. Natürlich kommt man nicht umhin, „Rex Corda“ mit „Perry Rhodan“ zu vergleichen, jener SF-Serie, die früh Maßstäbe setzte und damals schon ausgereifter wirkte.

„Rex Corda“ bietet für den heutigen Geschmack etwas zu viele Klischees, eine zu starke Schwarz-Weiß-Malerei ohne Grauabstufungen, es werden zu viele Sympathieträger und Nebenfiguren geopfert. Insgesamt liest sich das Buch stellenweise etwas schwerfällig, und die Dialoge wirken erzwungen.

Von daher sollte man ein Fan des Heftrromans sein und all diese Schwächen, die typisch für viele Titel jener Zeit waren, akzeptieren können – zugunsten der Nostalgie. Gelingt das, darf man ein unterhaltsames SF-Abenteuer mit viel Action genießen. (IS)



**Detlef Köhler**  
**Interstellare Odyssee**

*Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Halle, Originalausgabe: 08/2009*

*TB, SF, 978-3-86634-775-5, 281/1390*

*Titelillustration von Detlef Köhler*

[www.projekte-verlag.de](http://www.projekte-verlag.de)

[www.detlef-koehler.net/](http://www.detlef-koehler.net/)

„Interstellare Odyssee“ ist der Debütroman des Physikers und Astronomen Detlef Köhler (der nach den biographischen Angaben in dem Buch zufolge aber nicht in einschlägigen Berufen arbeitet).

Der Roman schildert die erste interstellare Expedition, und zwar in das Sonnensystem Epsilon Eridani, aus dem im Rahmen des SETI-Projektes sinnhafte Radiosignale empfangen worden waren. Und über Epsilon Eridani hinaus. Auch wohl deswegen der wenig prosaische Titel „Interstellare Odyssee“.

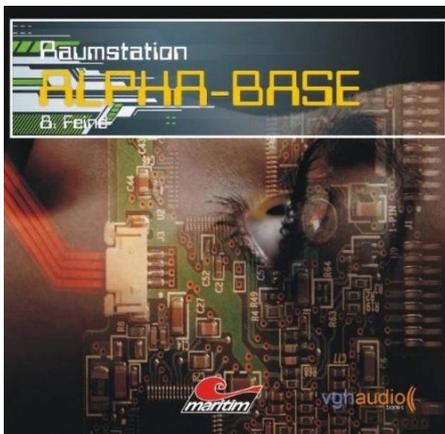
Als die PHOTON22 (ohne Leerzeichen!) im Epsilon Eridani-System eintrifft, sind die Radiosignale verstummt. Die Besatzung des Raumschiffes entdeckt jedoch einen Planeten, der komplett aus Metall zu bestehen scheint – und eine bewohnte Welt. Der Kontakt mit den Bewohnern, den Ramiren, ist schnell hergestellt. Die irdischen Raumfahrer erfahren von dem Besuch der Ramiren auf der Erde vor mehreren tausend Jahren. Doch die Ramiren sind keineswegs die Wohltäter, als die sie zu erscheinen versuchen. Die Besatzung der PHOTON22 deckt die Geheimnisse der

Ramiren auf, setzt sie unter Druck und setzt die Reise in das etwa dreißig Lichtjahr entfernte Sonnensystem Delta Eridani fort (diesmal via Wurmloch).

Der Autor reiht in „Interstellare Odyssee“ viele Handlungselemente aneinander (neben den bereits erwähnten auch Geschehnisse, die sich mit Kryotechnik, Zeitsprüngen, technische Artefakten u. a. m. befassen). Der Roman ist gespickt mit astronomischen Details, was angesichts der Profession des Autors nicht verwundert. Die Charaktere bleiben dagegen blass; es gibt lediglich etwas Sex, Liebelei und Verluste, ansonsten erfüllen die Protagonisten ihre Zwecke im Rahmen der Handlung. Der Roman spiegelt auch die nahe Zukunft der Menschheit wieder: So ist die PHOTON22 von einem Konzern bzw. einem Konsortium (genauer legt sich der Autor nicht fest) auf ihre Reise geschickt worden. Die UNO existiert zwar noch, ist aber relativ machtlos. Hunger und Krankheiten sind noch nicht besiegt u. a. m.

Die Kombination dieser Handlungselemente ist zwar nicht schlecht ausgeführt und der Roman flüssig erzählt, doch das ist und bleibt zu wenig, damit die „Interstellare Odyssee“ als eigenständiges Werk überzeugen kann.

Die „Interstellare Odyssee“ wird in „Interstellares Mysterium“ (Projekte-Verlag Cornelius GmbH, 2011) fortgesetzt. Zumindest die einfallslose Titelwahl setzt sich fort; ob die Handlung demselben Muster wie in „Interstellare Odyssee“ folgt, wird sich noch zeigen. (armö)



**James Owen**

**Feind**

**Alpha Base 8**

*Maritim, Verlagsgruppe Hermann, Dortmund, 07/2010*

*1 Audio-CD, Hörspiel, SF, 978-3-86714-266-3, Laufzeit: ca. 45 Min., EUR 8,95*

*Sprecher: Gertie Honeck, Frank-Otto Schenk, Stefan Staudinger, Michael Iwanek u. a.*

*Musik von N. N.*

*Titelillustration von rolffimages*

*1 Booklet*

[www.maritim-produktionen.de/](http://www.maritim-produktionen.de/)

Nicole Schwing, Captain der Raumstation Alpha Base, erwacht plötzlich und unerwartet in einer ihr fremden Umgebung: eine lebensfeindliche Wüstenlandschaft, in der unbekannte Gefahren auf die mutige Frau lauern. Dann aber, als sie eine Oase findet, wird sie von einem Wüstenvolk entdeckt und überwältigt, denn die Wasserstelle, an der Captain Schwing ihren Durst stillte, ist ein heiliger Ort, und seine Entweihung wird mit dem Tod bestraft.

Derweil steht Fähnrich Tim Wagnis auf der Krankenstation der Alpha Base vor einem schweren Rätsel, denn ohne erkennbaren Grund ist Captain Nicole Schwing in ein Koma gefallen, aus dem er sie nicht befreien kann, und kurze Zeit später trifft Commander Abisai Abel und Sergeant Olsen das gleiche Schicksal ...

Folge 8 der SF-Serie „Alpha Base“ präsentiert sich ein wenig anders und abwechslungsreicher als die vorherigen Episoden. Das Setting mit dem Wüstenplaneten wurde plastisch in Szene gesetzt, auch wenn die Zutaten aus einschlägigen Filmen und TV-Serien natürlich bekannt sind. Das tut dem Hörgenuss aber letztlich keinen Abbruch. Die Musik ist passend und unterhält den Hörer nicht nur mit dem bekannten Serien-Soundtrack, sondern auch mit neuen, düsteren Stücken, die die Atmosphäre hervorragend mitgestalten.

Die Folge gehört zweifellos den Sprechern Gertie Honeck (Captain Nicole Schwing), Frank-Otto Schenk (Abisai Abel), Stefan Staudinger (Tim Wagnis) und Michael Iwanek (Sergeant Olsen), die in ihre Rollen glaubhaft eintauchen. Klaus-Dieter Klebsch macht einen soliden, routinierten Job, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die Verzerrung der Stimme hört sich auf Dauer etwas störend an, und sein Charakter wirkt eher wie ein klischeehafter Gangster und nicht wie ein außerirdischer Aggressor.

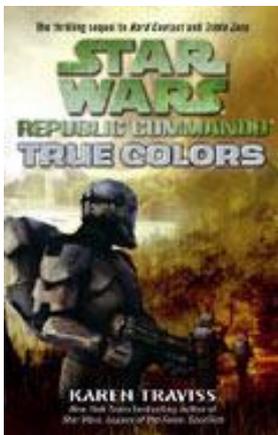
Die Story entwickelt sich äußerst rasant und lässt dem Hörer keine Zeit für Langeweile, dafür ist die Spielzeit mit gut 45 Minuten aber auch sehr begrenzt. Das dramatische Element wurde dieses

Mal sehr gut genutzt, denn man muss wirklich um das Leben einiger Crew-Mitglieder bangen. Bei all der Spannung, bleibt der Humor natürlich nicht auf der Strecke und lockert das Geschehen auf, ohne ins Alberne abzugleiten. Der Cliffhanger ist dieses Mal jedoch besonders fies und macht das Warten auf Folge 9 zu einer Geduldprobe.

Mit dem Covermotiv der Folge assoziiert man vielleicht nicht gerade einen Wüstenplaneten, aber dennoch ist die Gestaltung durchaus treffend und bietet eine angenehme Abwechslung zu den anderen Titelmotiven der Serie.

Ein besonderer Pluspunkt ist das erweiterte Glossar zu den außerirdischen Rassen und Völkern. Auch die Rubrik „Was bisher geschah“ wurde endlich angepasst. Natürlich böte die komplexe Handlung genug Raum, um ein mehrseitiges Booklet mit Infos zu füllen. Vor allem die gelungene Darstellung der Crew von Timo Würz wäre einen Abdruck im Booklet wert. Bislang ist diese ‚nur‘ als Poster erhältlich, das auf diversen Messen zu ergattern ist.

„Alpha Base 8“ ist eine dramatische und abwechslungsreiche Folge mit einer umwerfenden Gertie Honeck. Herausragende Sprecher und ein großartiges Sounddesign machen auch diese Folge zu einem unterhaltsamen SF-Hörspiel für Zwischendurch. (FH)



**Karen Traviss**

**True Colors**

**Star Wars: Republic Commando 3**

*Star Wars: Republic Commando - True Colors, USA, 2008*

© Lucasfilm Ltd., USA, 2008

Panini Books, Stuttgart, 01/2008

TB, SF, 978-3-8332-1653-4, 505/1200

Aus dem Amerikanischen von Jan Dinter

Titelgestaltung von tab Werbung GmbH, Stuttgart

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.lucasarts.com](http://www.lucasarts.com)

[www.starwars.com](http://www.starwars.com)

[www.karentraviss.com](http://www.karentraviss.com)

Während der Klonkrieg sich immer weiter über die Galaxie ausbreitet, versucht Sergeant Kal Skirata mit seinen ‚Jungs‘, den Null ARC Troopern, verzweifelt, die entflozene kaminoanische Wissenschaftlerin Ko Sai aufzuspüren. Denn nur diese ist in der Lage, den beschleunigten Alterungsprozess der Klone aufzuhalten und ihnen damit auch noch ein Leben nach dem Krieg zu ermöglichen. Doch die Suche erweist sich als schwieriger, als angenommen, denn sie sind nicht der einzige Klon-Trupp, der die Verfolgung aufgenommen hat.

Und Ko Sai ist nicht ihr einziges Problem. Mitten in den Wirren des Krieges müssen die Klone erkennen, dass ihr wirklicher Feind nicht alleine die Separatisten sind, sondern vor allem auch ihre eigene Regierung. Denn Klone haben keine eigenen Rechte, keine Vertretungen und keine Freiheiten; sie sind nichts anderes, als eine weitere Waffe dieses Krieges und gelten nicht als Personen oder gar Bürger. Ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das von der Gesellschaft aber gerne und billigend in Kauf genommen wird, solange die Einheiten den Krieg von ihnen fernhalten.

Doch eine kleine Gruppe von Verbündeten beginnt, die Klone zu unterstützen und zu ermitteln. Und das, was sie nach und nach herausfinden, lässt ihnen die Haare zu Berge stehen ...

„True Colors“ ist der dritte und letzte Band der auf dem gleichnamigen Computerspiel basierenden „Star Wars: Republic Commando“-Trilogie der englischen Autorin Karen Traviss.

Im Gegensatz zu den meisten „Star Wars“-Geschichten stehen in dieser Reihe einmal nicht die Jedi im Vordergrund, sondern die in den Filmen eher als Nebenfiguren behandelten Klone des Kopfgeldjägers Jango Fett. Diese sind, trotz ihres gemeinsamen genetischen Hintergrunds, Individuen mit unterschiedlichen Wünschen, Stärken und Schwächen, die ihr Leben für eine Republik aufs Spiel setzen müssen, die ihnen aufgrund ihrer künstlichen Herkunft die Grundrechte versagt und sie nicht als vollwertige Bürger anerkennt. Eine interessante Hintergrundgeschichte,

die in Kombination mit den Entwicklungen des Krieges einen durchaus interessanten und tiefgehenden „Star Wars“-Roman ergeben könnte.

Doch leider schafft es die Autorin, jegliche Spannung endlos zu zerreden und ihre Leser durch die vielen unterschiedlichen und doch irgendwie gleichen Charaktere und Charakternamen so weit zu verwirren, so dass selbst der größte „Star Wars“-Fan irgendwann nicht mehr mitkommt.

Trotz weiblicher Autorin wirkt das Buch, als wäre es von Männern für Männer geschrieben. Starke, wortkarge Krieger, dramatische Feuergefechte und echte männliche Kameradschaft bis in den Tod sind die zentralen Elemente dieses Romans, dessen weibliche Protagonisten die meiste Zeit den Eindruck reiner Quotenfrauen machen. Tiefgang und Originalität, die die Hintergrundgeschichte eigentlich ausreichend bietet, werden leider viel zu wenig ausgenutzt und zu oft in einem Brei aus Klischees und Gerede ertränkt. Immerhin bringt dieser letzte Band die begonnenen Handlungsfäden zu einem sauberen Ende und bietet einiges an Hintergrundwissen zur Kultur der Mandalorianer.

Echte „Star Wars“-Fans und all jene, die die vorangegangenen Bände bereits gelesen haben, sollten sich „Star Wars: Republic Commando – True Colors“ also nicht entgehen lassen. (BS)

**Mehr SF unter Magazin, Comic, Manga & Manhwa & Light-Novel.**

## Mystery/Horror



**Lara Adrian**  
**Geschöpf der Finsternis**  
**Midnight Breed 3**

*Midnight Awakening (Midnight Breed Series Book 3), USA, 2007*

*Egmont-LYX, Köln, 04/2008*

*TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, SF, Urban Fantasy, Erotik, 978-3-8025-8132-8, 414/995*

*Aus dem Amerikanischen von Katrin Kremmler*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München/Max Meinzold unter Verwendung von Motiven von Shutterstock*

*Autorenfoto von privat*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.laraadrian.com](http://www.laraadrian.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Der Mann von Elise Chase wurde von einem Rogue-Vampir ermordet. Ihr Sohn mutierte durch eine Droge zum Rogue und musste von ihrem Schwager getötet werden. Um Rache an den Rogues zu nehmen, verließ sie die sichere Zuflucht des Darkhaven und streift seither durch die Straßen von Boston, um jene umzubringen, die ihr Leben zerstört haben. Da sie Gedanken lesen kann, fällt es ihr leicht, die Feinde aufzuspüren.

Es dauert nicht lange, bis Elise durch ihre Aktionen die Aufmerksamkeit der Rouges und der Vampirkrieger, die diesen Kampf als ihre Aufgabe betrachten, auf sich lenkt. Der Einzelgänger Tegan kann die junge Frau zusammen mit einem mysteriösen Päckchen, das die Rouges unbedingt zurück haben wollen, in letzter Sekunde in die Sicherheit des Hauptquartiers bringen.

Es stellt sich heraus, dass Marek, der Anführer der Rogues, eine Spur gefunden hat, die zum Versteck eines Alten führen soll – einem Urahn der Vampire, der von einem anderen Planeten kam und zusammen mit seinen Artgenossen die Erde verheerte. Die Vampirkrieger mussten seinerzeit die Alten eliminieren, um die Menschheit und somit sich selbst zu retten. Sollte es Marek gelingen, einen überlebenden Alten zu erwecken, wäre eine Katastrophe die Folge.

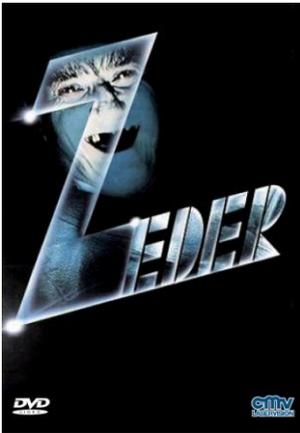
Tegan, Elise und einige andere Krieger reisen nach Deutschland, um dem Gegner zuzukommen.

Vor diesem mäßig spannenden Hintergrund, bahnt sich – wie sollte es auch anders sein? – eine Liebesgeschichte mit Hindernissen an. Sowohl Tegan als auch Elise haben ihre Gefährten verloren, trauern um sie, nehmen in ihrem Namen gnadenlos Rache und scheuen vor neuen Bindungen zurück. Dabei ist Elise auf das Blut eines Vampirs angewiesen, um nicht zu altern und irgendwann zu sterben.

Natürlich lässt Tegan sie schließlich von sich trinken und widersteht zunächst dem Wunsch, auch Elises Blut zu kosten und Sex mit ihr zu haben, weil dieser Austausch eine starke Bindung schaffen würde. Es dauert eine Weile, bis beide einander als Gefährten erkennen und jeder bekommt, was er begehrt – in allen deftigen Details. Auch das ist keine Überraschung.

Ebenso wenig wie der Rest des Buchs. Marek und die Rogues sind böse, die Vampirbrigade edel, die deutschen Vampire bis auf einen arrogant und feige – die üblichen Klischees. Marek erweist sich als gerissen und kann wieder einmal entkommen, da er für weitere Bücher benötigt wird, und das Problem um den/die Alten wird vertagt. Nun, es gibt ja noch etliche Vampirbrigade, die ihre Partnerin finden müssen – in gegenwärtig zehn Romanen und einer Novelle.

Liest man bevorzugt romantisch-erotische Vampir-Geschichten und lässt sich nicht von einer gelegentlich derben Wortwahl abschrecken, wird man gern zu Lara Adrians (alias Tina St. John) „Midnight Breed“-Serie greifen. Ist man hingegen ein Freund von gediegenem Horror, Fantasy und SF, dürfte man mit anderen Titeln glücklicher sein. (IS)



**Pupi Avati, Antonio Avati, Maurizio Costanzo** (Regie, Drehbuch)

**Zeder – Denn Tote kehren wieder**

Zeder, Italien, 1983

CMV Laservision, Berlin, 04.05.2012

1 DVD im Amaray-Case, Horror, Mystery, EAN 4042564133349, Laufzeit: ca. 95 Min., gesehen 06/2012 für EUR 16,99

Sprachen/Tonformat: Deutsch (Dolby Digital 2.0), Englisch (Dolby Digital 2.0), Italienisch (Dolby Digital 2.0), keine Untertitel

Bildformat: 1,85 : 1 (anamorph/16 : 9)

Altersfreigabe/FSK: 16

Darsteller: Cesare Barbetti, Giovanni Brusadori, Imelde Marani, John Stacy, Gabriele Lavia, Maria Teresa Tofano, Marcello Tusco, Alex Partexano, Anne Canovas, Adolfo Belletti, Ferdinando Orlandi, Andrea

Montuschi, Pino Tosca, Bob Tonelli, Pina Borione, Paola Tanziani, Enea Ferrario, Aldo Sassi, Veronica Moriconi, Enrico Ardizzone, Paolo Bacchi, Gianluigi Gaspari, Carlo Schincaglia, Sergio Lama, Giuseppe Lentini, Giancarlo Bandini

Musik: Riz Ortolani

Titelgestaltung von N. N. (erhältlich in drei Covervarianten)

[www.cmv-laservision.de/](http://www.cmv-laservision.de/)

1956: Rätselhafte Vorgänge in einer alten Villa haben bereits mehrere Todesopfer gefordert. Mit Hilfe eines medial veranlagten Mädchens findet ein Parapsychologe im Keller des Hauses ein verscharrtes Skelett, das er als das von Paolo Zeder (gesprochen: Sedar) identifiziert. Zeder hatte sich der Suche nach sogenannten K-Gebieten verschrieben.

Gegenwart: Der leidlich erfolglose Schriftsteller Stefano entdeckt auf dem Farbband seiner gebrauchten Schreibmaschine wirre Satzfragmente, die von der Entdeckung eines leicht zugänglichen K-Gebiets berichten. Mit Hilfe dieser K-Gebiete sollen „die Schranken des Todes niedergerissen werden können“. Neugierig, was es damit auf sich hat, macht sich Stefano daran, sowohl den Vorbesitzer der Schreibmaschine zu ermitteln, als auch mehr über die K-Gebiete zu erfahren. Angeblich handelt es sich um ‚neutrale‘ Landschaftsgebiete, auf die Jahreszeiten und Witterung keinen Einfluss haben und die eine Rückkehr der dort begrabenen Toten ermöglichen.

Ganz entgegen dem italienischen Horrorzeitgeist jener Tage – „Zeder“ entstand 1983, der Hochzeit in Sachen Blut und Gewalt im Eurohorrorokino – gibt es hier fast kein Blut zu sehen. „Zeder“ wirkt schon fast wie ein absichtlich nüchterner und exzellent getimter Gegenentwurf zum grassierenden Splatter-/Exploitationkino dieser Zeit.

Die Story fesselt allein durch Stefanos Ermittlungen, mit dem man unbedingt das Geheimnis der K-Gebiete entschlüsseln will. Bei seinen Nachforschungen erfährt Stefano, dass der Vorbesitzer seiner Schreibmaschine ein Geistlicher war, der schließlich wegen nicht näher genannter Umtriebe von der Kirche ausgeschlossen wurde. Auch andere Personen interessieren sich für die K-Gebiete und Stefanos Ermittlungen, wodurch dieser mit seiner Verlobten mehr und mehr in Gefahr gerät.

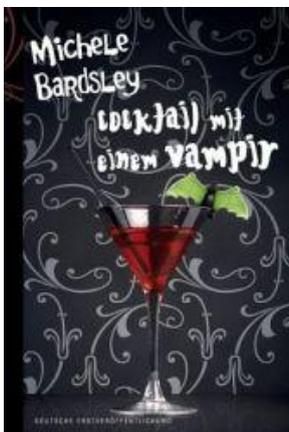
Funktioniert das investigative Aufrollen übersinnlicher Phänomene - durch den naturgegebenen Kontrast von Ratio und Paranormalem - von jeher sehr gut, wird in „Zeder“ zusätzlich das Element der wissenschaftlichen Erforschung übernatürlicher Phänomene verwendet. Das trägt zwar nicht viel zum Story-Verlauf bei, sorgt aber für einige herrlich schaurige Momente. Das Finale spielt schließlich in einem Rohbau/Ruine (Colonia Varese), der/die in Sachen Atmosphäre für Pupi Avato und sein Team ein echtes Geschenk war.

So ungewöhnlich wie der Film ist auch die (brave) Titelwahl – der Alternativtitel „Zeder – Terror der Untoten“ entspricht da schon eher dem Zeitgeist -, denn Herr Zeder tritt in Persona gar nicht in dem Film auf (sieht man von dem wirkungsvollen ‚Sekundenauftritt‘ am Anfang des Films ab). Lediglich im Prolog stößt man auf seine Gebeine und erfährt später, dass er das Geheimnis der K-Gebiete erforscht hat.

Sowohl die Hauptdarsteller Gabriele Lavia („Profondo Rosso“, „Inferno“) und Anne Canovas, wie auch Regisseur Guiseppe „Pupi“ Avati („Das Haus der lachenden Fenster“, „Neun Leichen hat die Woche“) sind bis heute im Film- und TV-Geschäft aktiv.

Einige grundlegende Elemente in „Zeder“ erinnern übrigens frappierend an Stephen Kings Klassiker „Friedhof der Kuschtiere“, der ebenfalls 1983 entstand. Ein Schelm wer Schlechtes denkt.

„Zeder“ ist ein grandioser Euro-Horror-Klassiker, der es bravourös schafft, klassischen, atmosphärischen Horror in die Moderne zu transportieren und dabei auf Blut und Gewalt zu verzichten. (EH)



**Michele Bardsley**  
**Cocktail mit einem Vampir**  
**Broken Heart 4**

*Wait till your Vampire gets home, USA, 2008*

*MIRA Taschenbuch im CORA Verlag, Hamburg, 10/2010*

*PB, Horror, Dark Romance, 978-3-89941-782-1, 300/895*

*Aus dem Amerikanischen von Volker Schnell*

*Titelgestaltung von pecher und soiron, Köln*

[www.mira-taschenbuch.de](http://www.mira-taschenbuch.de)

[www.michelebardsley.com](http://www.michelebardsley.com)

Und weiter geht es mit den Geschehnissen in und rund um „Broken Heart“, der Stadt der paranormalen Wesen in Oklahoma:

Serephina Liberty Windsong Monroe, kurz Libby genannt (23 Jahre), befindet sich mit ihren Eltern Dora und Elmore Monroe in den Wäldern um Broken Heart, da sie auf der Suche nach paranormalen Wesen sind, an die sie – besonders Libbys Mutter – glauben. Sie alle sind Mitglieder des PRIS-Teams (Paranormal Research & Investigation Service), das das Übernatürliche erforscht.

Libby beobachtet auf einem Friedhof einen Mann, in dessen Nähe sich zwei Wölfe befinden. Es handelt sich um Ralph Genessa, mit dem sie ins Gespräch kommt, woraufhin sie mit Erstaunen feststellt, dass er mit den Wölfen spricht. Ralph steht am Grab seiner Frau Therese, die vor drei Jahren gestorben ist. Während ihres Gesprächs tauchen ein Zombie und ein Vampir auf – und schon steckt Libby mittendrin im munteren Treiben in und um Broken Heart.

Wie Libby bald erfährt, ist auch Ralph ein Vampir, aber sie hat sich längst in ihn ‚verguckt‘, findet ihn äußerst sexy und anziehend. Während sie sich nach Broken Heart aufmachen, entdecken sie zwei Drachen, die sich scheinbar jagen. Einer von ihnen, eine Drachenfrau, landet schwer verletzt in ihrer Nähe und flüstert Libby zu, dass ihr Bruder (der andere Drache) nicht ihre Fähigkeiten

besitzen darf, haucht Feuer/Energie in Libby und überträgt ihr somit ihre Seele und (Drachen-) Fähigkeiten. Und auch Ralph erhält etwas von ihrer Energie.

Libby und Ralph erreichen Broken Heart und gelangen dort in die Fürsorge von Patrick und Lorcan O'Halloran. Libby wird zu Patsy, der Königin von Broken Heart, und ihrem Werwolf-Mann Gabriel geführt. Patsy befragt Libby, was sie auf dem Friedhof gemacht hat, und will Libbys Erinnerung an Broken Heart und das dort Erlebte löschen, um sie wieder gehen zu lassen – was aber misslingt. Somit muss Libby in Broken Heart bleiben, um dessen Existenz nicht zu gefährden.

Aber das ist nicht das Einzige, das Libby beschäftigt, sondern auch die Veränderung, die mit ihr vorgeht. Wenn sie wütend ist, gerät sie außer Kontrolle (durch die neue Drachenenergie), und ihre elektrisch geladenen Energieausbrüche zerstören ihr Umfeld, alles explodiert oder fängt Feuer. Flammen und Feuer ‚singen‘ fortan für sie und Ralph, und das Feuer kann ihnen nichts mehr anhaben. Im Gegenteil, es übt eine magische und erotische Wirkung auf sie aus

Als Libby untersucht werden soll, erlebt sie die nächste Überraschung: Sie steht ihrem tot geglaubten Onkel Archie (Dr. Stan Michals) gegenüber.

Libby erfährt von Ralph, dass er 3-jährige Zwillingssöhne hat: Michael und Stephan, und dass er für seine Söhne da sein muss und nicht für die Gefühle für Libby, die er nur auf die Magie der Drachen zurückführt. Er lässt Libby allein in dem Labor ihres Onkels zurück. Libby ist enttäuscht und fragt sich, was mit ihren Eltern ist, ob sie nach ihr suchen, und sie sehnt sich nach Ralph, weil er eine unfassbare Anziehungskraft auf sie ausübt.

Als Libby gegen ihren Willen von ihrem Onkel untersucht werden soll, erfolgt eine heftige Explosion, und Teile des Gebäudes brechen über ihnen zusammen. Ihr Onkel wird schwer verletzt. Ralph und einige andere retten ihn und Libby – und Ralph küsst Libby das erste Mal.

Ralph übernimmt für Libby die Verantwortung, damit sie nicht gefangen gehalten werden muss, und bringt sie zu sich nach Hause. Sollte sie fliehen, würde er zum unreinen Vampir gewandelt, weil er versagt hat. Libby begehrt ihn. Sie wird von ihm zu einer Ratsversammlung des Konsortiums gebracht und erfährt von ihrem genesenen Onkel, dass sie kein Mensch mehr ist.

Als sie Patrick nach einer ‚Turbulenz‘ retten will und ihm von ihrem Blut zu trinken gibt, erkrankt er lebensbedrohlich. Um ihm zu helfen, erklärt sie sich zu weiteren Untersuchungen bereit, sofern Ralph ihr Beistand leistet. Sie lernt Ash, die Seelenwandlerin, kennen, und diese erklärt ihr, dass Sybinas (die gestorbene Drachin) Seelenenergie, die Libby und Ralph geschenkt wurde, eigentlich Ash versprochen war. Aber auch Synd, Sybinas Drachenbruder, will sie.

Libby und Ralph kommen sich näher. Als sie nackt aus der Dusche steigen, erscheinen Ralphs ehemalige Schwiegereltern und sind natürlich wenig begeistert. Libby lernt nun auch Ralphs kleine Söhne kennen, die sie gleich mögen. Ash gibt Libby und Ralph eine Art ‚Crashkurs‘ in Dragonologie, damit sie besser mit ihren neuen Wesenszügen zurechtkommen.

Synd greift Broken Heart immer häufiger an, um Libbys habhaft zu werden. Libby gelingt es, ihren Eltern per Anruf ein Lebenszeichen zu geben. Das Chaos wird perfekt, als diese auch noch in Broken Heart auftauchen. Für Libby gibt es viele Fragen zu klären, und zwei bewegen sie besonders: Können sie sich Synds Angriffen erwehren? Hat ihre Liebe für Ralph eine Chance?

Der Roman ist durch die geschickt eingestreuten kleinen Rückblicke auch bestens alleine für sich verständlich. Aber es wäre eine Schande, diese lebhaft erzählte Serie nicht komplett zu lesen – und auf die kommenden Romane vorfreudig zu warten.

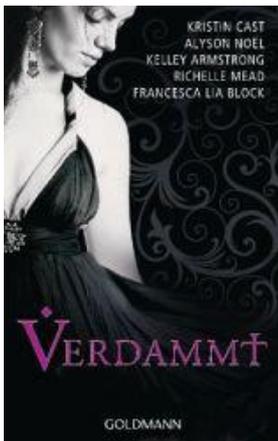
Lustig und anrührend sind in „Cocktail mit einem Vampir“ oft die Momente von Libby und Ralph, z. B. deren Erotikszenen, wenn dank der Drachenenergie das Bett in Flammen aufgeht. Aber auch die anderen Charaktere überzeugen durch ihre Profile.

Was der Autorin hoch anzurechnen ist, ist, dass sie eine spannende, munter erzählte, mit Humor durchzogene paranormale Handlung spinnt, die zwar Romance-Elemente aufweist, aber nicht auf Para-Romance getrimmt ist.

Auch die Aufmachung dreht den eher klischeehaften, langweiligen Stockfoto-Liebespaar-Covermotiven den Rücken und bemüht sich um einen anderen Weg, den man gerne mit dem Verlag zusammen einschlägt. Alles andere ist ebenfalls wie bei den Vorgängern bestens: augenfreundlicher Satz und ein professionelles, handliches Taschenbuchformat.

Und das Preis-Leistungsverhältnis ist auch nicht von schlechten Eltern.

„Cocktail mit einem Vampir“ ist die vierte Episode aus „Broken Heart“, die voll und ganz zu überzeugen weiß. Weiter so! (AB)



**Kristin Cast, Alyson Noël, Kelley Armstrong, Richelle Mead, Francesca Lia Block**

**Verdammt**

*Kisses from Hell, USA, 2010*

Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 12/2012

TB 47552, Horror, Urban Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-442-47752-4250/899

Aus dem Amerikanischen von Ariane Böckler

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von FinePic

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

[www.houseofnightseries.com](http://www.houseofnightseries.com)

[www.alysonnoel.com](http://www.alysonnoel.com)

[www.kelleyarmstrong.com](http://www.kelleyarmstrong.com)

[www.richellemead.com](http://www.richellemead.com)

[www.francescaliablock.com](http://www.francescaliablock.com)

Die Anthologie „Verdammt“ beinhaltet Kurzgeschichten von fünf gegenwärtig beliebten Autorinnen des Genres Romantic Mystery, wobei Mystery groß und Romantic etwas kleiner geschrieben wird.

Richelle Meads „Sonnenschein“ („Sunshine“) ist als Opener geschickt gewählt, denn die Story, die vor den Ereignissen, die in der Serie „Vampire Academy“ erzählt werden, angesiedelt ist, macht sofort Lust auf mehr, obwohl es ‚nur‘ eine gefühlsbetonte Romanze mit Hindernissen ist.

Eric Dragomir, der letzte Sprössling eines fürstlichen Vampirclans, soll endlich heiraten und Nachkommen zeugen, damit die Linie nicht ausstirbt. Obwohl er schon einige Freundinnen hatte und mit Emma Drozdov die passende Partnerin gefunden zu haben scheint, zögert er, weil er sich für diesen Schritt zu jung fühlt. Seine Zweifel, ob zudem Emma die richtige Wahl ist, vertiefen sich, als Eric Rhea Daniels kennen lernt, die bereits mit Stephen Badica verlobt ist. Als er sich darüber wundert, dass sie sich ihrer Entscheidung so sicher ist, glaubt Rhea, dass er, wie so viele, der Überzeugung sei, sie wäre für Stephen keine passende Partie. Die Missverständnisse reißen nicht ab, und doch sucht jeder von ihnen immer wieder die Nähe des anderen, so dass in Emma Argwohn und Zorn erwachen. Und dann wird Rhea plötzlich entführt ...

Mit dieser Kurzgeschichte fügt die Autorin ihrer erfolgreichen Vampir-Serie einen weiteren Mosaikstein hinzu, denn sie schildert, wie sich die Eltern von Vasilisa Dragomir, eine der Hauptfiguren, kennenlernten. Obwohl die Geschehnisse rund zwanzig Jahre vor den Romanen spielen, hat man den Eindruck, eine Gegenwartshandlung zu verfolgen. Hier fehlt doch ein wenig das 1980/90er Flair, was den positiven Gesamteindruck jedoch nicht schmälert. „Sonnenschein“ ist eine spannende, unterhaltsame und zugleich die beste Story dieses Bandes.

Etwas düsterer geht es in Alyson Noëls „Erweck mich zu neuem Leben“ („Bring Me to Life“) zu.

Die Studentin Danika Kavanaugh ist froh, dass sie an einem renommierten Institut Kunst studieren darf, denn die Ablenkung soll ihr helfen, darüber hinweg zu kommen, dass sie von ihrem Freund und ihrer besten Freundin betrogen wurde. Sonderbarerweise ist das Anwesen bis auf den Butler und die Hausdame menschenleer; weder Dozenten noch andere Studenten sind eingetroffen. Erst ein paar Tage später taucht der Student Bram auf. Inzwischen hat Danika angefangen, sich einzugewöhnen ... und zu vergessen. Sie träumt und malt ..., ohne zu wissen, dass man Großes von ihr erwartet. Natürlich ist nicht alles so, wie es zunächst scheint, und auch Bram deckt nicht gleich seine Karten auf.

Obwohl es sich auch bei „Erweck mich zu neuem Leben“ um eine Vampir-Love-Story handelt, wird das erst gegen Ende hin deutlich. Zunächst hat man eher den Eindruck, es mit einer *haunted house novel* zu tun zu haben, doch das etwas konstruiert wirkende Ende, das letztlich die notwendigen Erklärungen für alle mysteriösen Vorkommnisse liefert, rückt alles zurecht. Nach dem interessanten Start ist dies ein leider schwacher Schluss.

Noch enttäuschender fällt Kristin Casts „Oben“ aus. Die fragmentarisch-experimentelle Geschichte überlässt vieles der Phantasie des Lesers, der nur ahnen kann, worum es eigentlich geht.

Ein Wesen ‚von unten‘ entkommt seiner grausamen Welt ‚nach oben‘ in den Bereich der Menschen und findet dort erstmals Liebe und Geborgenheit. Doch das Glück wäret nicht lange, denn die Häscher sind Rheena/Aurora auf der Spur und lauern ihr auf, als Sol nicht da ist, um sie zu beschützen.

Kennt man die „House of Night“-Serie, die zu lesen großen Spaß bereitet, dann dürfte spätestens jetzt klar sein, dass diese von Kristins Mutter P. C. Cast geschrieben wurde/wird und die Tochter, deren Namen ebenfalls auf den Covers prangt, allenfalls als Beraterin fungiert, wenn es um die Jugendsprache und die Denkweise junger Menschen geht. Vielleicht wäre es gut gewesen, wenn bei „Oben“ die junge Autorin einige Ratschläge der Mutter angenommen hätte.

Danach kann es nur wieder besser werden, und „Hunting Kat“ („Hunting Kat“) von Kelley Armstrong vermag tatsächlich wieder für gute Unterhaltung zu sorgen.

Kat ist ein frisch gewandelter Vampir. Sie wird entführt und zusammen mit zwei Jungen in einem abgelegenen Haus gefangen gehalten. Die drei finden heraus, dass sich ihre Häscher auf der Suche nach Kindern wie ihnen befinden, an denen Experimente vorgenommen wurden, die zur Folge haben, dass die Betroffenen nach ihrem Tod als Vampire auferstehen werden. Gemeinsam gelingt ihnen die Flucht, aber es scheint, als wäre einer von ihnen ein Verräter und gehöre zu der Bande, deren Ziel es ist, durch Kat noch mehr Vampire ausfindig zu machen. Wem soll sie vertrauen: dem Nerd Neil oder dem attraktiven Chad?

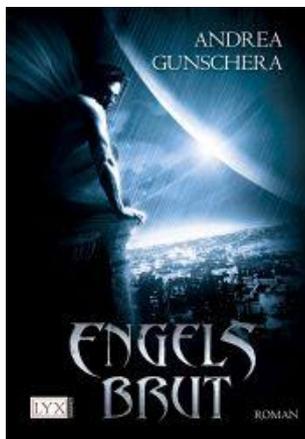
Die Handlung wendet sich an junge Leser, denn Kat und die anderen sind Teens, die so reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist und die auch gern über die Stränge schlagen, vor allem wenn sie von Erwachsenen gewarnt werden, keine Dummheiten zu begehen. Die Geschichte wirkt wie ein Auszug aus einem Roman der Autorin und vermag durchaus neugierig auf ihre Bücher zu machen.

„Lilith“ („Lilith“) von Francesca Lia Block ist eine so kurze Erzählung, dass dem Leser kaum Zeit bleibt, mit den Charakteren warm zu werden.

Der unbeliebte Paul Michael schwärmt für seine neue Mitschülerin Lilith, eine Goth. Beide sind Außenseiter, und das bringt die beiden tatsächlich zusammen, aber anders, als es der Junge sich erträumt hat.

Man ahnt, was geschieht. Paul Michael beginnt, sich zu verändern und kann sich an seinen Peinigern rächen. Vergleichbares hat man in der Phantastik schon unzählige Male gelesen. Ein wirkliches Happy End gibt es jedoch nicht, sondern die Story klingt einfach auf eine etwas unbefriedigende Weise aus.

Auch wenn „Verdammt“ mit hochkarätigen Namen wirbt, so sind diese kein Garant für beste Unterhaltung. Tatsächlich vermag nur Richelle Mead rundum zu überzeugen, während die übrigen Autorinnen hinter den Erwartungen zurückbleiben und vor allem Kristin Cast vom Stil her (experimentell und verworren) nicht in die Anthologie hinein passt. Schade! (IS)



**Andrea Gunschera**

**Engelsbrut**

**City of Angels 1**

*Egmont-LYX, Köln, 01/2011, Originalausgabe: Sieben Verlag, Fischbachtal, 2009*

*TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Dark Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-8025-8406-0, 398/995*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Max Meinzold*

*Autorenfoto von Dominic Mayer*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.andreagunschera.vom](http://www.andreagunschera.vom)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Die Journalistin Eve Hess gerät in Todesgefahr, ohne es zu wissen, als sie Informationen zusammenträgt, die im Zusammenhang mit Serienmorden stehen: In Los Angeles sterben seit

einiger Zeit jeden Tag zwei Menschen, und den Opfern ist gemein, dass ihre Kehlen zerfetzt wurden und ihnen viel Blut fehlt. Der Zufall will es, dass Eve eine Vernissage besucht, als aus dem Parkdeck des Gebäudes eine Leiche stürzt – und diesmal hinterließ der Täter eine Spur.

Diese führt in einen Club, in dem sie ein russisches Brüderpaar kennenlernt, das mit diesem Vorkommnis zu tun hat und vermutlich auch dem Angriff auf den Künstler Alan Glaser, über den sie hatte berichten sollen. Nachdem Eve einige interessante Hinweise erhalten konnte, ergreift sie die Flucht, wird jedoch von Andrej Icoupov gestellt und soll wie all die anderen enden.

Eve wird von Alan gerettet, und es gelingt ihr, dem toten Andrej sein Handy und einen Ring abzunehmen, so dass sie der Fährte weiter folgen kann. Prompt wird ein Killer auf sie angesetzt, denn der Käufer des Schmuckstücks benötigt es zu einem ganz bestimmten Zweck. Nachdem jedoch Kain von Eves Blut trank, ist er an sie gebunden und will sie nicht länger töten. Er gibt den Auftrag zurück und folgt nun seinen eigenen Plänen, aufgrund derer sich seine Wege mit denen von Eve und Alan immer wieder kreuzen.

Trotzdem sind die beiden nicht in Sicherheit, denn Eve hat sich die Aufmerksamkeit von Mächten zugezogen, für die ein Menschenleben belanglos ist. Alan, der sich in sie verliebt hat, kann ihr nicht so helfen, wie er möchte, da er zwischen den Stühlen sitzt. Und Kain ist unberechenbar ...

Andrea Gunschera hat so viel in ihren Roman „Engelsbrut“ gepackt, dass der Fantasy-Aspekt die Romantik weit überwiegt. Auch wenn die Inhaltsangabe einiges verrät, wird doch nur ein Bruchteil der Geschehnisse preisgegeben, denn die Handlung ist sehr komplex, die Protagonisten müssen sich gegen verschiedene Feinde erwehren und Geheimnisse aufspüren, ein gegebenes Wort hat oft wenig Gewicht, und ein Mythos ist die Triebfeder des Strippenziehers im Hintergrund.

Hauptfigur ist die Journalistin Eve Hess, die sich auf etwas einlässt, das weit über das hinausgeht, was sie in Krisengebieten erlebte. Ihr eröffnet sich eine phantastische Welt, die der gefallenen Engel und ihrer Nachkommen, die unerkannt unter den Menschen leben und ihren Geschäften nachgehen. Dabei unterscheiden sie sich überhaupt nicht von den diversen Gangstercliquen, die man in praktisch allen Ländern findet. Einer von ihnen jagt einem Mythos nach, der ihm Erleuchtung und Macht bringen soll.

Als Eve ihm in die Quere kommt, sich obendrein in Alan, einen dieser Engels-Nachkommen, verliebt, dann auch noch der Killer Kain, der ebenfalls zu ihnen gehört und überdies ein Bluttrinker ist, Gefühle für sie entwickelt, scheint ein Blutbad mit vielen Opfern unausweichlich. Dazu kommt es auch, denn ein Krieg bricht aus, in dem es um den Ring und ein weiteres Artefakt geht. Zwar erreicht der Initiator sein Ziel, doch der Ausgang der Angelegenheit ist gänzlich anders, als erwartet ...und bietet die Option auf eine Fortsetzung. Ob Mit Eve und Alan oder mit Kain und ?, wie das in den meisten anderen Paranormal Romances der Fall ist, in denen die Nebenfiguren des einen zu den Hauptfiguren des folgenden Bandes werden, bleibt abzuwarten.

Auf jeden Fall überrascht Andrea Gunschera mit einem abwechslungsreichen Roman voller unerwarteter Wendungen, der keinerlei Längen aufweist und auch die Freunde von Dark Fantasy und Mystery anspricht, da sich die romantischen Momente dankenswerterweise in Grenzen halten. Dennoch kommen auch die Fans der Paranormal Romance nicht zu kurz. Damit reiht sich die Autorin in die Liste von KollegInnen ein, die man gern empfiehlt, wie beispielsweise Richelle Mead, Lori Handeland und Jocelynn Drake, weil sie beide Zielgruppen zu bedienen wissen. (IS)



**Lori Handeland**

**Wolfspfade**

**Kreaturen der Nacht/Night Creatures 6**

*Rising Moon, USA, 2007*

*Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 07/2010*

*TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, Urban Fantasy, 978-3-8025-8262-2, 360/995*

*Aus dem Amerikanischen von Patricia Woitynek*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung von Motiven von Shutterstock*

*Autorenfoto von Richard Bublitz*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.lorihandeland.com](http://www.lorihandeland.com)  
[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)  
[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Die Privatdetektivin Anne Lockheart gibt sich die Schuld am Verschwinden ihrer Schwester Katie. Hätte sie diese nach einem albernen Streit nicht versetzt, wäre das Unglück bestimmt nicht passiert. Nachdem Anne ein Foto zugespielt wurde, das Katie vor einem Jazzclub in New Orleans zeigt, folgt sie der vagen Spur und bezieht sogar ein Zimmer im ‚Rising Moon‘, wo sie als Kellnerin aushilft. So kann sie den Gästen Fragen stellen und den mysteriösen Besitzer des Clubs, den blinden Saxophonisten John Rodolfo, im Auge behalten.

Unterstützung erhält Anne von Detective Connor Sullivan, der in einem bizarren Fall von Entführungen und Serienmord ermittelt und Zusammenhänge sieht, vor denen seine Kollegen die Augen verschließen. Er befürchtet, dass auch Katie zu den Opfern zählt und findet heraus, dass das Foto manipuliert wurde. Es scheint, als habe jemand Ann nach New Orleans locken wollen – aber wer und zu welchem Zweck?

Anne und Connor kommen sich näher, aber das Herz der jungen Frau schlägt für John, der sie einerseits in seinem Bett willkommen heißt, sie andererseits auf Distanz zu halten versucht, da ihn ein grausames Geheimnis belastet. Connor vermutet, dass John mehr weiß, als er verrät, und beobachtet den Rivalen misstrauisch und eifersüchtig.

Dann überschlagen sich die Ereignisse: Connor wird von einem Wolf angegriffen. Trotz einer tödlichen Wunde flieht er aus dem Krankenhaus. Wenig später erkennt Anne ihn kaum wieder und kann ihm nur entkommen, weil ein anderer Wolf eingreift. Etwa John, den sie verdächtigt, ein Werwolf zu sein? In der Menge entdeckt sie eine junge Frau, die Katie aufs Haar gleicht, doch einen Moment später ist sie nicht mehr zu sehen. Erst als sie einander erneut begegnen, begreift Anne, dass sie sich in größerer Gefahr befindet, als angenommen ...

Mit Bd. 4, „Wolfsfieber“, verlagerte sich die Handlung der „Night Creatures“-Serie nach Louisiana bzw. New Orleans, und Lori Handeland verknüpft mehr oder weniger den Werwolf-Mythos mit dem Voodoo-Zauber. Charaktere aus „Wolfsfieber“ und „Wolfsbann“ sowie früheren Romanen („Wolfskuss“, „Wolfsgesang“, „Wolfsglut“) spielen die Statisten und Helfer in größter Not, schaffen dadurch eine lockere Verbindung zwischen den in sich abgeschlossenen Büchern.

Man muss diese nicht gelesen haben, da das Wesentliche kurz erklärt wird, aber man bringt sich als Quereinsteiger um den Aha-Effekt.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht Anne Lockheart – und gleichzeitig auch zwischen zwei Männern, dem ehrlichen, aber etwas hausbacken wirkenden Detective Connor Sullivan und dem geheimnisvollen, attraktiven Club-Besitzers John Rodolfo, denen treue Fans bereits begegnet sind. Während der eine zu dem wird, was er jagt, hat der andere mit seiner grausamen Vergangenheit abgeschlossen und will sühnen. Dabei erhält er sogar Unterstützung von potentiellen Gegenspielern, die von seiner Aufrichtigkeit überzeugt sind. Tatsächlich gibt es auch eine Beziehung zwischen John und Katie, doch würde man zu viel verraten, ginge man an dieser Stelle näher auf die Rolle von Annes Schwester ein.

Auf jeden Fall muss die Privat-Detektivin einige Rätsel lösen, tödliche Fallen umgehen und entscheiden, welcher Mann für sie der richtige ist. Die spannende Handlung wird mit einigen erotischen Einlagen garniert, so wie man es von Lori Handeland gewohnt ist.

Auch wenn sich die Serie in erster Linie an ein weibliches Publikum ab 15 Jahre wendet, das der Romantic Mystery zugetan ist, so dürften sich auch die Freunde von Horror, Mystery und Dark Fantasy gut unterhalten fühlen, da die Handlung genug phantastische Action bietet.

Allein dass der Plot stets demselben Schema folgt, demnach früher oder später die Werwolfjäger eingreifen, die Ärztin des Teams so manchen Werwolf, den die Leserinnen sympathisch finden, rettet und jeder, der von diesen Dingen weiß, von der Organisation rekrutiert und zum Statisten deklariert wird, strapaziert zunehmend die Geduld, und man wünscht sich, dass auch die Statisten größere Handlungsanteile erhalten, statt dem Vergessen anheim zu fallen. (IS)



**Justin Head, C. A. van Aswegen** (Drehbuch, Regie)

### **Night Drive – Hyänen des Todes**

*Night Drive, Südafrika, 2010*

*Schröder Media Handels GmbH, Klagenfurt (A), 19.04.2012*

*1 DVD im Amaray-Case, Horror, Thriller, EAN 9120027348402, Laufzeit ca. 85 Min., gesehen 06/2012 für EUR 12,78*

*Sprachen/Tonformat: Englisch (Dolby Digital 2.0), Deutsch (Dolby Digital 2.0), Deutsch (Dolby Digital 5.1), keine Untertitel*

*Bildformat: 1,78:1 (anamorph/16 : 9)*

*Altersfreigabe/FSK: 18*

*Darsteller: Brandon Aurret, Brian Baynes, Susana Kennedy, Christopher Beasley, Kenneth Fok*

*Musik: Benjamin Willem*

*Titelgestaltung von N. N.*

[www.schroeder-media.at](http://www.schroeder-media.at)

Eine Gruppe Touristen begibt sich auf eine Nachtsafari durch die südafrikanische Steppe. Die Fahrt führt durch das Revier illegaler Jäger.

Doch diese Wilderer jagen nicht nur Tiere.

Ihr Anführer – der ‚Hyänenmann‘ - hat auch Verwendung für Menschenteile.

Der Beginn des Streifens, bei dem ein voodooartiges Ritual und Sean Darwin bei seiner Arbeit als Undercoverermittler parallel montiert werden, geht tempomäßig bereits los wie die Feuerwehr.

Diese halsbrecherische Geschwindigkeit, die auch etwas zur anfänglichen Unübersichtlichkeit beiträgt, wird dann zurückgefahren, sobald Sean wieder – nicht unproblematische - familiäre Gefilde erreicht und er und sein Vater die Touristen als Aufpasser auf ihrer Nachtfahrt begleiten.

Hier schwenkt „Night Drive“ inhaltlich auf eine geradere Linie ein, und man kann endlich die tödliche Safari genießen.

Bevor die Gruppe schließlich auf eine übel verstümmelte Frauenleiche stößt, erfolgen noch kurz, aber hinreichend prägnant die Charakterisierungen der Fahrgäste.

Im weiteren Verlauf sieht man einen blutigen Survival-Thriller mit Mystery-Elementen, der nach dem Prinzip des ‚Backwoods‘-Horror funktioniert, wobei die inzwischen wohlbekannten endlosen Wälder Amerikas oder inzwischen auch Nordeuropas gegen die südafrikanische Steppe getauscht wurden.

Die Handlung ist also hinreichend aus dutzenden ähnlicher Filme bekannt, wird aber kurzweilig und spannend genug präsentiert, um sein Klientel gut zu unterhalten.

Die großen Pluspunkte von „Night Drive“ sind dabei die sehr gut und individuell ausgearbeiteten Charaktere, die frische, atmosphärische Inszenierung und die exotische Location, auch wenn man in der Dunkelheit nur wenig davon sieht. Darüber hinaus werden auch Reibungen innerhalb der Gruppe sehr überzeugend und nachvollziehbar aufgebaut.

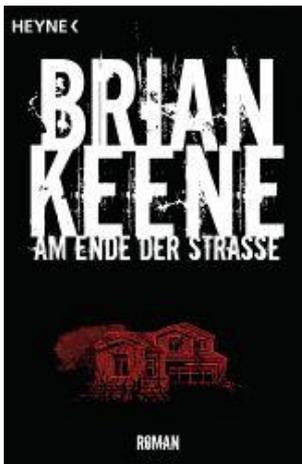
Die unverbrauchten Gesichter der durch die Bank überzeugenden SchauspielerInnen tragen außerdem zur Glaubwürdigkeit bei.

Leider wird das Voodoo-Element vom Anfang des Films im weiteren Verlauf nicht wieder aufgenommen.

Für den südafrikanischen Regisseur Justin Head ist „Night Drive“ eine mehr als gelungene Visitenkarte. Genrefans sollten sich diesen Namen merken.

Immerhin gibt es mit Richard Stanley schon einen südafrikastämmigen Genreregisseur, der mit „M.A.R.K. 13 – Hardware“ und „Dust Devil“ zwei kleine Fanlieblinge abgeliefert hat.

„Night Drive“ ist ein souverän inszenierter und stellenweise sehr drastischer Thriller-Horror-Mix mit Exoten-Bonus, der auch mit gelungenen Charakterzeichnungen überzeugt. (EH)



**Brian Keene**

**Am Ende der Straße**

*Darkness on the Edge of Town, USA, 2010*

*Heyne Verlag, München, 07/2011*

*TB, Horror, 978-3-4535-2849-9, 352/899*

*Aus dem Amerikanischen von Charlotte Langstrass*

*Titelillustration von Animagic, Bielefeld*

[www.randomhouse.de/heyne/index.jsp](http://www.randomhouse.de/heyne/index.jsp)

[www.briankeene.com/](http://www.briankeene.com/)

[www.animagic.com](http://www.animagic.com)

Robbie Higgins ist Pizzalieferant und lebt mit seiner Freundin Christy in der Kleinstadt Walden. Eines Morgens geht die Sonne nicht mehr auf. Doch die Dunkelheit, die sich über den Ort gelegt hat, ist weit mehr als die bloße Abwesenheit von Licht. Walden scheint unter einer undurchdringlichen schwarzen Käseglocke zu liegen. Zu allem Unglück funktionieren weder Strom noch fließend Wasser. Es dauert nicht lange, bis die ersten Plünderungen beginnen. Doch das ist erst der Anfang. Die angespannte Stimmung entlädt sich bald in offenen Aggressionen.

Verzweifelt versucht Robbie, einen Weg aus der Dunkelheit herauszufinden, doch wer in die Finsternis um Walden verschwindet, kehrt nicht wieder zurück. Der Obdachlose Dez scheint mehr über dieses erschreckende Phänomen zu wissen, aber keiner nimmt ihn ernst. Und die Dunkelheit bleibt nicht auf den Umkreis von Walden beschränkt, sondern schleicht sich auch in die Psyche der Einwohner und macht aus braven Bürgern unberechenbare Killer ...

Brian Keene hat mit diesem Roman einen exzellenten und temporeichen Horror-Schocker abgeliefert, der das Interesse des Lesers rasch weckt und ihn bis zur letzten Seite fesselt. Das Thema ist dagegen alles andere als neu. Richard Laymon beschrieb ein ähnliches Szenario in „Der Regen“, und Stephen King schuf mit „Der Nebel“ eine seiner erfolgreichsten Kurzgeschichten, auf die im vorliegenden Roman unter anderem auch eingegangen wird.

Abermals frönt Keene seiner Vorliebe für durchschnittliche, alltägliche Hauptfiguren, die als Identifikationsfiguren für den Otto-Normal-Verbraucher perfekt funktionieren. Auch Robbie Higgins ist ein Jedermann, in dessen Lage man sich hervorragend hineinversetzen kann, nicht zuletzt deswegen weil die Geschichte aus der Ich-Perspektive erzählt wird.

Liest man sich den Klappentext und die Kurzbeschreibung des Romans auf S. 2 durch, wartet man regelrecht auf die blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Bewohnern Waldens. Doch dahingehend muss sich der Leser gedulden, denn obwohl der Autor schnell zum Kern des Problems kommt, dauert es, bis Action und Gewalt eskalieren.

Dafür greift die unheimliche, düstere Atmosphäre vom Leser Besitz, und phantasiebegabte Zeitgenossen dürften die beschriebene Finsternis fast körperlich spüren. Der Einfluss bekannter Schriftstellergrößen des Genres, angefangen bei H. P. Lovecraft bis hin zu Richard Laymon und Stephen King, ist unverkennbar, und Fans dieser Autoren dürften bei Keene voll auf ihre Kosten kommen.

Wer die anderen Romane des Autors kennt, wird die Anspielungen auf frühere seiner Werke verstehen, wie beispielsweise die Bemerkung über die Terroristengruppe ‚Söhne der Verfassung‘ oder die Reality-Show ‚Castaways‘, die das Setting für den Roman „Die Verschollenen“ bildeten. Auch die ‚Siquisim‘ werden erwähnt, welche den Lesern von „Auferstehung“ ein Begriff sein dürften.

Keene gelingt es auch dieses Mal, die Gefühle und Motivationen seiner Charaktere glaubhaft und konsequent herauszuarbeiten. Die Gewalttaten sind blutig und verstörend und gewiss nichts für Zartbesaitete. Nichtsdestotrotz kommt auch der Humor nicht zu kurz, vor allem, wenn der Teenie-Gangster T(ucker) in seinem Gossen-Slang daherredet. Das Ende dürfte dagegen eher gemischte Gefühle hervorrufen und fordert die Phantasie des Lesers heraus.

Erneut konfrontiert Keene den Leser mit einem Endzeitszenario der Superlative und regt ihn zum Nachdenken an. Wie würde man selbst in einer solchen Situation reagieren? Die Antwort müssen wir hoffentlich schuldig bleiben, bis zum nächsten Bestseller dieses bemerkenswerten Autors, der nicht umsonst als Nachfolger von Richard Laymon beworben wird. Abstriche müssen leider beim

Lektorat gemacht werden. Wenn der Protagonist seinen Text nickt, liest sich das alles andere als elegant.

Die Firma Animagic hat den Romanen des Autors ein eigenes Corporate Design verliehen und erhöht damit den Wiedererkennungseffekt im Bücherregal. Abgesehen davon, dass die Bücher einfach gut aussehen. Satzspiegel und Papierqualität sind erstklassig.

Brian Keene erweist sich einmal mehr als Meister seines Fachs. Ein fabelhafter Horror-Schocker von beklemmender Intensität. Blickst du's? (FH)



**Kai Schwind (Regie)**

**Das Lufer-Haus**

Lauscherlounge, Berlin, 02/2012,

2 CDs im Jewel-Case, Horror-Hörspiel, 978-3-9430-4607-6,  
Laufzeit: ca. 215 Min., EUR 12,99 (CD), EUR 9,99 (MP3-  
Download)

Sprecher: Christian Schäfer, Gabriele Blum, Oliver Siebeck,  
Rodja Tröscher, Uve Teschner, Vera Molitor

Titelfoto von Douglas Allen (istockphoto)

Fotos im Booklet von Uve Teschner

1 Booklet

[www.lauscherlounge.de](http://www.lauscherlounge.de)

[www.luferhaus.de](http://www.luferhaus.de)

[www.uveteschner.de/](http://www.uveteschner.de/)

[www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com)

*„Am 18. August 2008 begann eine Gruppe von Forschern der Paranormalen Ambulanz der Universität Freiburg [...] mit Untersuchungen in einem leerstehenden Haus in der Nähe von Küsnacht in der Schweiz. Fünf Tage später verliert sich jede Spur der Forscher.“*

Am 18. August 2008 ‚bezieht‘ eine Gruppe der Parapsychologischen Ambulanz der Universität Freiburg gemeinsam mit zwei Abhörexperten für ein parapsychologisches Forschungsprojekt „das Lufer-Haus“, ein Schweizer-Bauernhaus im kleinen Städtchen Langacher, in der Nähe von Küsnacht, im Kanton Zürich.

Immer wieder haben Anwohner und andere Zeugen von unerklärlichen Phänomenen in und um das Haus berichtet. Das Tagebuch von Wieland Bergmann, der mit seiner Familie von 1862 bis 1865 im Lufer-Haus lebte, ist ein beeindruckendes und erschreckendes Zeugnis dieser Vorfälle. Seit dem überstürzten Auszug der Familie Bergmann steht das Haus leer. Im September 2008 sollte es laut einem Beschluss der Gemeindeverwaltung von Küsnacht abgerissen werden. Dazu kam es nicht.

Vier Tage später ist das gesamte Forscherteam, sowie Bruder Matthias aus dem nahegelegenen Kloster, der dem Team beratend zur Seite stand, spurlos verschwunden. Lediglich die Tonaufnahmen, die im Laufe des Projekts angefertigt wurden, werden gefunden.

*„In den nächsten Tagen häufen sich merkwürdige Geräusche; scharrende Schritte, lautes Klopfen überall im Haus. Alle Familienmitglieder berichten außerdem von dem Eindruck, dass sie, obwohl sie allein im Zimmer waren, eine andere Person atmen gehört haben.“*

Seit Lübbe-Audios leider kurzlebigen Hörspiel-Experiment „Mittschnitt“ (4 Folgen) sind *Found-Tapes* (analog zu *Found-Footage-Movies*) auch im Hörspielbereich kein Novum mehr. Dennoch ist dieser Stil hier immer noch außergewöhnlich genug, um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Zudem scheint das *Found-Footage*-Stilmittel wie gemacht für das phantastische Genre, was Filme wie „Cannibal Holocaust“, „Der letzte Exorzismus“, „Troll Hunter“ oder jüngst „Chronicle – Wozu bist du fähig?“ beweisen. Nun hat sich also die renommierte Lauscherlounge des Genres angenommen und mit „Das Lufer-Haus“ eine *Haunted House*-Story für die Ohren produziert.

Die Hörer werden hier nachträglich Zeugen, wie eine Gruppe der Parapsychologischen Ambulanz der Universität Freiburg mit Hilfe zweier Abhörspezialisten die rätselhaften Vorgänge in dem Titel gebenden Gebäude mit technischen Mitteln lüften wollen. Dabei beginnen die chronologisch geordneten Aufzeichnungen mit den beiden Abhörprofis Max und Christine Reekers, die sich technisch und mental auf ihren Einsatz vorbereiten, ohne so recht zu wissen, was sie erwartet. Es

folgt die Vorstellung des Teams, die Rekapitulation der bisherigen Ereignisse im Lufer Haus mit Hilfe des Tagebuchs eines ehemaligen Bewohners – alles sehr unaufdringlich und im Kontext der Geschichte durchaus glaubhaft umgesetzt – und die Anreise am Forschungsobjekt. Alles ist sehr realistisch und unverkrampft inszeniert. Besonders die ‚belanglosen‘ Gespräche einzelner Crewmitglieder untereinander sorgen für eine wirklichkeitsnahe, ungekünstelte Atmosphäre. Natürlich ist es nur eine Frage der Zeit, bis erste Geräusche und Erscheinungen für Schrecken und dann auch für Diskussionen der Mannschaft sorgen, ob die Para-Forschung weiter geführt werden soll oder ob es zu gefährlich ist. Die Lage spitzt sich enorm zu, als die unerklärlichen Vorkommnisse im Haus zunehmend persönlicher werden und so das gesamte Team aufreiben. Am Ende schlägt die zermürende Stimmung schließlich in nackte Panik um.  
*„Wieland und Mirza halten gemeinsam Nachtwache, als sie im Garten, in der Dunkelheit, mehrere Gestalten auf das Haus starren sehen. Am nächsten Morgen finden sie Wielands Mutter tot in ihrem Bett. Ihr Gesicht ist grauenhaft entstellt. Unter dem Bett finden sich Zähne und ein Bündel Haare, das jedoch zu niemandem aus dem Haus gehört.“*

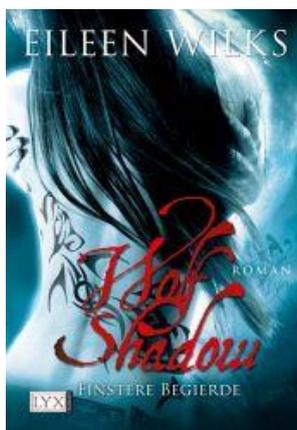
Dass „Das Lufer-Haus“ eine Lauscherlounge-Produktion ist, sagt eigentlich bereits genug über die Qualität aus. Inhaber und selbst Sprechervollprofi Oliver Rohrbeck ist in diesem Punkt nicht gerade für Kompromisse bekannt.

Sehr positiv zu bemerken ist, dass alle Teammitglieder nach und nach einen glaubhaften Hintergrund erhalten, eine eigene Persönlichkeit entfalten und sogar eine Entwicklung durchlaufen, die selbst manchem Roman abgeht. Dazu wird das Ganze absolut ungekünstelt vermittelt. Nicht gerade eine Selbstverständlichkeit, bei dieser speziellen Form des Geschichtenerzählens.

Das authentische Feeling wurde auf inszenatorischer Ebene dadurch erzeugt, dass das Hörspiel tatsächlich mit dem kompletten Team unter ‚Live-Bedingungen‘ in einem alten Bauernhaus aufgenommen wurde. Die Sprecher konnten sich während der Aufnahmen durch das Haus bewegen und direkt miteinander interagieren. Das Ergebnis kann sich mehr als hören lassen und lässt Gurken wie „Paranormal Activity“ und andere gefeierte Genrevertreter alt aussehen.

Nicht zuletzt ist dies auch den relativ unbekannteren, aber nichts desto weniger sehr talentierten SprecherInnen zu verdanken, die hier eine enorme Bandbreite an Emotionen ‚darstellen‘ müssen.

In Zeiten der Medienüberschneidung wird das „Lufer-Haus“-Projekt unterstützt und ergänzt von einer eigenen Webseite ([www.luferhaus.de](http://www.luferhaus.de)) inklusive *Behind-the-Scenes*-Doku zu den Aufnahmen, Vorstellung des Teams und weiterem Bonusmaterial. Das CD-Booklet enthält außerdem ein Passwort, über das auf der Lauscherlounge-Homepage noch ein Bonustrack zu erhalten ist. Ein großartiges Hörspiel-Experiment, dessen Aufwand sich gelohnt hat. Selten konnte ein Hörspiel mehr in seinen Bann ziehen! (EH)



**Eileen Wilks**  
**Finstere Begierde**  
**Wolf Shadow 4**

*Night Season, USA, 2008*

*Egmont LYX, Köln, 05/2010*

*TB mit Klappbroschur, Horror, Mystery-Thriller, Romantic Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-8319-3, 410/995*

*Aus dem Amerikanischen von Stefanie Zeller*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines*

*Motivs von Shutterstock*

*Vignette von Shutterstock*

*Autorenfoto von privat*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.eileenwilks.com](http://www.eileenwilks.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Das Auftauchen von drei Bewohnern des Edge, einer Dimension, die durch Tore mit der Erde und anderen Welten verbunden ist, versetzt die Sonderabteilung des FBI, das auf übersinnliche Fälle

spezialisiert ist, in helle Aufregung. Die Gäste bitten die Menschen um Hilfe, da den Gnomen ein wertvolles Artefakt gestohlen wurde, von dem das Überleben aller, die sich im Edge niedergelassen haben, abhängt.

Ein Trick bewirkt, dass die Finderin Cynna Weaver, der Werwolf Cullen Seabourne und einige andere wider Willen mit den Bittstellern ins Edge geschleudert werden. Die Rückkehr will man ihnen nur dann gestatten, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt haben. Notgedrungen lässt sich die kleine Gruppe auf den Handel ein, sehr wohl wissend, dass die Mission gefährlich ist und man selbst den Verbündeten nicht vertrauen darf.

Es gibt jedoch auch eine Überraschung für Cynna: Immer glaubte sie, der Vater habe sie und ihre Mutter verlassen, doch tatsächlich fiel er durch eine Spalte ins Edge und baute sich dort eine neue Existenz auf. Dass die Mutter schon vor einigen Jahren gestorben ist, trifft ihn hart. Mühsam nähern sich Vater und Tochter einander an. Auch das Verhältnis zu Cullen, ein One-Night-Stand, blieb nicht ohne Folgen: Cynna ist schwanger, fühlt sich aber überhaupt nicht reif für ein Kind, und Cullen macht ihr, was überhaupt nicht zur Tradition der Werwölfe gehört, einen Heiratsantrag!

Doch bevor sich Cynna entscheiden kann, müssen sie und ihre Gefährten erst einmal das Medaillon finden – und am Leben bleiben.

Der vierte Band der Romantic Mystery-Serie kann als eine Side-Story gesehen werden, denn die Hauptfiguren Lily Yu und Rule Turner haben lediglich kleine Auftritte. An ihrer statt beleuchtet Eileen Wilks das komplizierte Verhältnis von Cullen Seabourne und Cynna Weaver, die beide völlig gegensätzlich sind und eigentlich keine feste Beziehung wünschen.

Cynna hat bislang jeden Menschen verloren, der ihr wichtig war, und fürchtet sich vor neuerlichen Verlusten. Dass ihr Vater die Familie nicht freiwillig aufgab und Cullen sie nicht allein des Kindes wegen heiraten will, lässt sie vieles in einem neuen Licht sehen. Cullen wiederum gehört als Werwolf zu einer Spezies, die nur wenige Nachkommen produziert, so dass sie mehr oder weniger promiskuitiv lebt, um die Chancen auf Nachwuchs zu vergrößern. Allerdings ist er in jeglicher Hinsicht eine Ausnahme: Er lebte Jahre als Verstoßener ohne Clan und blieb geistig gesund, er ist der einzige Werwolf-Zauberer – darum wundert es nicht, dass er eine weitere Regel bricht, indem er Cynna heiraten und ihr treu sein will, weil er sie aufrichtig liebt und er sich eine glückliche Familie wünscht.

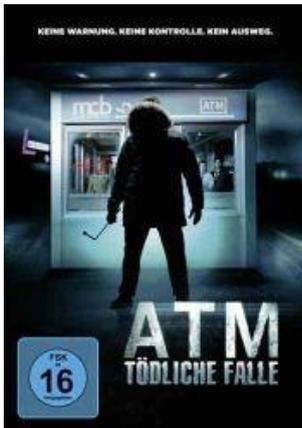
Die privaten Probleme der beiden sind eingebettet in eine spannende Handlung, die fast ein bisschen zu kurz kommt, da sie immer wieder in den Hintergrund tritt zugunsten der zwischenmenschlichen Beziehungen und Charakterentwicklungen. So verläuft sie auch recht geradlinig und etwas vorhersehbar: Cullen, Cynna und die anderen werden entführt, gezwungen, eine heikle Aufgabe zu lösen, natürlich befindet sich ein Verräter unter den Verbündeten, man sucht und findet Hilfe bei anderen Bewohnern des Edge, und die Auflösung ist dann keine wirkliche Überraschung mehr.

Dennoch fühlt man sich gut unterhalten, da die Hauptfiguren und ihre Begleiter interessant und sympathisch, ihre Konflikte nachvollziehbar sind und auch das Edge sowie die Regeln, nach denen seine Bewohner leben müssen, reizvoll geschildert werden. Im Prinzip fand eine Umkehr der irdischen Verhältnisse statt: Während auf der Erde die übernatürlichen Wesen unterdrückt werden, sind es im Edge die Menschen, und auch Cynnas Vater hat eine tragische Geschichte zu erzählen.

„Finstere Begierde“ ist eine unterhaltsame Lektüre, in der zwei sympathische Außenseiter ein packendes Abenteuer in einer exotischen Fantasy-Welt erleben. Es gibt reichliche erotische Momente, aber noch genug Handlung, um das Buch aus dem Einerlei der Paranormal Romances zu heben.

Romantische Leserinnen ab 15 Jahre, die phantastische Romane schätzen, kommen voll auf ihre Kosten. Genre-Fans, die mehr Mystery als Romance wünschen, sollten einen Blick in den Band hineinwerfen – vielleicht trifft er trotz der reichlichen Beziehungsprobleme aufgrund der abwechslungsreichen, spannenden Handlung doch den Nerv. (IS)

***Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic, Manga & Manhwa & Light-Novel.***



**David Brooks** (Regie), **Chris Sparling** (Drehbuch)

**ATM – Tödliche Falle**

ATM, USA, Kanada, 2011

Universumfilm, München, 03.08.2012

1 DVD im Amaray-Case, Thriller, Horror, EAN 0886919929492, Laufzeit: ca. 86 Min., gesehen 07/2012 für EUR 13,99

Sprachen/Tonformat: Deutsch (Dolby Digital 5.1), Englisch (Dolby Digital 5.1), keine Untertitel

Altersfreigabe/FSK: 16

Darsteller: Brian Geraghty, Josh Peck, Robert Huculak, Aaron Hughes, Omar Khan, Will Woytowich, Alice Eve, Glen Thompson

Musik von David Buckley

Titelgestaltung von N. N.

[www.universumfilm.de](http://www.universumfilm.de)

Auf dem Heimweg von der Firmenweihnachtsfeier packt Emily, David und Carey der Appetit, und die drei beschließen, sich noch eine Pizza zu genehmigen. Das Geld dafür muss zunächst aus einem Geldautomat (der titelgebende ATM = Automated Teller Machine) gezogen werden.

Doch als sich die Gruppe in dem Geldautomatenhäuschen mitten auf einem leeren Supermarktparkplatz befindet, baut sich unvermittelt ein bedrohlich wirkender, vermummter Fremder zwischen ihnen und ihrem Auto auf und hindert die drei daran, zu ihrem Auto zurück zu kehren.

Die Situation spitzt sich zu, als der Fremde grundlos einen Obdachlosen tötet.

Was eine interessante Variante der momentan allseits beliebten Terrorthriller hätte werden können, erweist sich letztlich als offensichtlich preisgünstiges (der Großteil der Handlung wird in und um das Automatenhäuschen bestritten) und recht harmloses Filmchen.

Zwar bemüht man sich anfänglich redlich, dem Zuschauer Emily, David und Carey nahe zu bringen, doch der Funke will nicht so recht überspringen.

Auch die Aufregung über den mordenden Fremden legt sich beim Zuschauer schneller wieder als bei den Eingeschlossenen, die gar nicht eingeschlossen sind. Jederzeit könnten sie die Kabine verlassen; immerhin ist man zu dritt gegen einen und bei der Verfolgung kann sich der ... auch nicht dritteln. Die Panik im Kassenhäuschen wird also künstlich aufrecht erhalten, und von Zeit zu Zeit baut man einige Bedrohungsspitzen ein, deren Abfolge allerdings nahezu komplett austauschbar ist.

Die Gegenmaßnahmen der Eingeschlossenen schwanken dabei zwischen unverständlich, sinnlos und vorhersehbar. Auch der Zufall spielt dem Täter einige Male zu oft in die Hände.

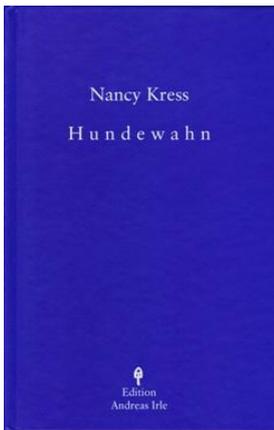
Ebenso bleibt die Motivation des Täters im Dunkeln. Lediglich die ersten und letzten Szenen des Films lassen eine perverse Neigung für seine Taten erahnen und öffnen die Tür für einen weiteren Teil im Falle der Rentabilität.

Auch mit einer weniger biedereren Inszenierung wäre aus „ATM“ wesentlich mehr herauszuholen gewesen. Beispielsweise hätte man die Planung und Ausführung der Tat sehr geschickt parallel montieren können, was noch einiges an Spannung gebracht hätte. Das Sujet würde auf jeden Fall wesentlich mehr hergeben.

Leider sind auch die Schauspielleistungen recht schwach und die Darsteller von Emily, David und Carey ohne Wiedererkennungswert und damit schnell wieder vergessen.

So jedoch ist „ATM“ ein zahnloser und offensichtlich kostengünstig produzierter Mächtgern-Terrorthriller, aus dem wesentlich mehr herauszuholen gewesen wäre.

Lieber nochmal „P2 – Schreie im Parkhaus“ oder „Shuttle“ ansehen! (EH)



**Nancy Kress**

**Hundewahn**

*Dogs, USA, 2008*

*Edition Andreas Irle, Bergneustadt, 06/2012, limitiert auf 250 Ex.*

*HC im Taschenbuchformat, Bio-Thriller, Beast Horror, SF, 978-3-936922-20-2, 330/2900*

*Aus dem Amerikanischen von Andreas Irle*

*Titelgestaltung von Edition Andreas Irle*

[www.editionandreasirle.de](http://www.editionandreasirle.de)

[www.sff.net/people/nankress/](http://www.sff.net/people/nankress/)

Ganz plötzlich spielen die Hunde in der Kleinstadt Tyler verrückt: Selbst bislang harmlose Hausgenossen verwandeln sich in knurrende, aggressive, beißende, mordende Monster. Die Krankenhäuser können all die Opfer, die eingeliefert werden, kaum noch versorgen.

Jess Langstrom, der lokale Tierkontrollbeauftragte, bemüht sich zusammen mit seinen Kollegen, infizierte Hunde einzufangen oder notfalls unschädlich zu machen. Er scheitert regelmäßig an den Hundeliebhabern, die ihre Lieblinge verstecken oder freilassen, sie sogar mit der Waffe verteidigen, egal ob die Tiere Symptome zeigen oder nicht, und den Hundehassern, die jedes Tier erschießen wollen.

Tessa Sanderson, eine Ex-FBI-Agentin, die sich nach dem Tod ihres Mannes ein neues Leben aufzubauen versucht, wird in dieser Krise wieder aktiv. Sie sieht Zusammenhänge, die von den um die Kompetenzen streitenden Organisationen ignoriert werden, und stellt Ermittlungen an, durch die sie selbst zu einem Fahndungsfall wird und die Aufmerksamkeit des Drahtziehers auf sich lenkt.

Binnen weniger Tage ist Tyler zum Pulverfass geworden. Die Aktionen der Hundeliebhaber und der Hundehasser lassen die Situation eskalieren ...

Nancy Kress verarbeitet in „Hundewahn“ gängige Verschwörungstheorien, angefangen bei den nationalen Geheimdiensten, die unpopuläre Entscheidungen und gravierende Fehler vertuschen, über Politiker, die nicht dem Volk dienen, sondern ihren Machthunger zu befriedigen versuchen, bis hin zum islamistischen Terror.

Dabei macht sie ‚des Menschen besten Freund‘, den Hund, zum Werkzeug eines Fanatikers bzw. einer Terrorzelle, die ihrerseits den Verursacher einer bis dahin unbekanntem Seuche benutzt. Die Terroristen haben leichtes Spiel, denn die Geheimdienste arbeiten gegeneinander, wer etwas weiß, schweigt, um sich selbst zu schützen, wer redet, läuft Gefahr, im Gefängnis zu landen oder umgebracht zu werden. Diesen Aspekt handelt die Autorin allerdings eher am Rande ab.

Stattdessen geht sie in allen Details der Frage nach, wie die Menschen reagieren, wenn ihr Haustier, das von einigen so inniglich geliebt wird wie ein Kind, unter Verdacht gerät, plötzlich zu einer reißenden Bestie mutieren zu können oder bereits mutiert ist. Die Bandbreite reicht von Leugnung und dem Wunsch, den Hund um jeden Preis zu beschützen, bis hin zu Hass und dem Bestreben, alle Tiere zu töten, bevor ihnen noch mehr Menschen zum Opfer fallen.

In Folge kämpfen die Behörden an drei Fronten: Die Ärzte suchen verzweifelt nach dem Krankheitserreger, der auch Auswirkungen auf gebissene Menschen hat, um ein Antiserum entwickeln zu können. Die Polizei bemüht sich, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Anweisungen der Gesundheitsorganisationen durchzusetzen, wobei sie von Hundefreunden und Hundehassern gleichermaßen behindert wird. Die Geheimdienste sind angehalten, das Rätsel um die Seuche zu lösen, ohne die eigenen Verstrickungen preiszugeben und eine (inter)nationale Panik auszulösen.

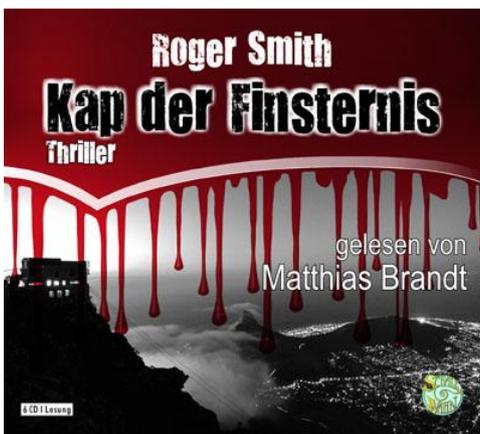
Die verschiedenen Gruppen werden von einzelnen Personen repräsentiert, beispielsweise von dem kleinen Jungen, der seinen alten Hund versteckt, um ihn vor Experimenten und dem Tod zu bewahren, von der alleinstehenden Frau, die ihre Lieblinge fortjagt, selbst auf die Gefahr hin, dass sie die Seuche weitertragen, von dem versoffenen Rentner, der nach einem Streit seine Frau den Hunden vorwirft, von dem jungen Vater, der jedes Tier töten will, nachdem sein Kind zerfleischt wurde, von dem Präsidenten, der Angst hat, Wähler zu verlieren, wenn Tierhalter von drastische Maßnahmen getroffen werden, von Jess Langstrom, der bloß seine Arbeit macht und dadurch

zwischen die Fronten gerät, von Tessa Sanderson, die auf eigene Faust ermittelt, weil sie niemandem vertrauen kann.

Die Ex-FBI-Agentin ist die wichtigste Figur in diesem Drama. Weil sie einen Tunesier geheiratet hatte, wurde sie bespitzelt und von Beförderungen ausgeschlossen. Daran, dass man sie im Auge behält, hat sich auch nach dem Tod ihres Mannes und ihrer Kündigung nichts geändert. Tessa stößt auf Dinge, die sie vorübergehend an der Integrität ihres verstorbenen Mannes zweifeln lassen. Um die Wahrheit herauszufinden, folgt sie einer vagen Spur und gerät dadurch in Lebensgefahr – denn alles ist noch viel komplizierter und erschreckender, als vermutet.

Regelmäßig wechselt die Autorin den Schauplatz und gleichzeitig die Akteure, so dass es eine Weile dauert, bis die Puzzleteile an die richtigen Stellen fallen und das Gesamtbild sichtbar wird. Bio-Thriller, Tier-Horror und menschliches Drama rangieren gleichberechtigt nebeneinander. Großen Wert legt Nancy Kress auf die Ausarbeitung der Charaktere, insbesondere auf die Motive des einzelnen. Der Kreis, der mit den Schilderungen der ersten Hunde-Attacken begann, schließt sich mit einem Vorkommnis, das die menschliche Unvernunft verdeutlicht und dem Leser erlaubt, selbst den Faden weiterzuspinnen.

„Hundewahn“ ist ein spannender Thriller, der von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln vermag, denn das Thema ist alles andere als abwegig, die Protagonisten sind glaubwürdig, und die Beschreibungen sind schonungslos realistisch. Nancy Kress schildert ein erschreckendes Szenario, das morgen schon Wirklichkeit sein kann. (IS)



**Roger Smith**

**Kap der Finsternis**

*Mixed Blood, USA, 2009*

*Schall & Wahn im Vertrieb von Random House Audio, Bergisch Gladbach, 04/2011*

*6 Audio-CDs, Krimi, 978-3-8371-0789-0, Laufzeit: ca. 420 Min., EUR 19,99*

*Gekürzte Lesung von Matthias Brandt nach dem gleichnamigen Roman „Kap der Finsternis“, Tropen/Klett-Cotta, Stuttgart, 2009*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Bürger und Bernd Torberg*

*Titelgestaltung von N. N.*

<http://schall-und-wahn.de>

[www.randomhouse.de/randomhouseaudio/](http://www.randomhouse.de/randomhouseaudio/)

[www.rogersmithbooks.com/](http://www.rogersmithbooks.com/)

<http://rogersmith.de/blog/>

„Jack Burn stand auf der Terrasse des Hauses hoch über Kapstadt und schaute zu, wie die Sonne sich im Meer ertränkte. Der Wind, dieser Südostwind, der Burns an die Santa Annas zuhause erinnerte, wehte wieder stärker. Ein Wind, der die Nacht in ein Treibhaus verwandelte; der die Menschen angespannt und gereizt werden ließ; der Cops und Notärzte in falsche Entscheidungen verwickelte.“

Der gestrauchelte Amerikaner Jack Burn lebt mit seiner Familie - die hochschwängere Ehefrau Susan und der vierjährige Sohn Matt – seit kurzem in Kapstadt. Auf der Flucht vor der amerikanischen Justiz hat er einen falschen Namen angenommen und sich – in der Hoffnung, hier zur Ruhe zu kommen - ein Haus gemietet. Eines Abends werden sie in ihrem Haus unversehens von zwei unter Drogen stehenden Schwarzen überfallen. Es gelingt Jack, die Eindringlinge auszuschalten. Doch die Tat setzt eine Ereigniskette in Gang, die nicht nur Jack an den Rand seiner Existenz führt.

„Das Haus am Berg wirkte auf Rudi Barnard wie ein Magnet. Er konnte sich nicht vernünftig erklären, warum er in der Nähe des Hauses des Amerikaners parkte, aber er stellte den Impuls nicht in Frage. Mit seinen Ahnungen lag er normalerweise richtig.“

Auch wenn „Kap der Finsternis“ wie ein 08/15-Rachethriller beginnt, in dem der Held auf fremdem Terrain Vergeltung übt, so wird diese Erwartung schon gleich dahingehend enttäuscht, dass der Ex-Soldat Jack Burn mit den zwei Eindringlingen ohne viel Federlesens kurzen Prozess macht.

Die Tat blieb jedoch nicht unbeobachtet. Benny Mongrel, ehemaliger langjähriger Häftling und nun als Wachmann auf einem Baugelände in der Nachbarschaft tätig, hat die Gangster das Haus betreten, aber nicht wieder verlassen sehen. Auch der korrupte und gewissenlose Polizist Rudi „Gatsby“ Barnard wird auf den Wagen der Verbrecher aufmerksam, der tags darauf noch immer so unpassend in der Straße dieses reichen weißen Viertels steht. Sein Instinkt sagt ihm, dass hier etwas nicht stimmt, und er setzt dem undurchsichtigen Amerikaner, der offensichtlich etwas zu verbergen hat, unerbittlich zu. Doch auch Barnard steht mit dem Rücken zur Wand, denn ein interner Ermittler sitzt ihm im Nacken, der noch eine persönliche Rechnung mit ihm offen hat.

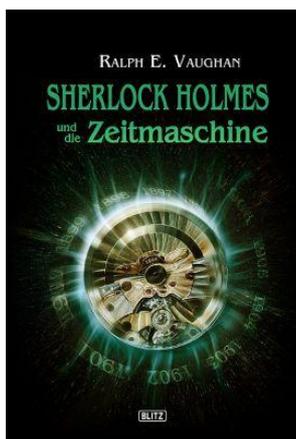
Und so beginnen die Figuren in der drogenverseuchten Hitze Kapstadts einen zunächst schleppenden aber unaufhaltsamen, gnadenlosen Tanz. Gemeinsam mit den Figuren bewegt man sich am Rand eines Vulkans entlang, der jeden Moment ausbrechen kann; von den privilegierten Wohngebieten Kapstadts in die drogenregierten Cape Flats. Am Ende, wenn die schicksalhafte Vergeltung wie ein reinigendes Gewitter über die Figuren kommt, hat man vergessen, was diese verderbliche und blutige Ereigniskette eigentlich in Gang gebracht hat.

Mit diesem Südafrika-Thriller legt Roger Smith, der selbst in Kapstadt lebt, ein beeindruckendes Debüt vor. Das Tempo ist rasant aber nicht gehetzt. Die Story ist beeindruckend konstruiert und bleibt auf eine Handvoll Figuren beschränkt, deren Wege sich auf verschiedenste Art kreuzen.

Einige Passagen sind recht brutal geraten, jedoch nie explizit oder selbstzweckhaft. Die Härte den Romans qualifizierte die Taschenbuchausgabe (Hardcover erschien bei Klett-Cotta) dann auch für die Veröffentlichung im Heyne Hardcore Label.

„Kap der Finsternis“ ist ein exzellent konstruierter, blutiger Schuld und Sühne-Thriller, angesiedelt in der Welthauptstadt von Vergewaltigung und Mord.

Gelesen wird das Hörbuch, das von Schall & Wahn produziert wurde und über den Vertrieb von Random House Audio erhältlich ist, von Matthias Brand. Der jüngste Sohn des Ex-Bundeskanzlers Willy Brandt ist sowohl als Schauspieler („Tatort“, „Schimanski“, „Ein Mann, ein Fjord“) als auch als Sprecher (Deutscher Hörbuchpreis für Ake Edwardsons „Der Himmel auf Erden“) erfolgreich und liest „Kap der Finsternis“ mit lakonischer Zurückhaltung, die sehr gut die Stimmung dieses Thrillers spiegelt. (EH)



**Ralph E. Vaughan**

**Sherlock Holmes und die Zeitmaschine**

**Die neuen Fälle des Meisterdetektivs Sherlock Holmes 1**

*Sherlock Holmes and the Coils of Time, USA, 2005*

*BLITZ-Verlag, Windeck, 05/2012,*

*TB, Krimi, 978-3-89840-323-8, 208/1295*

*Titelillustration von Mark Freier*

[www.blitz-verlag.de](http://www.blitz-verlag.de)

[www.freierstein.de](http://www.freierstein.de)

*„Manche Menschen und sogar Gelehrte glauben, diese vierte Dimension unterscheidet sich auf irgendeine Art von denen, welche wir bereits kennen, doch mit ihr hat es überhaupt nichts Geheimnisvolles auf sich. Es*

*handelt sich schlicht um eine weitere Sphäre, die sich dergestalt vor den anderen aufspannt, dass wir ihrer physisch nicht habhaft werden können.“*

Drei Jahre nach seinem vermeintlichen Tod an den Schweizer Reichenbachfällen ruft eine Serie verschwundener Personen Sherlock Holmes zurück nach London. Zunächst erfolgt ‚Das Verschwinden‘, wie es allgemein genannt wird, nahezu unbemerkt, da vorwiegend Prostituierte und Obdachlose betroffen sind. Als schließlich auch der in der Öffentlichkeit stehende William Dunning spurlos verschwindet, wird auch Scotland Yard - in der Person von Inspektor Kent - auf den Fall aufmerksam. Sherlock Holmes vermutet darüber hinaus noch einen Zusammenhang zwischen dem ‚Verschwinden‘, den ‚Geistern des East End‘ und einem geheimnisvollen Mann in Schwarz, die in London gerade für Unruhe sorgen.

Ein Hinweis des Schriftstellers Herbert George Wells' führt Holmes und Kent schließlich zu Moesen Maddoc, der angeblich eine Maschine entwickelt hat, mit der es möglich sein soll, durch die Zeit zu reisen.

*„Berge erhoben sich und wurden wieder eingeebnet, als sei der Planet lebendig und atme. Ozeane flossen dahin wie Ströme, und die Himmelskörper wirbelten auf ihren Bahnen umher, sodass sich Planeten wie Sterne zu einem undurchdringlichen, gleißend hellen Himmelszelt zu vereinen schienen. Das Leben streifte über die Erde wie ein gestaltloser, dunkler Wind. Zivilisationen wurden geboren und gingen binnen Sekunden unter. Das Firmament verdüsterte sich. Dann blähte sich die Sonne auf, wie ein Luftballon, den ein Kind zu fest aufgeblasen hat.“*

Ebenso wie „Sherlock Holmes“ wurde auch H. G. Wells' „Die Zeitmaschine“ schon des Öfteren mit anderen Motiven kombiniert.

In Karl Alexanders „Flucht ins Heute“ (OT: „Time after Time“) beispielsweise verfolgt H. G. Wells mit der Maschine den Prostituiertenmörder Jack the Ripper, der ins Jahr 1979 geflohen ist. Der Roman wurde von Nicholas Meyer (der auch einige „Sherlock Holmes“-Pastiches verfasst hat) unter dem Titel „Flucht in die Zukunft“ (OT: „Time after Time“) verfilmt.

So unterhaltsam wie diese Liaison gestaltet sich „Sherlock Holmes und die Zeitmaschine“ leider nicht. Wie so oft in Crossover-Pastiches konzentriert sich der Autor mehr darauf, die einzelnen Elemente prominent unterzubringen, als eine gut entwickelte Geschichte zu erzählen. Die Figuren bleiben dabei meist auf der Strecke.

Dr. Watson wird hier gleich vollständig über Bord geworfen und durch den Holmes fast ebenbürtigen, ansonsten aber farblosen Inspektor Kent von Scotland Yard ersetzt. Auch auf die typischen Manierismen des Meisterdetektivs (inklusive Zurschaustellung seiner deduktiven Fähigkeiten) muss man hier verzichten. Stattdessen wird ein austauschbarer Sherlock Holmes durch eine überwiegend seelenlose, viktorianische Science Fiction-Action-Story gehetzt, die mit ihrem stimmungsvollen Prolog zwar ganz vielversprechend startet, im weiteren Verlauf aber immer sprunghafter wird und am Ende mehr sein will als sie eigentlich ist.

Die Jagd auf die Morlocks, denn die stecken hinter dem ‚Verschwinden‘, mündet schließlich in eine hastige und an sich völlig überflüssige Verfolgungsjagd durch die Zeit, bevor ein ärgerlich pathetischer Showdown am „Ende der Zeit“ [sic!] dieses Crossover endlich beschließt. Es folgt noch ein zugegeben gelungener Epilog, der den Kreis zu Sherlock Holmes ‚offizieller‘ Rückkehr in Arthur Conan Doyles „Das leere Haus“ wieder schließt.

Ein sehr ähnliches Sujet findet sich übrigens in K. W. Jeters „Die Nacht der Morlocks“ (Edition Phantasia).

„Sherlock Holmes und die Zeitmaschine“ ist der erste Roman der inzwischen dritten „Sherlock Holmes“-Reihe im BLITZ-Verlag.

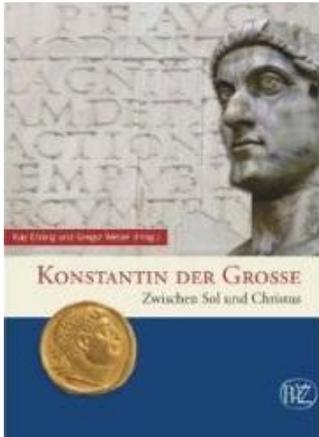
Nachdem die Hardcoverreihe wegen Druckereiproblemen beendet werden musste, erscheinen „Die neuen Fälle des Meisterdetektivs Sherlock Holmes“ als handliche Taschenbücher mit Glanzcover.

Das gewohnt professionelle Coverlayout inklusive Titelbild von Mark Freier zeigt ein rotierendes Uhrwerk, umgeben von immer weniger scharfen Jahreszahlen.

Der Satzspiegel des Buches ist etwas gewöhnungsbedürftig, da die Seitenränder ungewöhnlich schmal und der Schriftgrad auffällig groß ausgefallen sind (im Folgeband der Reihe ist das wieder behoben).

„Die Zeitmaschine“ ist ein unnötig überladenes und zerstreutes viktorianisches Crossover, das weder Sherlock Holmes noch H. G. Wells' „Die Zeitmaschine“ gerecht wird. (EH)

**Mehr Krimi/Thriller unter Manga & Manhwa & Light-Novel.**



**Kai Ehling und Gregor Weber (Hrsg.)**

**Konstantin der Große – Zwischen Sol und Christus**

**Zaberns Bildbände zur Archäologie/Sonderbände der antiken Welt**

Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt/Mainz, 11/2011

HC mit Schutzumschlag, Sachbuch, Bildband, Geschichte, Archäologie,  
978-3-8053-4292-6, 144/2990

Titelkonzeption von Pauline Schimmelpenninck Büro für Gestaltung,  
Berlin mit Fotos von H. Ziemssen, Berlin „Inscrift des  
Konstantinbogens“, H. Kieburg, Darmstadt „Kolossalkopf des  
Konstantin, Kapitolinische Museen“, N. Kästner, München  
„Silbermedaillon (Staatliche Münzsammlung, München)“

113 Farb- und 42 Schwarz-Weiß-Abbildungen im Innenteil aus  
verschiedenen Quellen

[www.zabern.de](http://www.zabern.de)

Das Wirken von Konstantin dem Großen konsolidierte nicht nur das Römische Reich der Spätantike nach einer Zeit der Krisen, sondern stärkte auch das Christentum. Viele Motive, die das Handeln des Kaisers betreffen, beruhen auf Spekulationen, und auch die Daten um seine Person liegen teilweise im Dunkeln.

Kai Ehling und Gregor Weber, die Herausgeber von „Konstantin der Große – Zwischen Sol und Christus“, beleuchten in Zusammenarbeit mit mehreren Kollegen die Persönlichkeit des Kaisers und die Folgen, die seine Regierungszeit für Rom und das Christentum hatte.

Konstantin der Große wurde zwischen 270 und 288 n. Chr. in Naissus (Niš im heutigen Serbien) als unehelicher Sohn von Constantius und Helena geboren und starb 337 während der Vorbereitungen auf einen Krieg gegen Persien.

Constantius fungierte zunächst als Caesar in der von Diokletian dominierten Tetrarchie, stieg dann zum Augustus auf und überließ Konstantin seine frühere Position (306). Nach militärischen Erfolgen scharte dieser zahlreiche Anhänger um sich und entmachtete seine Mitkaiser (324). Als Alleinherrscher verlagerte Konstantin das politische Zentrum nach Byzanz/Konstantinopel (Ostrom), führte zahlreiche Reformen durch, welche das Reich stabilisierten, das durch die germanischen Völker und das Sassanidenreich unter Druck geraten war, und förderte das Christentum.

Weshalb Konstantin, der zunächst wie viele Männer mit militärischem Hintergrund, Sol Invictus verehrte, sich dem Christentum zuwandte, ob er tatsächlich gläubiger Christ war oder innenpolitische Erwägungen eine Rolle bei seiner Entscheidung spielten, ist umstritten. Zahlreiche Artefakte, beispielsweise Münzen und Sakralbauten, belegen wie sich dieser Wandel in Schritten vollzog.

Die vorliegenden Aufsätze beschreiben ausführlich und sachlich Konstantins blutigen Aufstieg, seine umfassenden Reformen und seine Hinwendung zum Christentum. Die Texte sind auch für interessierte Laien gut verständlich.

Zahlreiche sehr schöne Fotos, Zeichnungen und Karten veranschaulichen die Erläuterungen. Die Abbildungen haben wenigstens die Größe einer Kreditkarte und können bis zu zwei Seiten belegen. Informationen zu den Autoren, eine Liste mit weiterführender Literatur und Quellenangaben runden ab.

„Konstantin der Große“ ist ein interessanter Bildband bzw. ein sehr informatives Sachbuch zur Geschichte und Archäologie, das an Fachkreise und Laien, die sich mit der Antike in einem Maß befassen, das über Dokutainment hinausgeht, gerichtet ist. Als zusätzliches Unterrichtsmaterial in der Mittel- und Oberstufe sehr geeignet und auch für Studenten empfehlenswert! (IS)



**Stefan Ineichen, Bernhard Klausnitzer, Max Ruckstuhl (Hrsg.)**

**Stadtfauna – 600 Tierarten unserer Städte**

Haupt Verlag, Bern (CH)/Stuttgart (D)/Wien (A), 04/2012

PB mit Flexicover, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07723-9, 436/2990

Titelgestaltung von [pooldesign.ch](http://pooldesign.ch) unter Verwendung von Fotos aus verschiedenen Quellen

Fotos, Abbildungen und Karten im Innenteil aus verschiedenen Quellen

[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

Lange Zeit hieß es, um die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt erleben zu können, müsse der Städter ‚raus ins Grüne‘, denn Ortschaften galten als Feind von allem, was blüht, kriecht und fliecht.

Das trifft längst nicht mehr zu, denn Flora und Fauna sind anpassungsfähig. Viele Pflanzen finden Ritzen, öffentliche Grünanlagen, Haus- und Dachgärten, in denen sie gedeihen können, und die Tiere entdecken für sich Schlupfwinkel in Gebäuden, Kellern, Garagen und Grünstreifen.

Die Ursache dafür, dass inzwischen tatsächlich 600 Tierarten in den Städten gezählt werden können, ist, dass die Tiere dort bessere Lebensbedingungen vorfinden (Wärme im Winter, ganzjährig Futter z. B. durch den Müll, schwer zugängliche Nester, weniger natürliche Feinde usw.). Selten werden sie vom Mensch gejagt, im Gegenteil: Wer Freude daran hat, Tiere in der Nähe seiner Wohnung beobachten zu können, stellt sogar Nistmöglichkeiten und Futter zur Verfügung.

So kommt es, dass nicht nur Insekten und Vögel, sondern auch Hasen, Marder, Luchse, Waschbären, Wildschweine etc. zunehmend in die Städte ziehen.

„Stadtfauna – 600 Tierarten unserer Städte“ basiert auf dem Buch „Stadtfauna – 600 Tierarten der Stadt Zürich“ mit dem Unterschied, dass die Autoren Tiere ausklammerten, die ausschließlich in Zürich gesichtet wurden, und dafür solche aufnahmen, die auch in anderen Ortschaften nachgewiesen wurden.

Das Buch orientiert sich an den Arten und stellt die jeweiligen Repräsentanten in Wort und Bild vor: „Schwämme, Moostierchen, Nesseltiere, Würmer und Bärtierchen“, „Weichtiere“, „Krebstiere“, „Spinnentiere“, „Tausendfüßer“, „Insekten“, „Fische“, Amphibien“, „Reptilien“, „Vögel“, „Säugetiere“. Diese Liste macht deutlich, dass man oft die kleinen Tiere, die besonders häufig und vielfältig vorkommen (beispielsweise auch in Pfützen und Tümpeln), vergisst.

Die Tierporträts sind ansprechend und übersichtlich gestaltet. Jede Art wird durch eine andere Farbe hervorgehoben. Es findet sich ein Foto in Kreditkartengröße, darunter eine Text-Box mit Symbolen und Daten, die Auskunft über Größe, Aussehen, bevorzugte Aufenthaltsorte u. a. m. gibt, daneben einige allgemeine Erläuterungen. Genannt wird der Name, unter dem das Tier bekannt ist, dazu seine Bezeichnung in Latein.

Am Ende des sehr informativen Bandes finden sich ein Glossar, ein Verzeichnis weiterführender Bücher und Links, der Bild- und Autorennachweis, ein Stichwortregister der deutschen und lateinischen Namen.

„Stadtfauna“ ist ein wirklich schönes Handbuch für Tierfreunde, die in der Stadt auf Entdeckungstour gehen wollen.

Es richtet sich zwar an Jugendliche und Erwachsene, aber auch Kinder ab dem Grundschulalter werden viel Freude an den schönen Fotos und den kurzen, lehrreichen Texten haben. Sicherlich stellt der Titel auch als ergänzendes Unterrichtsmaterial in Schulen eine große Bereicherung dar. (IS)



**Andreas Jaun, Sabine Joss**

**Im Wald**

**Natur erleben – beobachten – verstehen 2**

*Haupt Verlag, Bern (CH)/Stuttgart (D)/Wien (A), 1. Auflage: 04/2011*

*PB mit Flexicover, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07590-7, 196/2200*

*Titelfoto und Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen*

*Zeichnungen von N. N.*

[www.haupt.ch](http://www.haupt.ch)

[www.naurerleben.net](http://www.naurerleben.net)

[www.naturgucker.net](http://www.naturgucker.net)

Die Reihe „Natur erleben – beobachten – verstehen“ möchte im Leser die Liebe zur Natur wecken und ihn darauf aufmerksam machen, was man alles bei einem Spaziergang z. B. „Im Wald“ sehen und erleben kann. Ein Reh auf einer Lichtung, ein Eichhörnchen am Baumstamm, ein Käfer auf einer Blüte, die Vielfalt der Pflanzen, Geräusche und Düfte – ist die ‚echte‘ Natur nicht viel schöner als eine Natur-Doku im Fernsehen?!

Natürlich sollte man bei Wanderungen, insbesondere dann, wenn man sich als ‚Forscher‘ betätigen möchte, einige Regeln beachten: keine Feuer abseits der Rastplätze entfachen, keine Abfälle hinterlassen, Hunde nur an der Leine mit sich führen, keine Pflanzen und Tiere mutwillig schädigen oder in fremden Terrain aussetzen. Beherzigt man das, steht einem Ausflug mit Kamera, Bestimmungsbuch und Lupe nichts mehr im Wege.

„Im Wald“ bietet zunächst eine Einleitung, die diesen Lebensraum näher erläutert. Man erfährt beispielsweise, welche Pflanzenarten in den verschiedenen Höhenstufen vorkommen, woraus sich der Waldboden zusammensetzt und welchen Tieren er Unterschlupf und Nahrung gewährt.

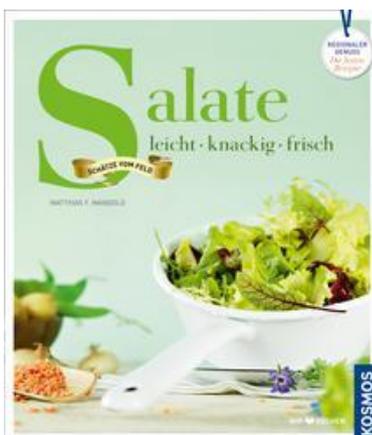
Darauf folgen Erklärungen und Beobachtungstipps, die sich an den Jahreszeiten orientieren, denn der Wald wird im Frühling, Sommer, Herbst und Winter durch verschiedene Pflanzen geprägt, und auch die Chance, bestimmte Tiere zu entdecken, ist zu manchen Zeiten größer als zu anderen. In diesen Kapiteln werden außerdem typische Gewächse und Waldbewohner in Wort und Bild vorgestellt, darunter der Farn, das Landkärtchen, der Specht, die Ameise.

Viele sehr schöne Fotos und Abbildungen, die eine Größe von einem Dia bis hin zu zwei Seiten haben, veranschaulichen die lehrreichen und leicht verständlich formulierten Texte. Ob man aufmerksam gelesen hat, kann man anhand einiger Fragen, die sich am Ende eines Kapitels befinden, überprüfen; die Auflösung findet man am Ende des Bandes.

Auch sehr schön ist, dass man die Buch-Reihe aktiv und multimedial nutzen kann: Symbole weisen daraufhin, dass es zu den meisten Kapiteln Filme, Fotos und Tonspuren gibt, die man übers Internet mit dem PC oder der entsprechenden App auf dem Handy abrufen kann. Das macht die Lektüre vor allem für Kinder und Jugendliche nochmal so spannend.

„Im Wald“ ist ein wirklich schönes und lehrreiches Sachbuch für Naturfreunde aller Altersgruppen und gewiss auch als ergänzendes Unterrichtsmaterial in der Schule sehr zu empfehlen! (IS)

## Essen & Trinken



**Matthias F. Mangold**

**Salate: leicht – knackig – frisch**

*Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 03/2012*

*PB, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-13131-2, 144/1495*

*Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter*

*Verwendung zweier Fotos von Alexander Walter*

*107 Farbfotos im Innenteil von Alexander Walter*

*Foodstyling und Design von Sven Dittmann, Monica Liebetanz, Maria Gilg*

[www.kosmos.de](http://www.kosmos.de)

[www.kosmos.de/gut-gekocht](http://www.kosmos.de/gut-gekocht)

[www.alexander-walter.com/](http://www.alexander-walter.com/)  
<http://foodstyling-svendittmann.com>  
[www.monicaliebetanz.com](http://www.monicaliebetanz.com)

Für die meisten Menschen, die gerne und gut essen, gehören Salate einfach zu einer ausgewogenen Hauptmahlzeit, werden als kleiner Snack zwischendurch verzehrt oder ersetzen sogar eine Mahlzeit.

Andere wiederum wollen auf ihre Portion Fleisch nicht verzichten, so dass man ihnen den Salat schmackhaft machen kann, indem man ihn mit Fleisch, Geflügel oder Fisch anreichert.

„Salate: leicht – knackig – frisch“ nimmt auf die verschiedenen Bedürfnisse Rücksicht.

Der Autor erklärt zudem, man *kann* die genannten Zutaten alle verwenden, aber man *muss* nicht. Was einem nicht schmeckt, lässt man weg oder ersetzt es durch etwas anderes.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Zu den jeweiligen Kapiteln und Rezepten gibt es stets etwas Warenkunde und zusätzliche nützliche Informationen.

Unter „Zart & Bunt“ findet man vor allem Blattsalate und Wildkräuter des Frühlings, die mit anderen - natürlich auch deftigen - Zutaten versehen wurden und eher als leichte Gerichte oder Beilagen zu verstehen sind: „Fränkischer Spargelsalat nach Omas Rezept“, „Sauerampfer mit Blüten und Red Snapper“, „Erdbeersalat mit Minze und gebratenen Jakobsmuscheln“.

„Prall & Voll“ schöpft vor allem aus dem reichen Angebot an Gemüse und Früchten des Sommers und präsentiert Ideen wie „Tomatenburg grün-weiß“, „Mariniertes Rindfleisch mit sommerlichen Wildkräutern“, „Garnelensalat auf exotische Art“.

Im Winter darf es „Kräftig & Würzig“ sein: „Rote-Bete-Salat mit Hühnerlebern“, „Rote-Linsen-Salat mit Wachtelbrüstchen“, „Radicchiosalat mit Mandarinen und Käse“.

Man merkt schnell, dass der Autor wirklich allen Anforderungen entgegenzukommen versucht, denn die Basis vieler Rezeptvorschläge ist ein leichter Salat aus verschiedenen Zutaten mit diversen Dressings, der zu einem sättigenden Hauptgericht durch das Hinzufügen von Fleisch wird. Vieles kann warm oder kalt verzehrt werden. So manche Anleihe stammt aus der internationalen Küche.

Zahlreiche Farbfotos, die wenigstens die Größe eines Dias haben und bis zu zwei Seiten belegen können, zeigen Zutaten, Handgriffe und die Speisen.

Jedes Rezept ist so aufgebaut, dass auch weniger Geübte keine Probleme haben sollten.

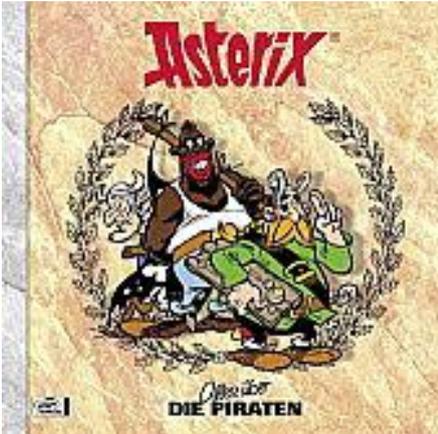
Es gibt eine Zutatenliste mit Personen- und Zeitangabe, daneben die Kochanleitung. Oft findet sich noch eine Variante des Rezepts oder ein Extra-Tipp. Unter „Das ist wirklich wichtig“ werden Details erklärt, die für das Gelingen des Gerichts unerlässlich sind. Zu fast jedem Rezept gibt es ein Farbfoto der fertigen Speise.

In 20 min bereitet ist für 4 Personen der „Apfel-Fenchel-Salat mit Räucherlachs“:

2 Knollen Fenchel und 2 Äpfel putzen (nicht schälen), dann in ganz feine Scheibchen hobeln. Mit dem Saft von 2 Zitronen, 4 EL Olivenöl, Salz und Pfeffer mischen. 15 Wacholderbeeren zerstoßen und alles einige Minuten durchziehen lassen. Mit gehacktem Fenchelgrün bestreuen und mit 200 g Räucherlachs servieren.

„Salate“ ist ein schönes Kochbuch auch für Anfänger, da die Rezepte Schritt für Schritt genau erklärt werden. Man findet Vertrautes und weniger Bekanntes – und für jeden Geschmack etwas.

Die Ideen sind zeitgemäß und bringen durch manchmal ungewöhnliche Kombinationen Abwechslung in die Küche. (IS)



**René Goscinny**

**Asterix – Alles über die Piraten**

**Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 11**

*Astérix – Les Pirates, Frankreich, 2010/11*

*Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 04/2011*

*HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3441-1, 42/995*

*Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.*

*Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

[www.asterix.de](http://www.asterix.de)

[www.asterix.com/](http://www.asterix.com/)

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

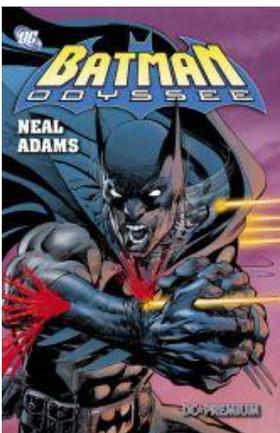
„Die Piraten“ gehören zum ‚Inventar‘ von „Asterix“ – genauso wie das Fest an jedem Ende eines Albums, das Sing-Verbot für Troubadix, der Zweifel an der Frische von Verleihnix‘ Fischen ... -, und in fast jedem Band haben sie einen kleinen oder größeren Auftritt, der für gewöhnlich in ein Desaster eskaliert.

Woher die Idee für die Piraten stammte, ist weniger bekannt und wird im vorliegenden Sekundärband enthüllt: Es ist gang und gäbe, dass Comic-Künstler (und auch Mangaka) zu besonderen Anlässen die Charaktere ihrer Kollegen zeichnen oder sie als Cameo bzw. parodierend in den eigenen Geschichten agieren zu lassen. Gerade die Zeitschrift „Pilote“ setzte auf diesen witzigen und werbeträchtigen Gag, und so kam es, dass sich Goscinny und Uderzo die Hauptfiguren ihrer Kollegen Jean-Michel Charlier („Tanguy und Laverdure“) und Victor Hubinon („Tiger Joe“) aus der Serie „Der Rote Korsar“ ‚liehen‘. Die „Asterix’sche“ Variante kam bei den Lesern so gut an, dass die Piraten fortan zu einem festen Bestandteil der Reihe und einer der wichtigsten Running Gags wurden.

Darüber hinaus werden beispielsweise die einzelnen Piraten unter die Lupe genommen, das Stammpersonal, aber auch einige Gelegenheits-Crewmen, die ihrerseits auf bekannte Figuren oder Anlässe anspielen. Gleichfalls ein wichtiges Thema sind die lateinischen Zitate des alten Dreibein und die verschiedenen Methoden, durch die das Schiff der Piraten zum Sinken gebracht wird, wobei dies nicht immer den Galliern zuzuschreiben ist.

Illustriert werden die Texte, wie immer, durch Auszüge aus den Comic-Bänden. Unveröffentlichtes Material wie Skizzen und Sonder-Zeichnungen sind leider nur wenige enthalten.

Darum ist die „Alles über die beliebtesten Charaktere aus Asterix“-Reihe ausschließlich für Sammler interessant, die hinter die Kulissen der Serie blicken möchten, nicht aber für jene, die allein die abenteuerlichen Comics lesen wollen. (IS)



**Neal Adams**

**Batman: Odyssee 1**

**DC Premium 76**

*Batman: Odyssey, Part 1 - 6, USA, 2010/11*

*Panini Comics, Stuttgart, 09/2011*

*PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Superhelden, Action, SF, Fantasy, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Steve Kups*

*Titelillustration und Zeichnungen von Neal Adams, Michael Golden, Scott Williams, Cory Adams u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.nealadams.com](http://www.nealadams.com)

Bruce Wayne erzählt von seinem allerersten Auftritt als Batman. Da er ohne einen guten Plan, aber mit einer geladenen Waffe auf Verbrecherjagd ging, lief dieser erste Heldenrettung jedoch völlig aus dem Ruder. Er wurde dabei verletzt. Sein Zuhörer Robin bemerkt daraufhin, dass er die Macht der Waffen, die die Gangster benutzen, in deren Augen wiedererkennen kann. Nur dann fühlen sich diese Individuen stark und allen anderen überlegen.

Unverhofft werden Robin und Batman von Man-Bat gestört. Dieser versucht verzweifelt, sich verständlich zu äußern, scheitert aber an der Ungeduld der beiden Helden. Diese werden von Inspektor Gordon zu einem Notfall gerufen. Sie stoßen während des Falls auf Hinweise des Riddlers und geraten im Laufe ihres Abenteuers an Talia, die Tochter von Batmans ärgstem Widersacher Ra's al Ghul.

In einem Moment scheint noch alles unter Kontrolle zu sein, doch ein Moment der Unaufmerksamkeit wird einem kleinen Mädchen zum Verhängnis. Von der Pistole eines Verbrechers löst sich ein Schuss und trifft das Kind. Das bringt Batman völlig aus der Fassung, und er sieht wieder seine Eltern vor sich, wie sie ermordet auf dem Boden liegen.

Batman lässt alle Zurückhaltung fahren und stürzt sich auf den Schützen, mit Mordlust in den Augen. Talia, Robin, Gordon und andere Beteiligte versuchen, den sich wie ein Irrer aufführenden Helden der Nacht zu stoppen. Sollte Batman nach all dieser Zeit doch noch zum Mörder werden? Deadman ist ebenfalls mit von der Party und rauft sich die nicht vorhandenen Haare über das üble Szenario, in das Batman geschlittert ist.

Nimmt Leser/Leserin den Band in die Hand, fällt zunächst auf, wie dick und schwer dieser ist. Das lässt einiges ahnen. Schlägt man die erste Seite auf, sieht den Betrachter ein halbnackter Bruce Wayne an. Dieser erzählt eine Geschichte. Das wiederholt sich einige Male.

Dabei wird einem bewusst, dass Bruce Wayne ohne seine Maskierung deutlich menschlicher wirkt. Die Zeichner betonen dies durch die entspannte Atmosphäre, die entsteht, wenn Bruce den Leser direkt anzuschauen scheint. Sinnigerweise findet der Vortrag in der Bat-Höhle statt. Die Geschichte, die Bruce seinem Publikum schildert, wird immer wieder von in sich verschachtelt wirkenden Szenarios durchbrochen. In Folge macht sich leichte Verwirrung breit, schmälert das interessante Abenteuer aber keineswegs.

Viele bekannte Gestalten tauchen in der Story auf: Talia, die Tochter von Ra's al Ghul, Aquaman, Deadman, Robin und Inspektor Gordon. Als Widersacher erscheinen zwei der gefährlichsten Kontrahenten Batmans, der Riddler und der Joker. Man-Bat hat ebenfalls einen Auftritt. Doch nichts scheint so zu sein, wie es aussieht. Der Riddler ist in Wahrheit der maskierte Reuben Irons, und Man-Bat entpuppt sich als Ubu.

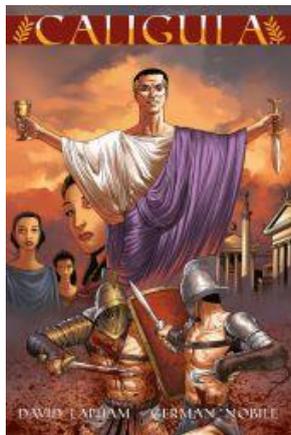
Batman muss nun herausfinden, wie Ubu an das Serum von Professor Langström geriet. Die Puzzleteile scheinen nicht richtig zusammen zu passen. Talia überrascht Batman ebenfalls mit einem Album voller Bilder aus seiner Kindheit. Auf diesen ist er mit Talia zu sehen. Wie kann das sein? Fragen über Fragen, die hoffentlich im zweiten Teil von „Batman: Odyssee“ beantwortet werden.

Die Zeichnungen sind radikal und der jeweiligen Situation angepasst. Vor allem überrascht der verletzlich wirkende Bruce Wayne mit verwuschelten Haaren und einem detailreich gezeichneten Oberkörper mit Brusthaaren. Die Körperbehaarung wirkt fast echt. Hier hat sich der Zeichner besonders große Mühe gegeben. Diese Abbildungen und die Wahl der Perspektive sind schon recht interessant. Man bekommt den Eindruck, als wolle Bruce Wayne den Leser direkt in seine Welt mitnehmen. Die ausgestreckte Hand von Bruce deutet einladend darauf hin.

Die Kampfhandlungen strotzen vor brutaler Gewalt. Das Blut spritzt massig durch die Gegend, und eine Explosion jagt die andere. Batmans Ausraster wirkt besonders eindrucksvoll, als er glaubt, ein kleines Mädchen sei getötet worden. Die inneren Dämonen, die der sonst so beherrschte Ritter der Dunkelheit eingesperrt lässt, kommen an die Oberfläche.

Doch auch witzige Momente werden gezeigt. So lenkt Batman Talia mit der Frage über das Label ihres Kleides ab. Prompt dreht sich die Schönheit geschmeichelt vor ihrem ‚Liebsten‘. Das grüne Kleid von Talia wird so von allen Seiten gezeigt. Nur einige Bindfäden halten den Stoff am Körper. Dass dies keinesfalls billig wirkt, kann der nun neugierig gewordene Leser selber beurteilen. Fakt ist, Talia ist eine geheimnisvolle, sehr schöne Frau, die Batman unter die Haut geht.

Neal Adams vereint seine Talente als Autor und Künstler und zeigt einen Batman, wie er so noch nicht zu sehen war. Alle Fans des dunklen Ritters kommen hier auf ihre Kosten und können sich auf die Fortsetzung der Geschichte freuen. (PW)



**David Lapham**

### **Caligula**

*Caligula 1 – 6, Avatar Press, USA 2011/12*

*Panini Comics, Stuttgart, 05/2012*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbiger Graphic Novel im Comicformat, History, 978-3-86201-345-6, 148/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege*

*Titelillustration von Jacen Burrows*

*Zeichnungen von German Nobile*

**Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!**

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.innocenceofnihilism.com](http://www.innocenceofnihilism.com)

[www.jacenburrows.com](http://www.jacenburrows.com)

<http://germannobile.daportfolio.com>

<http://aracubus.deviantart.com>

Junius sinnt auf Rache. Der Kaiser von Rom hat seine Mutter abgeschlachtet und den Olivenhain, das Einkommen der Familie, an sich gebracht. Um Vergeltung zu üben, reist Junius nach Rom. Nur ein Gedanke treibt ihn dabei an: Caligula muss sterben. Die Dekadenz und die Ausschweifungen, die sich Junius in der Hauptstadt des Reiches offenbaren, bestärken ihn noch in seinem Vorhaben.

Doch als er endlich seinen Mut zusammenrafft und die Tat verüben möchte, kommt es anders, als gedacht, und schon bald sieht er sich in der Gefolgschaft des Mannes, den er so sehr hasst. Er beginnt mehr und mehr, sich an die Abartigkeit des Kaisers, an dessen Spiele und die offen zur Schau gestellten Perversionen zu verlieren.

Hat er das Ziel aus den Augen verloren? Kommt ihm der Kaiser am Ende auf die Schliche - oder kann er seinen Plan doch noch ausführen?

Zuerst ein bisschen Geschichte:

Als Gaius Caesar Augustus Germanicus – genannt Caligula – im Jahr 37 n. Chr. römischer Kaiser wurde, jubelte ihm das Volk zu. Tatsächlich schien er sich angenehm von seinem Vorgänger abzuheben. Hochverratsprozesse wurden ausgesetzt, verbannte Senatoren durften zurückkehren, und Steuererleichterungen für die Oberschicht machten ihn zu einem beliebten Herrscher.

Dann aber erkrankte Caligula schwer; die heutige Forschung geht von einer Enzephalitis aus. Nach seiner Genesung war nichts mehr wie zuvor, und Caligula entwickelte sich zu einem tyrannischen Herrscher, der seine politischen Gegner töten oder verbannen ließ. Selbst Folter unter Senatoren, eigentlich ein Tabu, waren nicht selten.

Die historischen Quellen beschreiben Caligula zudem als einen Herrscher, der gewissen Perversionen zuneigte. Allein das sorgte bereits dafür, dass er bis heute in Filmen, Büchern oder eben Comics verewigt wird. Ob Caligula tatsächlich jene perverse Figur war, ist indes nicht gesichert, denn auch anderen ungeliebten Herrschern wurden ganz ähnliche Dinge zugeschrieben – und das mit oft identischem Wortlaut.

Sicher ist, dass die Prätorianergarde dem Leben des Kaisers ein Ende setzte – und das bereits im Jahr 41 n. Chr.

Um eines gleich zu sagen – der vorliegende Comic richtet sich ausschließlich an erwachsene Leser. Die Darstellungen sind explizit, die Ausdrucksweise lässt keinen Zweifel daran, dass hier Kinder und Jugendliche ein dickes, rotes *Ab 18!* zu sehen bekommen.

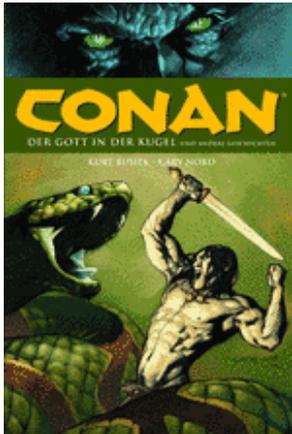
Und das ist auch gut so, denn wenn sich Autor und Zeichner dieser Thematik annehmen, dann *muss* es deftig zur Sache gehen. Eine Frau, die sich von einem Hund befriedigen lässt, Lustknaben und Vergewaltigungen sind ebenso vertreten wie Tötungen in all ihrem blutigen Schrecken.

Die Story an sich ist durchaus gelungen; sie erzählt eine Episode aus dem Leben des Kaisers, mixt jedoch ein wenig Mystik hinein, zeigt den Tod Caligulas sowie die Folgen für den Protagonisten aus einer eigenen, bislang nicht erzählten Perspektive.

Gewürzt wird das alles mit einer gehörigen Portion Sarkasmus, die dem Comic mit seinen klaren und ausdrucksstarken Bildern den letzten Feinschliff verleiht.

Leser, die das von historischen Schriften vorgegebene Bild eines tyrannischen und perversen Herrschers vor Augen haben, kommen voll auf ihre Kosten. Derbe Grafiken und Worte umkleiden eine spannende Geschichte ... Mehr braucht es in diesem Fall nicht.

„Caligula“ ist lesenswert – sofern man das passende Alter hat ... (GA)



**Kurt Busiek**

**Der Gott in der Kugel**

**Conan 2**

*Conan 7 – 13, USA, 2004/05*

*Conan wurde geschaffen von Robert E. Howard*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2006*

*PB mit Klappbroschur, Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-8332-1437-0, 160/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration von Leinil Francis Yu*

*Zeichnungen von Cary Nord mit Thomas Yeates & Tom Mandrake, Farben von Dave Stewart*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.busiek.com](http://www.busiek.com)

<http://leinilyu.deviantart.com>

<http://cary-nord.blogspot.com>

[www.thomasyeates.com](http://www.thomasyeates.com)

[www.tommandrake.com](http://www.tommandrake.com)

Conan ist auf Reisen und gerät von einer schwierigen Situation in die andere, teils wegen seines überschäumenden Temperaments, teils weil er verraten wird, teils weil Magie seine Schritte lenkt. Es scheint, als habe die Knochenfrau Pläne für und mit ihm, doch verrät sie nicht deren Tragweite. Aber sie setzt die Kriegerin Janissa, die ihr verpflichtet ist, auf ihn an, um ihn zu prüfen und zu leiten. Conan mag ein Barbar, nicht aber dumm sein, so dass er stets einen Weg aus dem Schlamassel findet, in den er wider Willen gerät.

Die zweite „Conan“-Graphic Novel, „Der Gott in der Kugel“, liest sich sehr interessant, da hier die Fantasy-Elemente zeitweilig mit denen des Krimis verbunden und auch Geschichten in der Geschichte erzählt werden. Insgesamt bieten die sieben Storys unterhaltsame Sword & Sorcery, wie man sie als Genre-Freund schätzt.

Conan schickt zwei Diebe an seiner statt ins Gefängnis und beweist dadurch seine Finesse. In Folge wird er jedoch in einen Mord verwickelt, den ein böser Magier initiierte. Seine Freiheit verdankt Conan dessen Gegenspieler, der ihn – und Janissa – als Beschützer anheuert. Aber Hanumar, der Ort, der Sicherheit verspricht und an dem ein mächtiges Artefakt zerstört werden soll, damit es nicht in falsche Hände gelangt, wurde vom Feind erobert ....

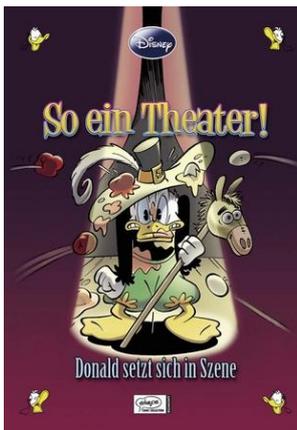
Auch wenn es charakteristische „Conan“-Episoden sind, so oder gerade deshalb zeigen sie den Titelhelden als einen Mann von Ehre. Wenn er sein Wort gibt, hält er es, ohne einen Gedanken an die persönlichen Konsequenzen zu verschwenden – anders als die sogenannten Edelleute. Wem er eine Gefälligkeit erweist, von dem fordert er sie zurück, oder er vergilt eine Tat durch eine andere. Ist man Conans Freund, fühlt man sich nicht allein, und zieht man sich seine Feindschaft zu, braucht man nicht lange auf die Rache zu warten. Schwarz oder Weiß, Gut oder Böse; aber kein Dazwischen.

Conan ist der klassische Barbar, der andere Autoren zu vergleichbaren Figuren inspirierte – und in denen man die Vorlage auch immer erkennt. Mag man Sword & Sorcery, kommt man an ihm nicht vorbei, auch nicht an „Red Sonja“, „Kull“ u. a. Sie alle versprechen spannende Abenteuer mit dem

*sense of wonder*, der das Genre populär machte. Edle Barbaren bekämpfen böse Monster mit magischen Kräften und retten die Menschen, die oft nicht ahnen, in welcher Gefahr sie schwebten. Gerade seit dem Einerlei der letzten Jahre, das nur noch Rollenspiel-Serien, ‚Hausfrauen-Fantasy‘, Paranormal Romances und im Kontrast Splatter bot, sind diese Titel wieder eine willkommene Abwechslung, die jeden Genre-Fan hoffen lassen, dass die Vielfalt an intelligenter Phantastik, die die Verlag vor 1990 boten, zurückkehrt.

Die Zeichnungen des vorliegenden Comics sind eher als Malereien zu verstehen, da ihnen der ‚Comic-Touch‘ fehlt. Sie wirken ‚klecksig‘ und stellen die Protagonisten nicht unbedingt schön dar – was in diesem Fall nicht negativ gemeint ist.

Schätzt man Fantasy-Comics, und mag man die namhaften Helden, die ihre Rollen erfüllen, führt an „Conan“ kein Weg vorbei. (IS)



**Disney Enterprises, Inc.**

**So ein Theater! – Donald setzt sich in Szene**

**Enthologien 6**

*Donald Duck - Scenskrek, Italien/USA, 2010*

*Egmont Ehapa, Köln, 09/2010*

*HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, History, Fantasy, 978-3-7704-3355-1, 448/1500*

*Aus dem Italienischen von Michael Bregel, Peter Daibenzaiher, Joachim Stahl, Elvira Brändle, Gudrun Penndorf*

*Titelillustration und Zeichnungen von verschiedenen Künstlern*

[www.ehapa-comic-collection.de](http://www.ehapa-comic-collection.de)

<http://disney.go.com>

Ganz im Zeichen des Theaters steht der sechste „Enthologien“-Band „So ein Theater!“. „Donald setzt sich in Szene“, aber nicht nur er, sondern auch Micky und die Freunde der beiden, wenn auch in getrennten Abenteuern und nicht gemeinsam. Das Buch bietet 14 Geschichten, die im Wechsel Donald und Micky gewidmet sind. Sechs davon sind deutsche Erstveröffentlichungen (zwei haben jedoch nur eine Länge von einer Seite); die übrigen Geschichten erschienen bereits in verschiedenen Disney-Publikationen.

Die Autoren und Zeichner orientierten sich an historischen Dramen und Komödien, aber auch am modernen Film und lassen entsprechende Anspielungen nicht vermissen („Der Barbier von Sevilla“, „Romeo und Julia“, Federico Fellini, Marilyn Monroe etc.). Die Disney-Figuren besetzen stets Rollen, die ihnen wie auf den Leib geschneidert sind, da es sich größtenteils um Archetypen handelt:

Dagobert repräsentiert den geizigen Nörgler, der Verwandte einstellt und gegen einen Hungerlohn ausnutzt und seine Nichte bloß mit einem Mann verheiraten will, der ihm von finanziellem Nutzen ist. Donald ist der unglücklich Verliebte, der sich als armer Schlucker seiner Herzensdame nicht zu nähern wagt. Gustav agiert als sein Rivale, doch sind seine Motive nicht lauter. Daisy lässt sich meist vorübergehend blenden, hört dann jedoch auf ihr Herz. Dussel, Oma Duck und Franz Gans mischen am Rande mit; Daniel Düsentrieb, Tick, Trick und Track sowie die Panzerknacker haben lediglich kleine Rollen inne.

Zwischen Micky und Goofy herrscht interessanterweise ein recht ausgewogenes Verhältnis, denn Ersterer ist nicht immer der strahlende Held, der im Alleingang alle Probleme löst. Trotz seiner naiv-tollpatschigen Art sorgt Goofy oft fürs Happy End. Minni ist in den meisten Storys Mickys Freundin, Klarabella und Rudi sind ein weiteres Paar, Kater Karlo taucht als Gegenspieler in abwechslungsreichen Rollen auf. Pluto, Kommissar Hunter, Gemma und einige andere haben geringe Handlungsanteile.

In „Arm und Reich“ mimen Micky, Goofy, Klarabella, Minni und Pluto Rudis Familie, damit er Trudi, Karlos Tochter, heiraten darf. Natürlich taucht Rudis echter Vater auf, entlarvt die Farce und trifft eine Entscheidung.

„Es ist wichtig, Ernst zu sein“, finden die beiden Mädchen, in die sich Donald und Dussel verliebt haben. Gwendolen und Cäcilie wollen jedoch nur einen Mann heiraten, der Ernst heißt, und über

die wahren Namen ihrer Verehrer lachen sie bloß. Nun ist guter Rat teuer, vor allem weil der Trick von Donald und Dussel, die sich als Ernst ausgegeben haben, auffliegt.

„Perfekt getarnt“ als Tänzerinnen sind Micky und Goofy, als sie versuchen, einen Juwelenraub aufzuklären. Sie müssen sich prompt der Avancen verliebter Männer erwehren, und so manches Mal denkt man bei den entsprechenden Szenen an den Film-Klassiker „Manche mögen's heiß“. Das ganze Drumherum ist witzig und die Auflösung fast schon Standard.

Donald, „Der Barbier von Sevilla“, muss verhindern, dass Dagobert ein Opfer der Panzerknacker wird und Daisy Gustav, der bloß ihre Mitgift haben will, auf den Leim geht. Zwar kann er alles zum Guten wenden, aber nicht für sich selber.

Die Geschichten sind witzig und farbenfroh in Szene gesetzt von weniger bekannten italienischen Künstlern. Leser aller Altersgruppen, die Spaß an Disney-Comics, insbesondere an Hommagen und Parodien, haben, werden sehr gut unterhalten. Der aufwändig gestaltete Band als Hardcover spricht vor allem reifere Sammler an. Schade ist nur, dass auf einen Sekundärteil verzichtet wurde, der die Storys und ihre Schöpfer näher beleuchtet. (IS)



**Nick Spencer**  
**Für eine bessere Zukunft**  
**Morning Glories 1**

*Morning Glories 1 - 6, Image, USA, 2011*

*Panini Comics, Stuttgart, 04/2012*

*PB mit Klappbroschur, Comic, Mystery, SF, 978-3-86201-299-2, 196/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege*

*Titelillustration von Rodin Esquejo*

*Zeichnungen von Joe Eisma*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.imagecomics.com/series/208/Morning-Glories](http://www.imagecomics.com/series/208/Morning-Glories)

<http://cakes.deviantart.com/>

<http://supajoe.deviantart.com/>

Für Casey, Jade, Jun, Hunter, Ike und Zoe beginnt das neue Schuljahr an der elitären Morning Glory Academy (MGA), der angesehensten Privatschule des Landes, die konventionelle Lehrmethoden ablehnt und einen eher experimentellen Unterrichtsansatz verfolgt. Schon bald stoßen die Neuankömmlinge auf einige Merkwürdigkeiten an der Schule, die sie sogar in Lebensgefahr bringen.

Recht konventionell beginnt das Abenteuer von Casey, Jade, Jun, Hunter, Ike und Zoe auf der MGA. Ganz klassisch erfolgen in Kapitel 1 die Personenvorstellung und die Ankunft der ‚Neuen‘ auf dem Internat. Hier gelingt es bereits, die Figuren originell zu zeichnen und mit ihren typischen Charaktereigenschaften zu versehen. Außerdem wird der Leser Zeuge einiger merkwürdiger Vorgänge, die den Neuankömmlingen zunächst noch verborgen bleiben. Das Ende des ersten Kapitels hält schließlich die endgültige schockierende Gewissheit bereit, dass man an der MGA vor nicht zurückschreckt, um die Schüler von der Außenwelt und ihren Familien zu isolieren.

Mit Kapitel 2 bis 6 geht Autor Nick Spencer dann in die Vollen und präsentiert einen virtuos inszenierten, rasanten Mystery-Plot voller Twists und doppelten Böden, der sowohl mit den Erwartungen des Lesers als auch mit der Erzählform spielt. Dabei benutzt Spencer unter anderem Zeitsprünge und scheinbar zusammenhanglose Rückblenden, die dann doch ihr Echo in der Gegenwartshandlung finden. Ganz in Stil von „Lost“ kommt sogar eine Vorausschau auf kommende Ereignisse zum Einsatz.

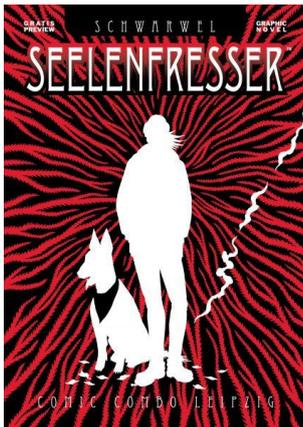
Ebenso gelungen wie das Storytelling sind die Charakterisierungen sowohl der Schule als auch auf Seiten des Schulapparats, wobei Spencer dankenswerterweise auf beiden Seiten auf Schwarz-Weiß-Zeichnung verzichtet.

Die Art, wie Nick Spencer „Morning Glories“ aufzieht, erinnert an die Serien von J. J. Abrams und J. Michael Straczynski. Damit hat sich der Autor nahezu aus dem Stand in die erste Liga der Comicautoren katapultiert und schreibt inzwischen neben „Morning Glories“ verlagsübergreifend noch „T.H.U.N.D.E.R. Agents“, „Iron Man 2.0“ und „Ultimate X-Men“.

Aufgrund der relativ einfachen Zeichnungen von Joe Eisma, die eher wie Studien eines Modedesigners wirken, neigt man dazu, „Morning Glories“ auf den ersten Blick zu unterschätzen. Hat man sich allerdings erst einmal eingelesen, funktioniert das Zusammenspiel von Text und den Comic untypischen Bildern hervorragend.

Echtes Eyecandy sind außerdem die ziemlich sexy Coverbilder von Rodin Esquejo, die ebenfalls in die Panini-Ausgabe übernommen wurden. Aufgedellt wird das Paperback durch die Klappbroschur und den partiellen Glanzdruck auf dem Cover.

„The Breakfast Club“ meets „Fringe“! Großartiger Mystery-Titel aus dem Hause Image, der DCs Vertigo-Titeln in nichts nachsteht. (EH)



**Schwarwel**

### **Seelenfresser Gratis Preview**

*Comic Combo Leipzig/Glücklicher Montag, Leipzig, 05/2010*

*Graphic Novel Preview, SW-Comic, Horror, keine ISBN, 16,- (gratis)*

*Titelillustration und Zeichnungen von Schwarwel*

[www.comic-combo-leipzig.de](http://www.comic-combo-leipzig.de)

[www.gluecklicher-montag.de/](http://www.gluecklicher-montag.de/)

[www.seelenfresser.com/](http://www.seelenfresser.com/)

[www.schwarwel.de/](http://www.schwarwel.de/)

Eine junge Frau, die mit ihrem Hund in einem Dornestrüpp wartet, mit ihrem Mann telefoniert und dabei vorgibt, zuhause zu sein. Ein Trucker, der am Telefon vorgibt, erst in einigen Stunden zuhause zu sein, während er auf einen Rasthof einbiegt, um sich dort B52s zwischen den Brüsten der Barfrau servieren zu lassen und sie danach auf dem Tresen zu vögeln. Die junge Frau, die dabei durchs Fenster zusieht. Und ein tödliches Wesen, das im Wald lauert.

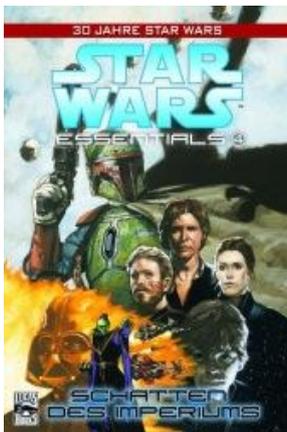
Diese Preview enthält die ersten 16 Seiten von „Seelenfresser – Erstes Buch: Liebe“, und man kann diese Szenen hier nur schwer miteinander in Einklang bringen. Und doch nehmen die winterliche Atmosphäre und die Figuren sofort gefangen, und man ahnt, dass es im weiteren Verlauf der Geschichte noch sehr unschön wird.

Das Heft ist durchgehend schwarz/weiß, was noch mehr zur trist-melancholischen Stimmung beiträgt, die Schwarwel in diesen wenigen Seiten heraufbeschwört. „Sin City“ hat es vorgemacht.

Als Appetizer, der auf das ganze Heft (und die folgenden) neugierig machen soll, hat diese Vorschau ihren Zweck voll und ganz erfüllt.

Wen die Entstehungsgeschichte von „Seelenfresser“ interessiert, der sollte unbedingt einen Blick auf [www.seelenfresser.com](http://www.seelenfresser.com) werfen, wo es seit Januar 2010 jede Woche eine neue Seite der Graphic Novel online zu sehen gibt, inklusive sehr unterhaltsamen Kommentaren und Hintergründen zu den einzelnen Seiten.

Gerade hat Autor und Zeichner Schwarwel für „Seelenfresser – Erstes Buch: Liebe“ den ICOM-Preis „Bester Independent Comic 2012“ auf dem Comic-Salon Erlangen entgegengenommen. (EH)



**John Wagner**

### **Schatten des Imperiums**

#### **Star Wars Essentials 4**

*Star Wars Shadows of the Empire, Dark Horse, USA, 1996*

*© Lucasfilm Ltd., USA, 2007*

*Panini Comics, Stuttgart, 03/2008*

*PB, Comic, SF, 978-3-86607-563-4, 156/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Uwe Anton*

*Titelillustration von Christopher Moeller*

*Zeichnungen von Killian Plunkett, John Nadeau, Tusche: P. Craig Russel,*

*Farben: Cary Porter*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.starwars.com](http://www.starwars.com)

[www.lucasart.com](http://www.lucasart.com)  
[www.moellerillustrations.com](http://www.moellerillustrations.com)  
<http://kilianplunkett.blogspot.com>  
[www.johnnadeauillustration.com](http://www.johnnadeauillustration.com)  
[www.artofpcraigrussel.com](http://www.artofpcraigrussel.com)

Leia sucht verzweifelt nach Han Solo und gerät dabei an Prinz Xizor. Dieser verströmt seine Pheromone, um die junge Frau gefügig zu machen. Allerdings hat er nicht mit Leias Intellekt gerechnet. Sie findet schnell heraus, warum sie sich vom Prinzen so angezogen fühlt und beginnt, eine eigene Strategie zu entwickeln, um ihm zu entkommen.

Luke wird derweil immer noch vom Imperium gejagt. Außer der Tatsache, dass er damit fertig werden muss, dass Darth Vader sein Vater ist, darf er sich noch gegen allerlei Kopfgeldjäger wehren. Prompt wird sein Status von ‚lebendig fangen‘ auf ‚auch tot erwünscht‘ geändert. Der Verdacht erhärtet sich, dass Prinz Xizor, der Anführer des Verbrecher-Syndikats ‚Schwarze Sonne‘ hinter den Vorkommnissen steckt. Darth Vaders Thron wankt, denn der aufstrebende Prinz würde nur zu gerne dessen Stelle an der Seite von Imperator Palpatine einnehmen.

Luke und Leia geraten zwischen die Fronten dieser ehrgeizigen Männer und haben nun alle Hände voll zu tun, um sich aus ihrer misslichen Lage zu befreien.

Die Handlung des Comics spielt zwischen „Das Imperium schlägt zurück“ und „Die Rückkehr der Jedi-Ritter“. Es gibt ein Wiedersehen mit den beliebten Charakteren der Kino-Filme. Neue Protagonisten wie Prinz Xizor werden ebenfalls in die Handlung eingeführt und versehen sie mit einem zusätzlichen Kick.

Die rasante Story überzeugt auch zeichnerisch mit qualitativ hochwertigen Illustrationen. Die aufreizenden Kleider, die Prinz Xizor Leia zur Verfügung stellt, zeigen diese als sehr schöne, begehrtenwerte, junge Frau. Wegen ihrer Rolle in der Rebellenallianz trägt sie so gut wie nie teure Abendroben und schon gar nicht so freizügige wie in diesem Abenteuer.

Die farbenfrohe Kolorierung sorgt für eine positive Grundstimmung und unterstreicht den abenteuerlichen Charakter der Geschichte. Eine Cover-Gallery vervollständigt den Comic.

Leser ab 14 Jahre gleich welchen Geschlechts dürfen sich auf ein rasantes Abenteuer und phantastische Zeichnungen freuen. (PW)



**Eric Trautmann**  
**Die alten Götter**  
**Vampirella 1**

*Vampirella 1 – 7, Dynamite Entertainment, USA, 2010/11*

*Panini Comics, Stuttgart, 06/2012*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbiger Comic, Horror, Urban Fantasy, Action, 978-3-86201-306-7, 174/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein*

*Titelillustration von Garrie Gastonny*

*Zeichnungen von Wagner Reis, Walter Geovani, Fabiano Neves, Inlight Studio, Ivan Nunes*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.erictrautmann.us](http://www.erictrautmann.us)

<http://wgpcencil.deviantart.com>

<http://fabianoneves.deviantart.com>

<http://ivan-nes.deviantart.com>

Ihren ersten Auftritt hatte „Vampirella“ 1969 im gleichnamigen Schwarz-Weiß-Comic von Wagner Comics. Bis 1983 erschienen 112 Hefte. Ihre Wiederauferstehung erlebte sie 1991 bei Harris Comics. Es erschienen Mini- und fortlaufende Serien bis 2007. 2010 gingen die Rechte an Dynamite Entertainment, das mit „Vampirella: Die alten Götter“ eine in sich abgeschlossene Story in sieben Teilen auf den Markt brachte. Weitere Hefte sind seither publiziert worden.

Ursprünglich stammte die Titelheldin von dem Planeten Draculon. Nachdem dort die Blutströme versiegt waren, begab sie sich auf die Erde, um nicht verhungern zu müssen. Dort wurde sie zur

Jägerin einer ganz anderen, tödlichen Art von Vampiren, die von Dracula angeführt wurde. Später deklarierte man Draculon zu einer Welt, die lediglich in Vampirellas Phantasie existierte und machte sie zur Tochter Liliths, Adams erster Frau und Mutter dämonischer Kreaturen.

Eric Trautmann verknüpft im vorliegenden Paperback beide Entstehungsgeschichten Vampirellas und macht sie zu einer modernen Vampirjägerin im Stil von „Blade“. Man darf sie zwar auf einigen Panels in ihrem klassischen Kostüm sehen, doch nun trägt sie die meiste Zeit Hose und Jackett und führt Waffen mit sich. Der Mann, den sie einst liebte, Adam van Helsing, ist tot, doch findet sie unerwartet einen neuen Sidekick.

Vampirella stößt in der Disco ‚Carmilla‘ auf ein Nest durstiger Vampire, das von Le Fanu, einer Gespielin Draculas, angeführt wird (Joseph Thomas Sheridan Le Fanu, 1814 – 1873, schrieb u. a. die Gothic Novel „Carmilla“). Allerdings ist etwas an diesen Vampiren anders – wie anders sie sind, erfährt Vampirella, als sie von ihren Gegnern gefangen genommen wird und in einer Traumwelt zu sich kommt.

Zwar kann sie sich befreien, doch gerade dadurch weckt sie das Interesse einer uralten Gottheit, die auf die Erde zurückzukehren versucht und sich eine starke Braut wünscht. Le Fanu hatte gehofft, erwählt zu werden, und verfolgt die Rivalin nun mit glühendem Hass.

Unerwartet bietet Dracula, der mehr weiß, seine Hilfe an. Zum einen will er die abtrünnigen Vampire bestrafen, zum anderen sieht er in der unheimlichen Macht auch für sich selbst eine Bedrohung. Darf Vampirella ihm vertrauen?

Natürlich ist die Handlung reich an Action: Es wird gebissen, geblutet, gepfählt und gestorben – manchmal auch nicht. Die Künstler setzen die Titelheldin dynamisch und attraktiv in Szene. Leider gab es einen Zeichnerwechsel, der zwar nicht krass ausfällt, aber auch nicht zu übersehen ist. Welcher Stil besser gefällt, ist Geschmackssache.

Die Story ist nicht tiefgängig – was man aber auch nicht erwartet -, dafür spannend und zugleich mit Hommagen gespickt, beispielsweise an „Vampirellas“ Tage bei Wagner und Harris, auf Werke von Stoker, Le Fanu, Eddison und Lovecraft. Dies alles ist eingebunden in die vordergründige Horror-Erzählung, die vor allem unterhalten will und dies auch schafft. (IS)



**Rick Remender**

**Die neue X-Force 4: Dark Angel Saga 1 (von 2)**

**X-Men-Sonderband**

*Uncanny X-Force Vol. 4, 10 – 14: The Killer among us + The Dark Angel Saga, Chapter 1 – 4, Marvel, USA, 2011*

*Panini Comics, Stuttgart, 06/2012*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 124/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter*

*Titelillustration von Esad Ribic*

*Zeichnungen von Billy Tan & Richard Elson, Mark Brooks, Scot Eaton, Jerome Opeña, Andrew Currie, Andrew Hennessy, Paul Mounts, Dean White, Richard Isanove*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.rickremender.com](http://www.rickremender.com)

<http://eribic.net>

[www.billytanart.com](http://www.billytanart.com)

<http://diablo2003.deviantart.com>

<http://artofcrom.blogspot.de>

<http://andrewcurriert.com>

[www.paulmounts.com](http://www.paulmounts.com)

<http://deanwhite.deviantart.com>

[www.myspace.com/risanove](http://www.myspace.com/risanove)

Einst machte Apocalypse Warren Worthington, der seine Flügel verloren hatte und darum nicht länger Angel sein konnte, zu einem seiner Four Horsemen, zu Archangel - zur Verkörperung des Todes mit blauer Haut und Schwingen aus stählernen Messern. Es gelang Warren, sich von dem

Einfluss seines Herrn zu befreien, doch ein Teil von Archangel blieb in ihm, um sich später erneut zu manifestieren. Warren, der glaubte, das Böse in sich kontrollieren zu können, ließ Archangel zeitweilig an die Oberfläche, wenn eine Mission harte Maßnahmen erforderlich machte.

So wurde er auch ein Mitglied von Cyclops' X-Force, die unter der Leitung Wolverines die Drecksarbeit für die X-Men erledigte. Zwar befahl Cyclops später die Auflösung des Teams, doch im Geheimen blieben sie zusammen, da Wolverine die Notwendigkeit erkannt hatte, eine Black-Ops-Einheit für Krisensituationen zur Verfügung zu haben.

Fatalerweise haben die jüngsten Geschehnisse Archangel stärker werden und die Oberhand gewinnen lassen – wovon keiner seiner Kameraden etwas ahnt, auch Psylocke nicht, die das Böse lange Zeit mit ihren telepathischen Kräften in Schach halten konnte. Der eiskalte Mord an einem Soldaten wird darum als traurige Notwendigkeit erachtet. Doch das Misstrauen ist erwacht.

X-Force suchen Hilfe bei einem ihrer Feinde, Dark Beast aus dem alternativen „Age of Apocalypse“-Universum. Der geniale Wissenschaftler hat eine Lösung parat, doch muss das Team ihn in seine Welt begleiten, wo es auf die dortigen X-Men trifft, angeführt von Jean Grey, die hier noch am Leben ist und die Wolverine ebenso starke Gefühle entgegenbringt wie er ihr.

Allerdings bleibt beiden keine Zeit, eine Romanze zu beginnen – sie ist überdies nicht die einzige Überraschung, die auf Logan wartet -, denn Dark Beast legt X-Force herein, ihnen wird der Rückweg abgeschnitten, obendrein setzt sich die Archangel-Persönlichkeit durch, und ein Kampf an mehreren Fronten bricht aus ...

Kennt man die unmittelbare Vorgeschichte nicht, ist es schwierig herauszufinden, was in dem vorliegenden Band passiert und warum: Nach der offiziellen Auflösung von X-Force hat Wolverine ein neues Team um sich geschart, zu dem Archangel, Psylocke, Deadpool, Fantomex, Deathlok und E.V.A. gehören. Dreh- und Angelpunkt der laufenden Storyline, die in einem zweiten Band ihren Abschluss finden wird, ist der Kampf zwischen der Angel- und Archangel-Persönlichkeit Warrens, aus dem Letzterer als Sieger hervorgeht.

Um Archangel bezwingen zu können, lässt sich X-Force auf einen Handel mit Dark Beast ein, wird von diesem betrogen und ist erst einmal in der Welt aus „Age of Apocalypse“ gestrandet. Die dortigen X-Men versprechen zu helfen, aber zunächst haben die verbündeten Teams alle Hände voll zu tun, sich selber vor den Feinden zu retten.

Interessant ist die Idee, die alternative Version von Jean Grey in das ‚normale‘ Universum mitzunehmen. Wie würde wohl Cyclops reagieren, wenn seine verstorbene Frau plötzlich vor ihm stünde, ist er doch mit Emma Frost liiert? Und wie würde diese Jean sich entscheiden, die in jedem der Universen sowohl Scott als auch Logan liebte? Ein interessanter Konflikt wäre das Resultat, aber ... man sollte der Handlung nicht vorausgreifen.

Außerdem schwelt eine weitere Dreiecksbeziehung. Noch sind Angel und Psylocke ein Paar, doch wird ihre Liebe die aktuellen Geschehnisse überdauern? Kann Fantomex die Lücke füllen, die vielleicht in Psylockes Leben gerissen wird?

Die Geschichte ist sehr actionreich und dynamisch inszeniert von verschiedenen Zeichnern. Es gibt zwar keine deutlichen Stilbrüche, doch fallen die einzelnen Seiten der Co-Illustratoren auf. Insgesamt jedoch ist „X-Force 4“ eine sehr schön gezeichnete und spannend-dramatische Serie, die neugierig auf das Kommende macht. (IS)



**Victor Gischler, Howard Chaykin, Mike W. Barr, Mike Carey, James Asmus**

### **X-Men 129: Fluch der Mutanten**

*X-Men (vol. 3) 5 + 6: Curse of the Mutants, Part 5 + 6/X-Men vs. Vampires 2: Voices/X-Men Legacy 240: Collision, Part 5/X-Men: To Serve and Protect 1: Creatures Comforts, Marvel, USA, 2010/11*

*Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 10/2011*

*Comic-Heft, Superhelden, Action, SF, Fantasy, keine ISBN, 100/595*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz*

*Titelillustration von Adi Granov*

*Zeichnungen von Paco Medina, Howard Chaykin, Agustin Padilla, Clay Mann, Jon Buran, Juan Vlasco, Jay Leisten, Marte Gracia, Edgar Delgado, Rachelle Rosenberg, Brian Reber, Ian Hannin*

Extra: 1 oversized X-Men Destiny-Card

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://victorgischler.blogspot.com/>

[www.mikecarey.net/](http://www.mikecarey.net/)

<http://jamesasmuss.wordpress.com/>

[www.adigranov.net/](http://www.adigranov.net/)

<http://paco-medina.blogspot.com/>

<http://adillaart.blogspot.com/>

<http://titansfall.com/>

<http://titanfalls.deviantart.com/>

<http://jpm1023.deviantart.com/>

<http://elvlasco.deviantart.com/>

[www.jayleisten.com/](http://www.jayleisten.com/)

[www.martegod.com/](http://www.martegod.com/)

<http://martegodpopo.deviantart.com/>

[www.eldgardelgado.net/](http://www.eldgardelgado.net/)

<http://eldelgado.deviantart.com/>

[www.rachellerosenberg.com/](http://www.rachellerosenberg.com/)

[www.brianreber.com/](http://www.brianreber.com/)

<http://daikaiju.deviantart.com/>

[www.ianhannin.com/](http://www.ianhannin.com/)

Draculas Sohn Xarus ist gelungen, was sein toter Vater nicht geschafft hat: alle Vampire unter seiner Führung zu vereinen. Gemeinsam greifen sie die Menschen und Atlanter an und wollen die Mutanten zu Ihresgleichen machen. Der böse Plan scheint auch aufzugehen, denn Jubilee und Wolverine werden zu Vampiren, die Xarus treu ergeben sind.

Ein Trick von Cyclops bewirkt, dass Wolverines Selbstheilungskräfte die Verwandlung rückgängig machen. Er führt seine Kameraden in Xarus' Versteck. Die Mutanten haben außerdem einen Überraschungsgast dabei, doch wird er die Rolle spielen, die sie ihm zugedacht haben?

Nach den Zombies nun die Vampire, wenn auch nicht zum ersten Mal. Tatsächlich trafen die X-Men bereits mit Dracula zusammen, der Storm beinahe in seine Gewalt gebracht hätte. Auch Blade gab schon so manches Gastspiel. Das Crossover der X-Men mit den Vampiren wird in diesem Band zum Abschluss gebracht, einige Veränderungen inklusive.

Fortgesetzt wird die „Kollision“-Storyline: Magneto, Rogue und einige andere Mutanten bekommen es in Indien mit den ‚Children of the Vault‘ zu tun, die skrupellos ihre eigenen Ziele verfolgen und auch nicht davor zurückschrecken, Rogue zu töten, um ein Exempel zu statuieren.

In den kürzeren Episoden gerät Karma, die sich wegen ihrer Gewichtsprobleme einer Selbsthilfegruppe anschließt, an eine gefährliche Gegnerin, ein Vampir bringt die dunkle Seite von Angel zum Vorschein, und die White Queen löst ihr Problem mit dem Mandrill auf ganz eigene Weise.

Mehrere Storys sind gleichbedeutend mit verschiedenen Autoren und Zeichnern. Da die Geschichten nicht in Zusammenhang stehen, stören die unterschiedlichen Stile nicht, und was gefällt, ist Geschmackssache. Dass die in sich abgeschlossenen Kurzgeschichten qualitativ nicht an die Mini-Serien heranreichen, liegt auf der Hand, da hier wenig Raum gegeben ist, um eine komplexe Handlung anzulegen und die Charaktere zu entwickeln. Stattdessen wird auf Pointen und die kurze Einsicht in das Denken eines Protagonisten gesetzt, eventuell auch ein Hinweis auf kommende Probleme eingeflochten.

Um wirklich Spaß an „X-Men 129“ zu haben, sollte man die vorherigen Bände kennen, da zwei laufende Storylines enthalten sind, von denen eine fortgesetzt wird und womit auch den Kauf der nächsten Nummern erforderlich gemacht wird, will man erfahren, wie es nach dem Cliffhanger weitergeht.

Die Vampir-Saga liest sich sehr spannend, bietet einige Überraschungen und bringt zudem einen beliebten Charakter zurück, von dem man eine Weile nicht mehr viel hörte. Die „Kollision“-Story offeriert ein wenig Bollywood, doch mit Ausnahme von Rogue und Magneto sind lediglich Nebenfiguren involviert, zu denen man noch keine so starke Bindung aufbauen konnte wie zu den

langjährigen Mitgliedern der X-Men. Darum will der Funke nicht so recht überspringen, obwohl sich die Dramatik durch die Gefangennahme der beiden gesteigert hat und offen bleibt, was mit ihnen passiert.

Die Illustrationen sind durchwachsen und eher Durchschnitt; andere „X-Men“-Hefte überzeugen mehr in diesem Bereich.

In Folge ist der vorliegende Band zwar unerlässlich für eingefleischte Sammler, doch Gelegenheitsleser könnten enttäuscht sein, weil die Handlung viele Fragen offen lässt und die Zeichnungen nicht so gefällig sind, wie man es sich wünscht. (IS)



**Allan Heinberg**  
**Der Kinderkreuzzug 2**  
**Young Avengers 8**

*Avengers: The Children's Crusade 5 – 9, Marvel, USA, 2011/12*

*Panini Comics, Stuttgart, 11/2011*

*PB, Comic, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 124/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Josef Rother*

*Titelillustration von Jim Cheung*

*Zeichnungen von Jim Cheung, Rags Morales, Justin Ponsor*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://ragsagainstthemachine.net/>

Wiccan hat es geschafft, seine und Speeds Mutter in Latveria zu finden, wo sie im Begriff war, Dr. Doom zu heiraten: Scarlet Witch, die als verschollen, vielleicht tot galt, seit sie die Kontrolle über sich und ihre Fähigkeiten verlor, vielen Menschen den Tod brachte und fast alle Mutanten ihrer Kräfte beraubte. Allerdings kann sie sich an nichts davon erinnern, nicht einmal daran, wer sie ist.

Die Young Avengers fliehen vor den Avengers, die Scarlet Witch und Wiccan wegen ihrer gewaltigen Kräfte gefangen nehmen, eventuell sogar eliminieren wollen, in die Vergangenheit, hoffend, dass die Bilder der Katastrophe Scarlet Witch' Erinnerungen zurückbringen. Der Zeitsprung verläuft allerdings nicht, wie geplant, denn wider Willen nehmen die Jugendlichen Einfluss auf die Ereignisse und bringen Ant-Man, der damals zu den Opfern zählte, in die Gegenwart zurück.

Scarlet Witch weiß nun wieder, dass sie aufgrund ihres Kummers über den Verlust ihrer Söhne – die in Wiccan und Speed auf magische Weise wiedergeboren wurden – schreckliche Dinge getan hat. Dafür soll sie zur Verantwortung gezogen werden, woraufhin ein Kampf zwischen den Avengers und den X-Men entbrennt, weil beide Gruppen für sich das Recht in Anspruch nehmen, über das Strafmaß zu entscheiden.

Keiner schenkt Scarlet Witch Gehör, die sühnen und den Mutanten ihre Fähigkeiten zurückgeben möchte. Tatsächlich verfügt Rictor von X-Force, der sich als Kandidat für den ersten Versuch zur Verfügung stellte, wieder über seine seismischen Kräfte. Die Situation eskaliert danach in einem Maß, dass Scarlet Witch und die Young Avengers erneut fliehen. Aber ob Dr. Doom wirklich ein zuverlässiger Verbündeter ist, insbesondere wenn es um eine unvorstellbare Macht, die kosmische Lebenskraft, geht?

Der achte Band und vorerst letzte Band über die „Young Avengers“ bringt die Storyline um das Schicksal der vermissten Scarlet Witch zum Abschluss. Wanda Maximoff hatte ihre Erinnerungen und, wie es schien, auch ihre Kräfte verloren, als sie Zuflucht bei Dr. Doom suchte. Wiccans Suche nach seiner und Speeds Mutter brachte einen Stein ins Rollen, der eine wahre Lawine an Ereignissen von zumeist tragischer Natur auslöste:

Einige Avengers und X-Men würden Scarlet Witch und Wiccan am liebsten töten, damit die beiden mit ihren Kräften keine neuerliche Katastrophe auslösen können wie jene, die zu „House of M“, „M-Day“ usw. führte. Um wenigstens einen Teil ihrer Schuld abzutragen, möchte Scarlet Witch den Mutanten ihre Fähigkeiten zurückgeben, doch die Auseinandersetzung zwischen den Avengers und X-Men und schließlich das unglückliche Eingreifen von Patriot vereiteln diesen Plan. Stattdessen erlangt Dr. Doom eine unglaubliche Macht, woraufhin sich die Teams gegen diesen

Feind verbünden. Es gibt Tote, eine erstaunliche Wahrheit wird enthüllt – und für die „Young Avengers“ ist erst einmal das Ende gekommen.

Einige Entwicklungen werden Einfluss auf das Marvel-Universum haben wie z. B. die Rückkehr und der Verlust einiger Helden, das Wissen, wer der wahre Verursacher der Katastrophe war, und die Zukunftspläne der Scarlet Witch. Man nimmt nichts vorweg, verrät man, dass sie in Konsequenz nicht getötet wird, doch liegt ein steiniger Weg vor ihr, da sie das verlorene Vertrauen erst wieder zurück gewinnen muss. Allerdings teilte fast jeder der Protagonisten irgendwann einmal dieses Schicksal, denn so mancher von ihnen war Mitglied einer Verbrecherguppe und/oder hat getötet (Magneto, Rogue, Emma Frost, Wolverine, Hawkeye, Wonderman – um nur einige zu nennen).

In die spannende und dramatische Handlung eingebettet sind die unterschwelligsten Animositäten zwischen geborenen Mutanten und Menschen, deren besondere Fähigkeiten einen anderen Ursprung als eine genetische Veränderung haben. Vor allem Cyclops kommt schlecht weg, da er unversöhnlich wirkt und Scarlet Witch ohne viel Federlesen töten will. Selbst Wolverine, der ursprünglich ebenfalls für eine Eliminierung des einstigen Avengers-Mitglieds und von Wiccan stimmte, hält sich nun zurück, zumal er gegenwärtig auf Seiten des anderen Teams steht. Tatsächlich hat sich Cyclops zuletzt zu einem kompromisslosen Hardliner entwickelt, doch selten sah man ihn und die X-Men in ein so negatives Licht gerückt.

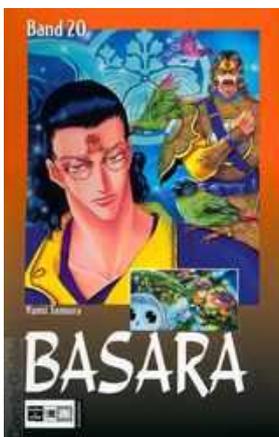
Im starken Kontrast zu den heftigen Auseinandersetzungen stehen die freundschaftlichen, familiären und auf Liebe basierenden Beziehungen einiger Protagonisten. Magneto und Quicksilver sorgen sich um ihre Tochter bzw. Schwester, Scarlet Witch kann glücklich die verloren geglaubten Söhne in die Arme schließen, Ant-Man und seine Tochter Stature werden erst wieder vereint und dann erneut von einem tragischen Verlust getroffen, Rictor und Shatterstar sowie Wiccan und Hulkling dürfen sich als Paare zu erkennen geben. Es kommt sogar zum Kuss (eine entsprechende Szene findet man auch in „X-Factor 45“), lange ein Tabu im Superhelden-Comic.

Die Zeichnungen sind ansprechend und dynamisch, zudem stimmungsvoll koloriert. Eine gewisse Ähnlichkeit der Gesichter lässt sich nicht leugnen, aber dies trifft auf viele Künstler zu.

Alles in allem ist „Young Avengers 8“ ein packender, zukunftsweisender Band, den man zusammen mit der Vornummer lesen sollte, um die ganze Geschichte genießen zu können.

Nun bleibt nur noch zu hoffen, dass die wirklich gelungene Serie nicht gänzlich von den Autoren und Zeichnern vergessen wird oder die interessanten Mitglieder des Teams wenigstens bei den „Avengers“ mitmischen dürfen. (IS)

## Manga & Manhwa & Light-Novel



**Yumi Tamura**

**Basara 20**, Japan, 1996

EMA, Köln, 1. Auflage: 07/2008

TB, Manga, Endzeit-SF, Fantasy, Drama, Action, Romance, 978-3-7704-6706-8, 190/650

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.02.so-net.ne.jp/~tamura-y/index.html](http://www.02.so-net.ne.jp/~tamura-y/index.html) (closed)

Immer mehr Menschen, die darauf hoffen, dass das Schicksalskind Tataru die Tyrannei der Könige beendet, scharen sich um Sarasa, die nach dem Tod ihres Bruders in dessen Rolle schlüpfte, nicht ahnend, dass sie selber das wahre Schicksalskind ist. Obwohl ihre Erfolge beachtlich sind, zweifelt sie regelmäßig an sich selbst und ihrer Motivation:

Der Rote König ist der Mörder ihrer Angehörigen und vieler anderer Menschen, und dafür hasst sie ihn. Aber zugleich ist er Shuri, der Mann, den sie liebt und der auf seine Weise dem Volk eine bessere Zukunft bringen möchte. Einige Zeit sah es so aus, als würden sie am selben Strang

ziehen, doch nun wird bekannt, dass Shuri die Position des Obersten Königs übernehmen will. Dadurch wird jegliche Hoffnung in Sarasa zerstört, dass es eine Versöhnung geben könnte. Sie ahnt nicht, dass ihre Gegner dabei sind, eine heimtückische Falle aufzubauen und sich ein Verräter unter ihren Freunden befindet.

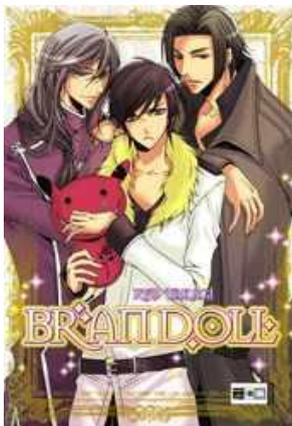
In „Basara 20“ braut sich eine Menge zusammen. Es gibt gute Nachrichten für Sarasa, aber auch schlechte, durch die die Geschehnisse unaufhaltsam auf eine Tragödie zusteuern. Es scheint kein gemeinsames Glück und Sarasa und Shuri zu geben. Vor dem Showdown muss das Mädchen jedoch erst eine tödliche Falle überleben.

Die Künstlerin befasst sich ausführlich mit der Zerrissenheit einiger Hauptfiguren, allen voran Sarasa, die um ihre verlorene Liebe weint, weil sie den neuen Oberen König töten muss, um das Schicksal zu erfüllen. Asagi weiß nicht, ob er Sarasa liebt oder hasst, ob er sie, wie geplant, ins Verderben führen oder ihr Vertrauen in ihn nicht enttäuschen und sie retten soll. Ageha, eigentlich ein friedliebender Mann, wird zum Assasine, um einige für Sarasa gefährliche Personen auszuschalten. Der Journalist Taro sieht das mit Bedauern, da er sich um Ageha sorgt, doch auch er geht große Risiken ein, um Sarasa zu unterstützen.

Der Spannungsbogen steigt langsam, die Spannung nimmt zu. Etwas störend wirken mitunter die Scherze, die Auflockerung bringen sollen, aber nicht wirklich zum Ernst der Lage passen.

Die Zeichnungen wirken etwas altbacken und sind Geschmackssache, vor allem wenn man Yumi Tamuras Stil mit dem anderer, jüngerer Künstler vergleicht.

Um der Handlung folgen zu können, sollte man „Basara“ ab Bd. 1 lesen, denn in zwanzig Tankobons ist viel passiert, die Zahl der Akteure ist gewaltig; selbst treue Sammler wissen oft nicht mehr genau, wer wer ist und Sarasa unter welchen Umständen begegnete. Von einem Quereinstieg kann man bloß abraten. Auch empfiehlt es sich, ein wenig in den Büchern zu blättern, ob Inhalt und Stil zusagen, denn bei 27 Bänden à EUR 6,50, die man bloß halbherzig liest, ist der Spaß einfach zu teuer. (IS)



**Ryo Takagi**

**Brandoll**, Japan, 2010

EMA, Köln, 05/2011

TB, Manga, Boys Love, Adventure, Historical, Fantasy, 978-3-7704-7492-9, 185/650

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Diesen Tag hatte sich Fen doch ganz anders vorgestellt. Nachdem er hart gearbeitet und studiert hat, soll er zum Lohn in die SDF aufgenommen werden. Er sieht sich schon als führenden Staatsmann. Dumm nur, dass er vergessen hat, sich einen Lageplan der riesigen Schlossanlage zu besorgen.

Prompt landet er zwar bei der SDF, allerdings ist dies nicht die Special Dispatch Force, sondern er stürmt ins geheime Zimmer der Special Doll Force. Das bedeutet: gleiche Abkürzung des Namens, aber völlig verschiedene Arbeitsweisen. Hier werden Plüschtiere gesammelt, die die Königin einst für ihre Lieben nähte. Nach deren Tod war der Kummer des Königs so groß, dass er alle ihre Stofftiere, die auch „Brandoll“ genannt werden, verschenkt hat. Der Sohn des Königs rief daraufhin diese spezielle Geheimgruppe ins Leben, um die letzten Andenken an seine Mutter zurück zu gewinnen.

Fen wird also Zwangsrekrutiert und darf fortan mit dem niedlichen Dio auf Brandoll-Jagd gehen. Fen fühlt sich von Dio angezogen, dabei steht er doch eigentlich auf Frauen - oder etwa doch nicht?

Obwohl es sich um einen sogenannten Boys Love-Manga handelt, kann dieser jener Kategorie nicht eindeutig zugeordnet werden. Es gibt zwar schwammige Andeutungen, dass einige der Protagonisten sich vom gleichen Geschlecht angezogen fühlen, aber selbst das täuscht. Gezielte Maskeraden und Täuschungen enthüllen Frauen, die eigentlich Männer sind, so dass Irrtümer

schon mal vorkommen können. Mehr als ein paar harmlose Küsse bekommt der Betrachter nicht zu sehen. ‚Eindeutig zweideutig‘ darf hier getrost als Aussage des Manga genommen werden. Die einzelnen Protagonisten sind durch die Bank sehr ansehnliche Figuren, egal ob es sich hierbei um Männer oder Frauen handelt. In vielen Boys Love-Titeln werden gerade Frauen eher maskulin und sehr hässlich dargestellt. Vermutlich um eine Rechtfertigung für die gleichgeschlechtliche Liebe aufzuzeigen. Immerhin ist nicht jedes Land so human wie Deutschland, wo sich kaum noch einer über derlei Dinge aufregt, außer natürlich ein Politiker wittert Wählerstimmen. Fakt ist, in vielen Ländern und Religionen unserer ach so zivilisierten Welt gilt die Todesstrafe für derlei ‚Vergehen‘.

„Brandoll“ entpuppt sich als nette, abenteuerliche Geschichte im Fantasy-Gewand mit Märchenfaktor. Die abgeschlossene Story bringt reichlich humorige Szenen und dennoch ernste Themen zur Sprache, die dankenswerterweise nicht durch blutige Schlachten entschieden werden. Die Namensgebungen einiger Figuren stammen von bekannten Labels aus der Modewelt. Nina Ricci und Chanel sind nur einige dieser Namen und dürften als Hommage zu werten sein.

Die Zeichnungen sind intensiv, wunderschön und sehr detailverliebt. Die Illustrationen wirken wie von leichter Hand gezeichnet und überwältigen den Betrachter mit ätherischen, wunderschönen Gestalten und einer märchenhaften Atmosphäre.

Der Boys Love Manga, der streng genommen keiner ist, dürfte junge Männer und Frauen ab 14 Jahre gleichermaßen begeistern. (PW)



**Yoshiki Tonogai**

**Judge 3**, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 04/2012

TB, Manga, Psycho-Thriller, Drama, Mystery, 978-3-551-74704-4, 1940795

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

2 Farbseiten

**Altersempfehlung: Ab 16 Jahre!**

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://blog.livedoor.jp/nejiusagi/>

Drei Mädchen und sechs Jungen wurden von einem Unbekannten entführt und in einem verlassenen Gerichtsgebäude eingesperrt. Jeder von ihnen hat eine Untat begangen, für die er mit dem Tode bezahlen soll. Die Gefangenen haben es selbst in der Hand, alle zwölf Stunden einen der ihren auszuwählen, und wer die meisten Stimmen erhält, stirbt. Zwei von ihnen haben bereits ihr Leben verloren, und ein dritter muss bangen.

Vergeblich bemüht sich Hiro, die anderen davon zu überzeugen, dass sie gegen den Unbekannten zusammenhalten müssen, um weitere Morde zu verhindern und einen Weg zu finden, der in die Freiheit führt, denn es ist nicht sicher, ob die letzten Vier wirklich gehen dürfen, wie ihnen versprochen wurde.

Hiros Anstrengungen finden nicht nur Zustimmung. Asami, Hayato und Ryuhei haben bloß ihr eigenes Überleben im Sinn und sind bereit, die anderen dafür zu opfern. Ihr Verhalten und listige Aktionen lassen das Misstrauen untereinander weiter wachsen, und Hiro muss befürchten, dass er der nächste sein könnte, weil er diese drei gegen sich aufgebracht hat.

Zufällig entdecken die Jugendlichen einen weiteren Gefangenen, der offenbar gefoltert wurde ...

Die Parallelen zu „Doubt“, dem Prequel von „Judge“, sind deutlich: In beiden Serien werden einige Jugendliche von dem mysteriösen Initiator eines perversen, tödlichen Spiels entführt und in einem abgelegenen Gebäude eingesperrt. Einer nach dem anderen verliert sein Leben bei dem Versuch herauszufinden, was das Ganze soll, wer dahintersteckt und wie man sich und die Kameraden retten kann.

Dabei begehen die Beteiligten den großen Fehler, einander statt den wahren Feind zu bekämpfen. Dieser nutzt die Ängste seiner Opfer geschickt aus, so dass sie ihm in die Hände spielen, beispielsweise indem sie einen Todeskandidaten allein lassen, statt ihn als Gruppe zu beschützen. Obendrein sind einige von ihnen bestrebt, das Misstrauen weiter zu schüren und so einen Keil zwischen jene zu treiben, die noch immer Skrupel haben, einen der ihren in den Tod zu schicken. Tatsächlich erringt die Gruppe, die sich dazu bekennt, nur das eigene Überleben als Ziel zu haben, einen Vorteil. Ob und wie sie diesen nutzen, bleibt abzuwarten. Auch stellt das Auftauchen des gefolterten Mannes ein weiteres Rätsel dar, dessen Auflösung vielleicht wichtige Hinweise gibt, wie das grausame Spiel zu beenden ist, ohne dass noch mehr Jugendliche sterben müssen. Jetzt sind es nur noch sechs!

„Judge“ ist realistisch gezeichnet und inszeniert. Auf Effekthascherei wird verzichtet, da die Geschichte ihre Spannung aus sich selbst bezieht.

Gefallen Titel wie „Redrum“, „Tsumitsuki“ oder „Hiki“, wird man auch von „Doubt“ und „Judge“ sehr angetan sein.

Allerdings darf der Künstler nicht den Fehler begehen, das Sequel zu sehr an der ersten Tetralogie zu orientieren, da die analogen Strukturen eine eigenständige Story unterdrücken könnten. (IS)



**Youn In-Wan (Story) & Yang Kyung-II (Zeichnungen)**

**Defense Devil 1, Japan, 2009**

*Carlsen Manhwa, Hamburg, 10/2011*

*TB, Manga, Horror, Urban Fantasy, Action 978-3-551-79471-0, 208/595*

*Aus dem Japanischen von Yohana Araki*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

Der Dämon Kucabara hat es nicht leicht, wurde er doch wegen zu großem Interesse an den Geschäften der Menschen aus der Hölle verbannt. Mehr noch, er ging dabei all seiner Energie verlustig, so dass er nun in einem Zwischenreich festsetzt, sich mit schlecht bezahlter Arbeit Energie verschafft und ansonsten darüber nachgrübelt, wie er seinem Leben einen Sinn geben könnte.

Noch immer an den Menschen interessiert, kommt ihm eines Tages die rettende Idee: Er wird ein Defense Devil, ein Anwalt Verstorbener, die eigentlich in die Hölle sollen. Aber Kucabara weiß, dass nicht jeder Sünder tatsächlich schuldig ist. Die Teufel selbst spielen ihre Spiele, um an die Seelen der Menschen zu gelangen ...

So macht er sich mit seinem eher unwilligen Gehilfen Bichura daran, seinen Plan in die Tat umzusetzen, kann er doch auf diese Weise sehr viel mehr Energie erhalten, als durch seinen bisherigen Job.

Aber das Leben eines Defense Devils ist nicht ungefährlich. Zum einen verzichten die Teufel nur ungern auf sicher geglaubte Seelen, zum anderen riskiert der Anwalt mit jedem neuen Fall seine eigene Existenz. Wird ein Sünder nämlich doch für Schuldig befunden, ist es um Kucabara geschehen ...

Youn In-Wan ist eine spannende Story gelungen, die neben interessanten Charakteren auch mit einer gehörigen Portion Humor aufwarten kann.

Schon auf den ersten Seiten wird deutlich, dass sich diese Bücher an jüngere Leser im Alter von 12 – 15 Jahre richten. Auch wenn es an Action nicht mangelt, so werden doch keine grausamen Szenen präsentiert. Daher kann man sich der Altersempfehlung des Verlags durchaus anschließen.

Die Zeichnungen von Yang Kyung-II sind gleichfalls gelungen und machen das Buch zu einem Vergnügen. Die Aufteilung der Szenen ist klar, der Handlungsstrang wird stringent fortgeführt.

Am Ende des erstens Bandes fragt man sich, wie es wohl weitergehen wird mit Kucabara, so dass man gerne zu Band 2 greift.

Gelungener Auftakt einer Serie, der Lust auf mehr macht! (GA)



**Daniela Winkler**  
**Liebeslied an den Tod**  
**Grablicht 1**

*Droemer Knaur Verlag, München, 05/2010*

*TB, dt. Manga, Horror, Dark Fantasy, 978-3-426-53000-9, 192/695*

*Titelgestaltung von ZERO, Werbeagentur, München*

*16 Farbseiten*

[www.droemer-knaur.de/home](http://www.droemer-knaur.de/home)

[www.danielawinkler.de/](http://www.danielawinkler.de/)

Die 16-jährige Emily wacht eines Nachts allein und orientierungslos auf einem Spielplatz auf. Blutüberströmt und verwirrt begegnet sie dem charismatischen David, einem Vampir, der ihr mitteilt, dass sie im Sterben lag und er sie durch seinen Biss gerettet habe. Verängstigt flüchtet sie in seine Obhut.

David wird noch auf dem Spielplatz von dem Vampirjäger Jorel attackiert, der glücklicherweise mit einer nicht sonderlich hellen Assistentin gesegnet ist. Doch David muss sich und Emily nicht nur gegen übereifrige Vampirjäger verteidigen, sondern auch vor den Gesetzen seiner eigenen Rasse beschützen. Und Emily fällt es alles andere als leicht, ihre neue Existenz zu akzeptieren ...

„Grablicht“ heißt die neue Manga-Serie, mit der die Verlagsgruppe Droemer Knaur auch die Comic-Szene erobern will. Zeichnungen, Text und Idee stammen allesamt von der 22-jährigen Daniela Winkler, die sich mit diesem Buch einen Traum erfüllen konnte, und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.

Angelegt als Fortsetzungsgeschichte setzt die Autorin ganz und gar auf die momentane Vampirromantik-Welle. Das Zeichnen typischer Manga-Figuren beherrscht Daniela Winkler aus dem Effeff, besonders eindrucksvoll ist ihr die Darstellung unterschiedlicher Emotionen und Gemütszustände gelungen. Fühlt sich Emily beispielsweise hilflos und schutzbedürftig wie ein Kleinkind, so sieht auch ihre Figur dementsprechend aus.

Der Comic ist, bis auf die ersten Seiten, gänzlich in Schwarz-Weiß gehalten, was der Atmosphäre äußerst zuträglich ist. Gelesen wird, wie in Japan, dem Ursprungsland des Mangas, üblich, von hinten nach vorne, beziehungsweise von rechts nach links.

Dessen ungeachtet hat „Grablicht“ alles, was ein guter Vampir-Manga haben muss: Coolness, Humor, Gefühl und Action, gewürzt mit einer Prise Grusel. Die oben erwähnte Romantik sollte jedoch nicht überbewertet werden, denn kitschig wird es eigentlich nie, und am Ende ist man höchst gespannt auf die Fortsetzung, die hoffentlich nicht allzu lange auf sich warten lässt.

Das Buch hat die optimale Größe, um die Zeichnungen voll zur Geltung zu bringen, ohne dabei unhandlich zu sein. Papier- und Bildqualität sind hervorragend und werden zu einem sensationellen Preis angeboten.

Ein kunstvoller Vampir-Manga voller Spannung und Witz. Daniela Winklers professionelles Comic-Debüt ist ein Volltreffer und sei jedem Vampir-Fan wärmstens empfohlen. (FH)



**Anne „Lail“ Delseit**  
**in maiorem dei gloriam – zum höheren Ruhme Gottes II**

*Fireangels Verlag, Dachau, 03/2011*

*TB, dt. Light-Novel, Boys Love, Romance, Fantasy, Drama, Action, 978-3-939309-32-1, 468 + 12 Verlagswerbung und Leseprobe aus „China Blue“/1650*

*Titelillustration und Illustrationen (SW) im Innenteil von Eru Nuo (Nina Nowacki)*

[www.fireangels.net](http://www.fireangels.net)

[www.alicubi.de](http://www.alicubi.de)

<http://unicorndream.de/dustrealms2/>

Der Engel Sariel, der als Doppelagent fungiert und längst nicht mehr weiß, wem eigentlich seine Loyalität gilt, da er Freunde unter den Himmlischen wie auch unter den

Dämonischen hat und die Winkelzüge beider Gruppen mit wachsendem Misstrauen sieht, wird einmal mehr mit einer heiklen Aufgabe betraut:

Er soll den Höllenfürst Luzifer finden, der vor zehn Jahren verschwunden ist, weil er den Erzengel Michael, seine große Liebe, suchen wollte. Die verbliebenen Teufel sind nicht stark genug, um Satanel, die Kraft des Bösen, zu kontrollieren und werden zusehend hilfloser. Dank der Hilfe anderer Engel und Teufel gelingt es Sariel, die beiden Vermissten zu finden, die offenbar ihre eigenen Pläne verfolgen, welche für alle Welten, auch die Erde, Konsequenzen haben könnten. Eine aus den Fugen geratene Natur ist nur eines der Anzeichen dafür.

Da Luzifer nicht zurückkehren will, wird Sariel gezwungen, den verwaisten Thron zu besetzen und Satanel's Macht in sich aufzunehmen. Welche Auswirkungen wird das auf seine ohnehin komplizierte Beziehung zu Raziel haben?

Die eigentliche Story tritt – wie schon im ersten Band – in den Hintergrund zugunsten der komplexen Beziehungen, die Engel und Teufel miteinander pflegen. Insbesondere die amourösen Abenteuer der Hauptfigur Sariel werden beleuchtet, wenngleich sie diesmal zahmer ausfallen und auch nicht allzu explizit beschrieben sind.

Über die persönlichen Probleme der Protagonisten verliert man leicht den roten Faden: die Wahrung eines Gleichgewichts der Kräfte, an dem entgegen Gottes Plan von einigen gerüttelt wird, wobei Sariel die Rolle des Züngleins an der Waage zukommt. Er muss die Rädelsführer finden und zur Vernunft bringen. Obendrein wird er zum neuen Höllenfürst erhoben, um seine Freunde und jetzigen Vasallen zu retten.

Im Nachwort schreibt Anne „Lail“ Delseit, der zweite wäre auch der Band, doch das Ende ist so gestaltet, dass ein dritter Teil leicht hinzugefügt werden kann. Zwar löst Sariel seine Beziehungsprobleme, doch will und wird er für alle Ewigkeit Luzifers Nachfolger bleiben, zumal angedeutet wurde, dass Satanel ihn genauso erschöpfen wird wie die anderen Teufel?

Ergänzt wird die ‚deutsche Light-Novel‘ nicht nur von den aparten Illustrationen aus der Feder von Nina „Eru Nuo“ Nowacki, die außerdem einen Kurz-Manga hinzufügte, sowie einem Glossar, sondern auch von einigen Seiten Verlagswerbung und einer Leseprobe. Die Zeichnungen sind sehr gefällig und lockern die Textwüste gelungen auf. Dem Leser fällt es dadurch leichter, die vielen Charaktere mit teils ähnlichen Namen (-el) mit Gesichtern zu verbinden.

„in maiorem die gloriam II“ ist ein etwas weitschweifiger Fantasy-Roman mit Boys Love-Elementen. An einigen Stellen hätte man es gern gesehen, wäre die Handlung etwas gestrafft worden, um die Spannung zu steigern, doch das ist nicht das Anliegen der Autorin. Die Konflikte zwischen Himmel und Hölle liefern lediglich das Gerüst für eine Romanze mit Hindernissen.

Schätzt man Titel wie „Harlequin“, „Männerheld“ oder „Liebe gegen jede Regel“ (alle Cursed Side), in denen Beziehungen an erster und die Handlung an zweiter Stelle rangieren, wird man auch an diesem phantastischen Roman viel Freude haben. (IS)



**Nina „Eru Nuo“ Nowacki, Sia, Fireangels, Dagmar „Slipped Dee“ Wyka & Anne „Lail“ Delseit & Sai Nan, Rebecca Eiter, Joanna „Pedes“ Piechowiak, Elena Erk, Ealynn, Marlicious**  
**Lemon Law 3**

*Fireangels Verlag, Dachau, 09/2010*

*TB, internationaler Manga, Boys Love, Romance, Erotik, 978-3-939309-25-3, 185/850*

*Umschlaggestaltung von Sophie Reppe unter Verwendung eines Motivs von Sia*

*Aus dem Englischen von Anne Delseit*

*Zeichnungen von Aziell, Nina „Eru Nuo“ Nowacki, Sia, Layann, Dagmar „Slipped Dee“ Wyka & Anne „Lail“ Delseit & Sai Nan, Nadine Wewer, Joanna „Pedes“ Piechowiak, Elf, Ealynn, Marlicious, Gritti, Mlang, Astasia,*

4 Farbseiten

**Altersempfehlung: Ab 18 Jahre!**

[www.fireangels.net](http://www.fireangels.net)

<http://unicorndream.de/dustrealms2/>

<http://aquaboxheadquarters.blogspot.com>  
<http://slippeddee.deviantart.com>  
[www.alicubi.de](http://www.alicubi.de)  
<http://ealynn.deviantart.com>  
<http://aziell.deviantart.com>  
<http://layann.deviantart.com>  
<http://zannafar.deviantart.com>  
[www.knitterkunst.de](http://www.knitterkunst.de)  
[www.skizzenblogk.blogspot.com](http://www.skizzenblogk.blogspot.com)  
[www.y-gallery.net/user/astasia666/](http://www.y-gallery.net/user/astasia666/)

Diese Anthologie beinhaltet verschiedene Manga-Kurzgeschichten von Zeichnern, die gleichzeitig auch als Autoren fungieren: „China Blue 1“, „Requiem“, „Das Portrait“, „Ein Flüstern im Wind“, „Coined 1“, „Emerald Rising 1“ und zwei weitere Kurzgeschichten offerieren dasselbe Thema, nämlich Männer, die Männer lieben. Dabei gibt es die verrücktesten Konstellationen. Beispielsweise trifft ein Söldner auf einen Gejagten, oder ein gelangweilter Mann, der auf seine Freundin wartet, bekommt eine ganz andere Art von Zerstreuung geboten.

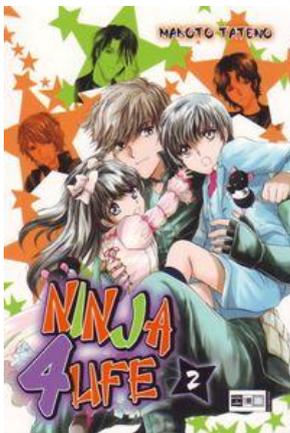
Die Geschichten geraten eher oberflächlich und dienen letztlich dazu, dass sich Männer in erotischen Posen und in sehr anzüglichen Illustrationen präsentieren. Hier wird alles gezeigt! Die Bilder wirken auf Männer, die Männer lieben, garantiert sehr sexy und erotisch, ebenso auf Frauen, die das Genre Boys Love mögen. Auch einige Farbbilder am Anfang des Bandes enthüllen dem Betrachter wirklich alles.

Ferner findet sich eine Story, die alle anderen aufgrund ihrer Optik aussticht: „Requiem“. Hier gibt es einige Seiten zu lesen, die von wundervollen, anmutigen bis ästhetischen Bildern begleitet werden. Lesen ist eben manchmal doch reizvoller, als alles zu sehen. Diese Geschichte hebt sich daher wohltuend von den anderen Beiträgen ab. Ansonsten wird alles abgebildet, was Sexspiele im homoerotischen Bereich angeht. Hier wird kaum noch etwas der Phantasie überlassen.

Wem diese Spielart zwar vertraut ist, es aber nicht so grafisch mag, sollte lieber leichtere Kost wie „Tränen eines Engels“ von Olga Rogalski oder „Wilder Schmetterling“ von Hiroki Kusumoto wählen – oder die „Lime Law“-Anthologien des Fireangels Verlags.

Die Zielgruppe des Fireangel Verlags sind eindeutig Boys Love-Fans. Sie legen Wert auf männliche Homoerotik und seltener auch auf die Variante Girls Love. Den Schwerpunkt setzt Herausgeberin Myriam Engelbrecht dabei auf deutschsprachige und internationale Talente. Ihr Verlagsprogramm, das seit November 2004 kontinuierlich ausgebaut wird, gestaltet sich sehr abwechslungsreich: Bücher, Mangas, Kalender u. a. m. stammen von Zeichnern aus aller Welt. Interessierte Leser werden auf der Verlagspage bestimmt so manches für sich finden.

„Lemon Law 3“ bietet reichlich erotische Zeichnungen sowie ebensolche Geschichten für Frauen und Männer ab 18 Jahre, die sich für Boys Love interessieren. (PW)



**Makoto Tateno**

**Ninja 4 Life 2**

*Takatsukasa no Ninja Vol. 02, Japan, 2012*

*EMA, Köln, 04/2012*

*TB, Manga, Action, Comedy, Fantasy, 978-3-7704-7642-8, 168/650*

*Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://makotot.at.webry.info>

Sumida, Fujiki, Yukino und Akai sind Ninjas, die zusammen mit ihren tierischen Helfern den zehnjährigen Ryo Takatsukasa beschützen. Ihnen ist sehr daran gelegen, alle Wünsche ihres ernsthaften, jungen Herrn zu erfüllen. Allerdings ist es nicht so leicht, ihm ein Date mit seiner zukünftigen Braut Botan Kiratsukasa zu verschaffen. Zum einen wird das Mädchen von Kunoichis behütet, zum anderen gilt momentan Kaoru Namitsukasa, der seinerseits von Ninjas unterstützt wird, als der aussichtsreichere Heiratskandidat.

Unverhofft taucht ein dritter Bewerber um Botans Gunst auf: Takashi Soga. Ihm zu Diensten ist niemand Geringeres als Akais Vater. So in die Enge getrieben, begehrt Botan auf. Sie möchte einfach nur fort, und Akai, sehr wohl wissend, dass er sich mächtigen Ärger einbrockt, erfüllt ihr diesen Wunsch ...

„Ninja 4 Life 2“ setzt die Handlung des ersten Bandes auf angemessene Weise fort – ein drittes Tankobon ist vorerst nicht geplant, obwohl der Titel Potential hat.

Alles dreht sich um vier Schüler im Alter von zehn Jahren, die die nächsten Oberhäupter ihrer Familien sind. Jeder der drei Jungen würde durch eine Verbindung mit Botan profitieren, aber das Mädchen, eine Miko wie ihre Tante, ist nicht frei in ihrer Entscheidung, wenngleich ihr Herz längst gewählt hat. Und auch die Leserschaft hat zweifellos einen – Botans – Favoriten.

Die Hauptakteure sind jedoch die erwachsenen Ninjas; Frauen und Männer, die sich um ihre Schützlinge sorgen, ihretwegen gegen- oder miteinander kämpfen, wie es die Situation gerade erfordert. Akai, der jüngste von ihnen, ist noch neu in diesem Metier, er reagiert oft verkehrt, aber menschlich korrekt und beschwört dadurch unnötige Konflikte, aber auch notwendige Entscheidungen herauf. Obwohl er wegen seiner Unzulänglichkeiten immer wieder getadelt wird, vertrauen ihm Ryo und Botan uneingeschränkt. Zum Glück holen ihn seine Freunde immer aus dem Schlamassel heraus, wenn er selber dazu nicht in der Lage ist.

Zwar ist von Romanzen die Rede, aber tatsächlich kommt die Handlung ohne solche aus, denn – im Gegensatz zu den meisten Serien von Makoto Tateno – gibt es hier keine Boys Love, keine Girls Love, keine Het-Beziehungen, und die Kinder bleiben Kinder, die kameradschaftlich miteinander umgehen. Freundschaft, Verständnis und Action stehen im Vordergrund. Der Band lässt keine Frage unbeantwortet, aber die Option auf eine Fortsetzung bleibt erhalten.

Kennt man Makoto Tateno noch nicht, erlaubt der Zweiteiler, sich einen ersten Eindruck von ihrem Schaffen zu machen. Auch Leserinnen, die Boys Love ablehnen, dürfen zugreifen. „Ninja 4 Life“ ist ganz nett, aber andererseits nur einer von vielen Titeln der sehr fleißigen Künstlerin, die durch Serien wie „Yellow“, „Cute x Guy“, „Steal Moon“ etc. für sich selbst Maßstäbe setzte. (IS)



**Kosuke Fujishima**

**Oh! My Goddess 23: Unerwarteter Besuch**

*Ah! My Goddess Vol. 23 (Ah! Megami-sama Vol. 23), Japan, 2001*

*EMA, Köln, 11/2002*

*TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-89885-179-6, 160/500*

*Aus dem Französischen von Fritz Walter*

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.tbs.co.jp/megamisama/](http://www.tbs.co.jp/megamisama/)

Die Bände der Serie „Oh! My Goddess“ sind seit kurzem weniger umfangreich, als es die Fans gewohnt sind. Für EUR 5,- gibt es nicht mehr 200 Seiten und mehr, sondern bloß noch um 160 Seiten, selbst wenn bei einigen Online-Händlern etwas anderes steht, denn diese machen sich anscheinend nicht die Mühe, jeden Band einzeln einzugeben (oder die Seiten zu zählen, was bei manchen Titeln notwendig ist, bei denen die Ziffern weg geschnitten/gelassen wurden).

Megumi ist auf der Suche nach ihrem Bruder Keiichi, um ihn zu warnen. Aber Keima ist bereits eingetroffen und Belldandy begegnet. Wer ist der mysteriöse Unbekannte, der offenbar ein Frauen-Problem hat? – Der Vater der Geschwister. Es dauert nicht lange, dann taucht auch Takano, die Mutter, auf. Warum sind die beiden hier? Was wollen sie von Keiichi? Ein Duell von Vater und Sohn soll eine Menge klären, während Mutter und Freundin eine Wette eingehen ...

Aua. Anders kann man die Handlung des Bandes nicht beschreiben. Was mag sich Kosuke Fujishima bei diesem Manga gedacht haben?

Okay, jeder würde gern mehr über Keiichi und seine Familie erfahren, doch was hier angedeutet wird, ist – obwohl man schon einiges gewohnt ist - mehr als skurril. Die Serie läuft schon seit einer ganzen Weile, und ein solches unausgegorenes Intermezzo, das noch nicht einmal zum Abschluss gebracht wird, wirft die Frage auf, ob dem Künstler langsam die Ideen ausgehen. Schade!

„Oh! My Goddess 23“ ist kein Band, den man einem Gelegenheitsleser empfehlen kann, da er weder eine abgeschlossene noch eine nachvollziehbare Storyline bietet. Treuen Sammlern mag das egal sein, aber Neulinge sollten die Serie besser mit einem anderen Band testen. (IS)



**Naoki Urasawa, Osamu Tezuka, Takashi Nagasaki**

**Pluto 008**

*Pluto 8, Japan, 2009*

*Carlsen Manga, Hamburg, 12/2011*

*PB mit Klappbroschur, Gekiga, SF, 978-3-551-71308-7, 256/1690*

*Aus dem Japanischen von Jürgen Seebeck*

*Titelgestaltung von Mikiyo Kobayashi*

*Innenillustrationen von Kazuo Umino*

*10 Farbseiten*

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://tezukaosamu.net/>

[www.flying-dc.com/nu/nu-pc\\_index.html](http://www.flying-dc.com/nu/nu-pc_index.html)

Der letzte der mächtigsten Roboter auf Erden wurde besiegt. Die KI hinter Pluto ist am Ziel ihrer Wünsche. Doch dann geschieht das Unmögliche: Atom erwacht, und als er wie besessen eine riesige Formel an die Wände seiner Zelle kritzelt, stehen die Wissenschaftler zunächst vor einem Rätsel, bis sich herausstellt, dass es sich um die Formel einer Anti-Protonenbombe handelt, die das Ende von Thrakien und schließlich der gesamten Menschheit bedeuten würde. Doch Atom ist fest entschlossen, den Kampf mit Pluto aufzunehmen, wobei er sich der Tatsache bewusst ist, dass er diesen Kampf vermutlich nicht gewinnen wird ...

Der Abschluss der Saga um Pluto und Atom zieht noch einmal alle Register und führt die einzelnen Handlungsfäden geschickt zusammen. Atom, die Last der Verantwortung sichtlich spürend, lässt die gefallenen Gefährten noch einmal Revue passieren und wappnet sich für das letzte, entscheidende Gefecht, das die Zukunft der Menschheit bestimmen wird. Plastisch zum Leben erweckt durch die eindrucksvollen, beinahe epischen Bilder unter der Oberaufsicht von Kazuo Umino.

Die Frage nach dem Warum, nach dem Sinn unserer Existenz wird ebenso subtil thematisiert wie der Konflikt zwischen Robotern und Menschen. Wie weit werden künstliche Intelligenzen in Zukunft unser Leben bestimmen, und wie werden wir, die Menschen, mit diesen Intelligenzen umgehen? Welche Rechte werden sie haben? Oder werden sie schlicht und ergreifend unsere Sklaven sein? Für den temporären Gebrauch eingeschaltet und nach Beendigung der zugeteilten Aufgabe einfach wieder ausgestellt?

Besonders ergreifend werden diese Fragen und Denkansätze dargestellt, als der Roboter-Polizist Gesicht die Wiedersehensfreude einer menschlichen Familie beobachtet. Die Eltern schließen ihr Kind in die Arme, das Gesicht aus der Hand brutaler Geiselnahmer gerettet hat. Schließlich sieht er, wie ein Arbeiter auf dem Schrottplatz, auf dem das Drama sich abgespielt hat, die Überreste von Robotern entsorgen will. Gesicht bemerkt, dass eine der schrottreifen künstlichen Intelligenzen noch funktioniert. Der menschliche Arbeiter, resigniert und sichtlich genervt, will den nutzlosen Roboter in die Presse werfen. Doch Gesicht nimmt ihn in seine Obhut und adoptiert den kleinen Roboter. Eine Geste voller Mitleid und Liebe, die den künstlichen Mann ironischerweise menschlicher macht, als es viele Angehörige der Gattung Homo Sapiens selber sind.

Doch so trübsinnig und verstörend die Geschehnisse im letzten Band von „Pluto“ auch sein mögen, am Ende bleibt ein Funke Hoffnung, der sich auch auf den Leser überträgt, der von der Geschichte von der ersten Seite an in ihren Bann geschlagen wird.

Grandioser Abschluss einer ergreifenden und spannenden SF-Saga im Manga-Format. Sehr viel Action, ein wenig Pathos und jede Menge Gefühl. Großartig gezeichnet und spannend in Szene gesetzt. (FH)